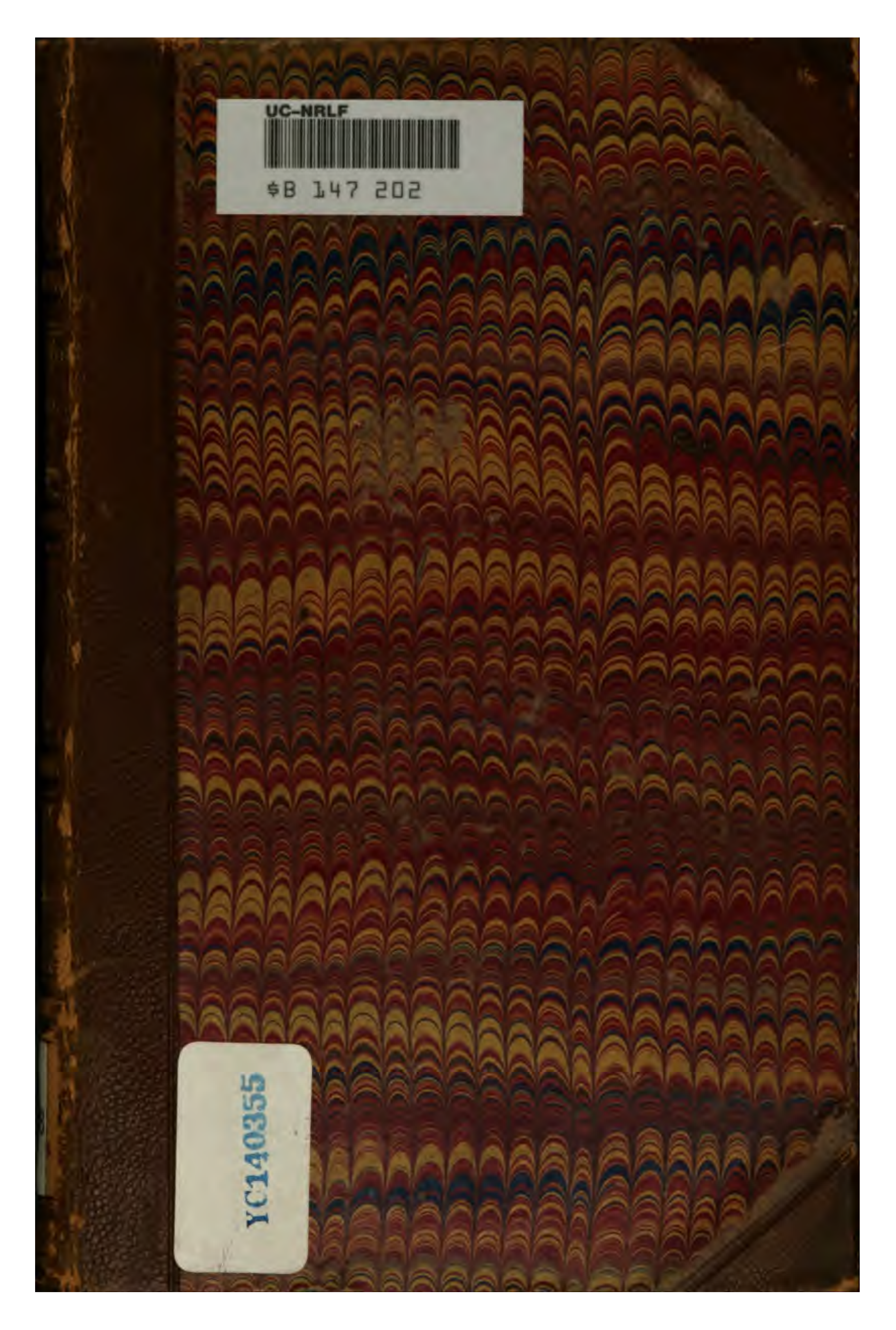
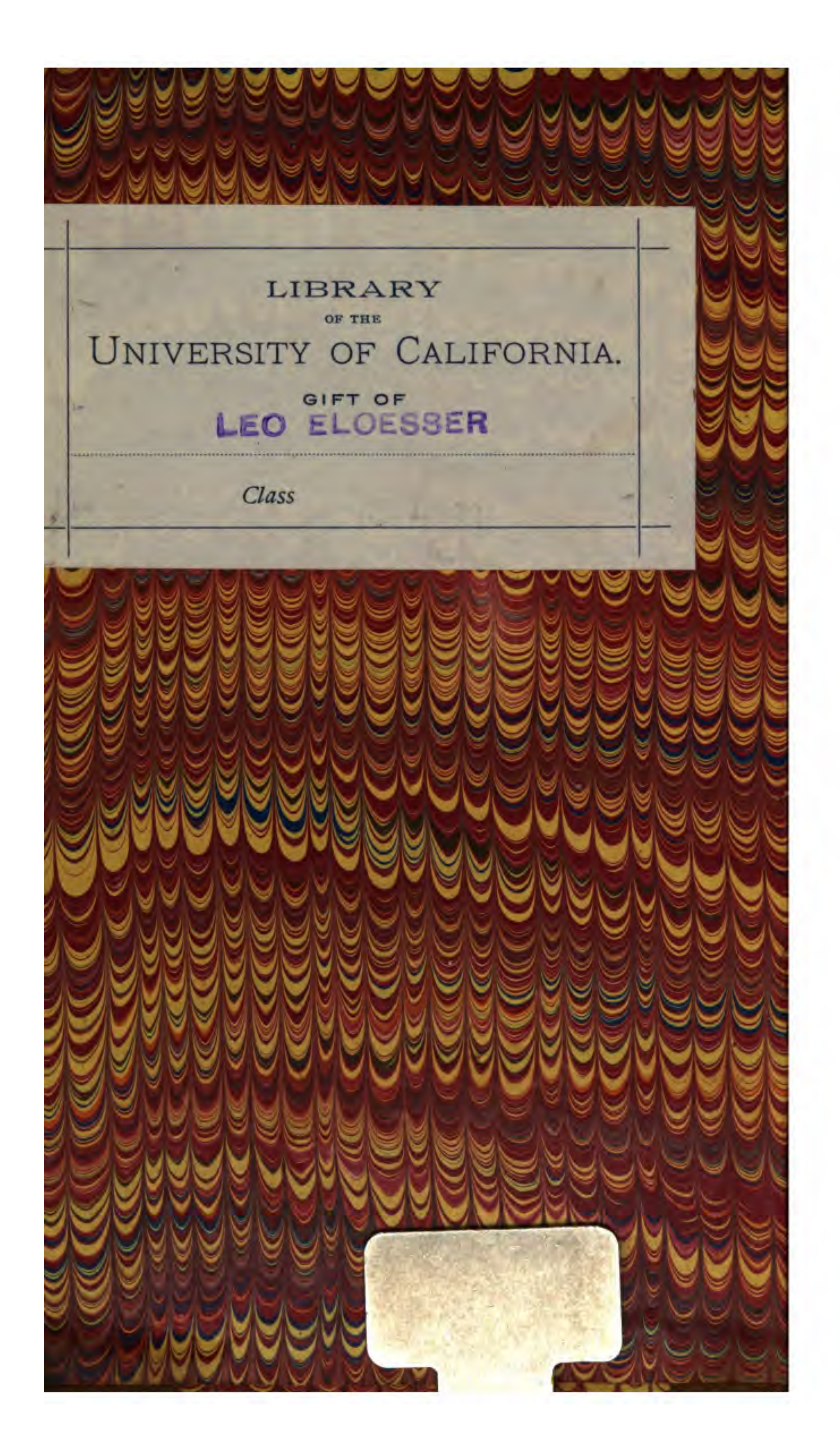
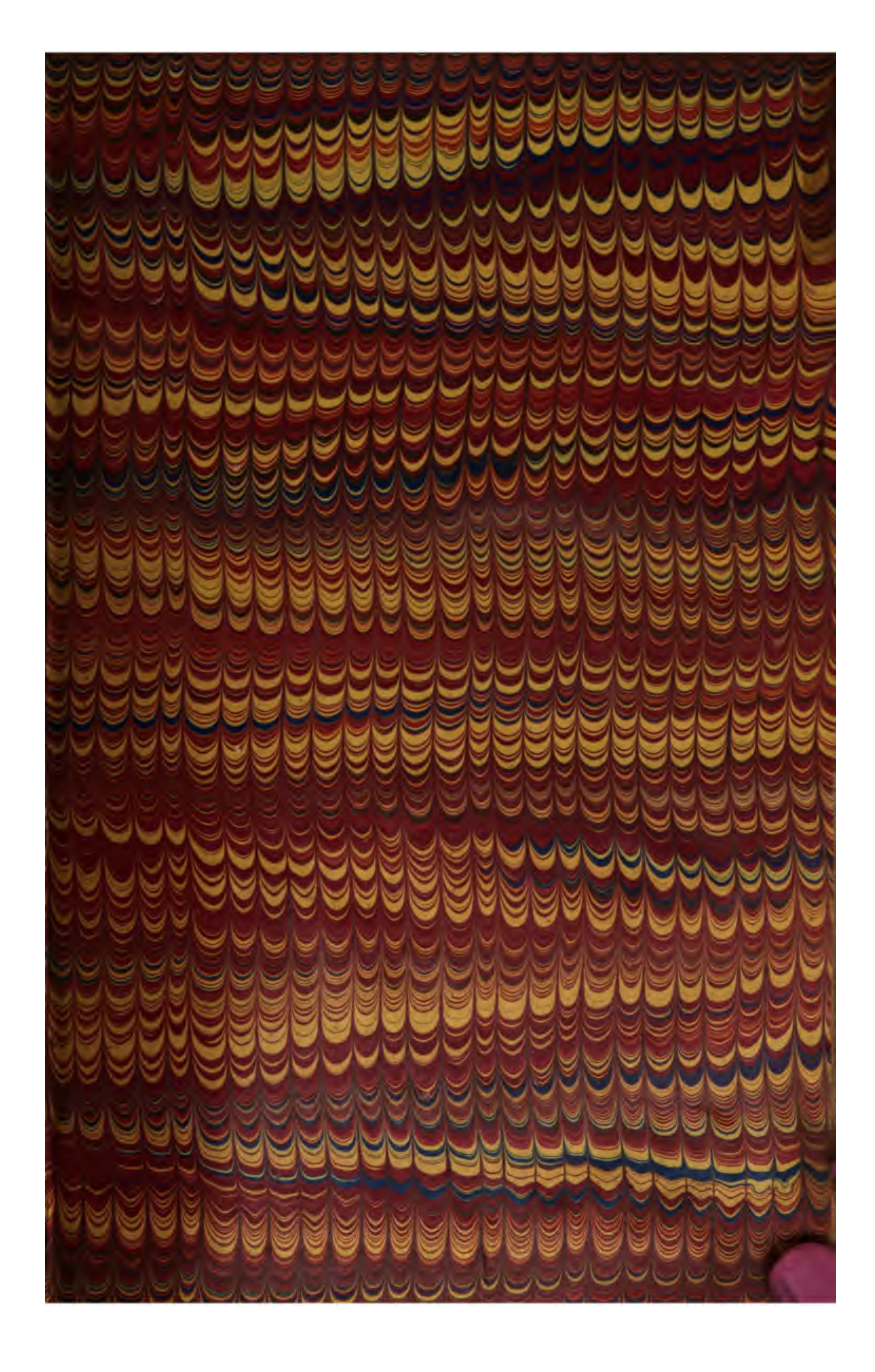



LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF CALIFORNIA.
GIFT OF
LEO ELOESSER
Class



Grammatik

der

biblisch-chaldäischen Sprache

und des

Idioms des Thalmud Babli.

Ein Grundriss

von

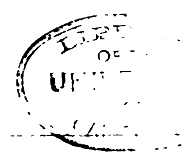
Samuel David Luzzatto,

weil. Professor am Istituto rabbinico zu Padua.

Aus dem Italienischen mit Anmerkungen herausgegeben

von

Dr. Marcus Salomon Krüger.



Breslau 1873.

Schletter'sche Buchhandlung

(H. Skutsch).

Herrn

ROBERT LEVY

dem feinsinnigen Kenner und Pfleger des Italienischen und
Deutschen Schriftthums,

dem edelsinnigen Gönner und Freunde solider jüdischer
Wissenschaft

widmet dieses Büchlein

aus dem Italienischen in's Deutsche zur Mehrung jüdischer Wissenschaft übertragen

der Herausgeber.

Vorwort.

Jede Schrift, die uns Sam. Dav. Luzzatto hinterlassen, sie betreffe die hebräische und aramäische Sprachforschung, oder die biblische Exegese, oder die hebräische Poesie oder irgend einen Zweig der Theologie, hat ihren wissenschaftlichen Werth und Bedeutung. Bei der vorliegenden Schrift kommt noch hinzu, dass sie dem praktischen Lehrzwecke dient und einem Bedürfnisse entgegenkommt, das von Lernenden und Lehrenden tief empfunden wurde, wie sie denn auch aus seiner reich gesegneten Lehrthätigkeit am rabbinischen Institute zu Padua hervorgegangen ist. Dies bestimmte mich hauptsächlich, auf den Wunsch eines dem Verfasser und mir gemeinsamen Freundes, dieselbe in's Deutsche zu übertragen.

Gewiss trug das Zusammenwerfen der verschiedenartigsten und entgegengesetzten grammatischen Wortformen der mannigfachen Dialecte des Chaldäismus in den bisherigen Grammatiken viel dazu bei, dem Lernenden das Sprachbild zu verwirren und so das Studium zu erschweren. Es war daher der von Luzzato gemachte Versuch, jeden jener Dialecte in seinen grammatischen Eigenheiten für sich besonders abzuhandeln, in didactischer Beziehung ein glücklicher zu nennen. Und dass er dabei das vorhandene Sprachmaterial, sowie die Texte selbständig untersuchte, sichtete und lichtete mit der ihm eigenen Nüchternheit und Besonnenheit, davon gibt fast jede Seite hinreichendes Zeugniss.

Die erste Abtheilung des Buches, die das biblisch Chaldäische zum Inhalte hat, behandelt dasselbe in so vereinfachter und deutlicher Weise, dass es edem Studirenden leicht

werden muss, sich desselben in kurzer Zeit zu bemächtigen und an der Hand dieses sichern Führers an die Lesung der chaldäischen Stücke der Bibel heran zu treten.

Was die zweite Abtheilung betrifft, so bietet dieselbe, — nach allem dem, was von ältern isagogischen Schriften bisher auf uns gekommen ist — den ersten Versuch, der jemals von einem jüdischen Autor gemacht worden ist, um in der Thalmud-Sprache, für ein unentwirrbares Chaos fast allgemein gehalten, das Vorhandensein einer gewissen Gesetz- und Regelmässigkeit nachzuweisen. Und mit besonderer Vorliebe wandte ich mich der Bearbeitung dieses Theiles der Schrift zu: einmal, weil damit ein guter Anfang zur Verbesserung der Lehrmethode des Thalmud, die im Allgemeinen noch sehr im Argen liegt, endlich gemacht ist; dann, weil diese Abtheilung in einer engern Beziehung steht zu einer grössern, seit einer Reihe von Jahren von mir begonnenen Arbeit über thalmudische Hermeneutik und Methodologie, wozu der unvergessliche Salomon Munk mir die erste Anregung gab, indem er mich noch kurz vor meinem Abgange von Metz aufforderte, eine besondere Vorlesung hierüber an der damaligen Ecole centrale rabbinique de France daselbst zu halten.

Bei einem ersten Versuche dieser Art konnte es freilich nicht fehlen, dass noch gar Manches theils zu ergänzen, theils fester zu begründen übrig blieb, ja, dass manche Erklärungsweisen, obgleich sie von dem glänzenden Scharfsinn ihres Urhebers Zeugniss geben, doch als nur künstliche Hypothesen dem einfachen Wahrheitssinne sich weniger empfehlen. Dies veranlasste mich, hier und da dem Texte Anmerkungen unterzusetzen, deren Zahl sich noch bedeutend vermehren liesse, wenn nicht mehrfache Gründe mir Beschränkung auferlegten. Kürzere Einschaltungen innerhalb des Textes habe ich, als von mir herrührend, mit [ ] bezeichnet, während die durch ( ) eingeschlossenen Paranthesen dem Verfasser angehören.

Zwar weiss ich recht wohl, wie Manche mit weislichem Bedenken den Kopf schüttelnd sprechen werden: aber, mit Grammatik und Lexicon kann man doch nicht ein Thalmudist werden! Und zum Beweise werden sie eine Legion von sogenannten Thalmudisten (in Polen, Russland, auch in Deutschland) aufführen, die alle gar tüchtige Helden und gewandte

Streiter auf dem Kampfplatze thalmudischer Disputation seien, obgleich sie auch nicht ein einziges Verb zu conjugiren im Stande sind.

Nun darauf erwidere ich: Ersteres gilt ja nicht vom Thalmud allein! Es wird ebensowenig Jemand mit blosser lateinischer und griechischer Grammatik und Lexicon schon ein klassischer Philologe werden können, wenn er nicht noch durch andere, in's klassische Alterthum tiefer einführende Studien sich die dazu erforderliche Tüchtigkeit erwirbt. Darum bleibt aber doch die grammatische Kenntniss die erste und unerlässlich nothwendige Grundlage, von der aus ein rechtes Verständniss der grossen Geisteswerke des klassischen Alterthums erst möglich wird. Ohne sicheres Fundament kein dauerhafter Bau; dies gilt, wie für jede andere Wissenschaft, so auch für das kolossale Thalmud-Werk.

Der ältern klassischen Glossatoren — ראשונים — nicht zu gedenken, denen die genaueste und feinste Kenntniss der Thalmudsprache doch unbestritten zu eigen war — will ich vielmehr nur auf drei grosse Lehrer und Meister in Israel aus jüngeren Zeiten hinweisen: auf *R. Jom tob Lipman Heller* (בעל תוי"ט), *R. Elija aus Wilna*, *R. Jesaia Berlin.* Was macht diese Männer soweit über ihr Jahrhundert hinausragen und zugleich zu bewundernswerthen Meistern und Mustern für alle Jahrhunderte? Es ist, dass sie von der grammatischen Methode ausgegangen, zur textuellen Kritik mit innerer Nothwendigkeit fortgeschritten, in ihren Forschungen überall auf die vorhandenen Urquellen zurückgegangen und so zu jener Höhe gelangten, von der aus sie das ganze weite thalmudische Gebiet mit freiem Blicke überschauten und den gewaltigen stofflichen Inhalt desselben wie Könige beherrschten. Die Namen dieser Meister werden glänzen und leuchten, so lange es eine thalmudische Wissenschaft geben wird; während Andere, die zur selben Zeit als Thalmud-Celebritäten weithin glänzten, längst vergessen sind.

Und was endlich jene oben bezeichnete Thalmudisten-Legion betrifft — so kann es doch wohl keinem Unbefangenen und Wahrheitsliebenden entgangen sein, wie äusserst selten man gerade in dieser Klasse ein gediegenes, gründliches, selbst den mässigsten Anforderungen logisch-wissenschaftlicher

Methode genügendes Wissen des Thalmud antrifft. Steht es doch mit ihrer thalmudischen Hermeneutik gewöhnlich nicht viel besser, als es bekanntlich mit ihrer Bibelexegese bestellt ist. Dieselben liefern nur neue Beweise für die alte Wahrheit: מאה למשנה, יוצאין עשרה, עשרה לתלמוד יוצא מהן אחד*). Und wie oft machte ich ähnliche Erfahrungen, wie sie der sonst so schonungsvolle und vorsichtige R. Jesaia B. in folgenden Worten mittheilt: ושאלתי מכמה בעלי תרסין גדולים וקטנים זה אומר בכה וזה אומר בכה וכולם ישאו רוח והבל יפצה פיהם. Nur die verkehrte, niedrige Vorstellung, welche in Bezug auf Thalmud in der unkundigen grossen Masse der jüdischen Laienwelt herrscht, sie ist es, welche jener Art von Thalmudisten den Heiligenschein altjüdischer Frömmigkeit verleihet; und wo letztere ist, da sei, meint man, auch die vollendete thalmudische Meisterschaft, und je mehr Absonderlichkeiten bezüglich der äussern Tracht, des polnisch- oder deutsch-jüdischen Jargons, der Manieren dabei zum Vorschein kommen, desto höher steigt dann der Grad der thalmudischen Virtuosität und Autorität jener — ex opinione vulgi.

Soll also der Thalmud wieder zu Ehren gebracht werden, so bedarf es vor Allem der Lehrer, die den Geist des Thalmud im Geiste echter wissenschaftlicher Methode zu durchdringen vermögen und ihn den Jüngern zu vermitteln, zu lehren verstehen. Und es wird sich dann immer bewähren:

בני יהודה שהקפידו על לשונם
נתקיימה תורתם בידם
בני גליל שלא הקפידו על לשונם
לא נתקיימה תורתם בידם
(עירובין נג).

*) ויקרא רבה פ׳ב׳, s. יפה תאר dazu.

Berlin, 18. September 1872.

Dr. Marcus Salomon Krüger.

Vorrede des Verfassers.

Diese beiden kleinen Grammatiken wurden von mir in den Jahren 1832—33 ausgearbeitet, dann in den folgenden Jahren hier und da verbessert und erweitert; das Ganze war zum Gebrauche für die Studirenden an unserm rabbinischen Institut bestimmt.

Buxtorf lehrte (1615) in einer und derselben Grammatik die Regeln des biblisch Chaldäischen, die der Sprache der verschiedenen Targumen, die der Sprache des Thalmud und endlich die der Syrischen Sprache; eine ökonomische Methode, wohl geeignet, eher zu vermehren als zu vermindern die Schwierigkeiten des Studiums und im Geiste der Anfänger vielmehr verworrene und dunkele Begriffe, als bestimmte und klare Vorstellungen zu erzeugen.

Danz (gegen 1700) und Andere vermehrten die Verwirrung noch um Vieles, indem sie die thalmudische Sprache, welche chaldäisch ist, und die rabbinische oder mischnaische, welche hebräisch ist, ganz gleichzeitig lehrten.

Ich bearbeitete für sich besonders das gesammte grammatikalische Material, welches das Chaldäische der biblischen Bücher liefert, und machte daraus eine kleine Grammatik für sich*); ebenso zog ich für sich gesondert einen grossen Theil

*) Damals machte ich auch die Wahrnehmung, dass die chaldäische Sprache die Ursachen und Gründe der hebräischen enthielte und die sprachlichen Erscheinungen derselben begannen deutliche und natürliche Erklärungen mir darzubieten, wie ich sie ausführlich entwickelte in den Prologomeni ad una Grammatica ragionata della lingua ebraica (Padova 1836), hernach in der Grammatica della lingua ebraica, wovon 4 Hefte erschienen sind seit 1853.

des babilonischen Thalmud aus und verband es zu einem Ganzen in einem andern Werkchen.

Es bleiben in Betreff der Grammatik des chaldäischen Schriftthums, so fern es jüdischen Autoren angehört, noch vier Arbeiten auszuführen übrig, und diese sind:

1) Die Grammatik des Targum des Pentateuch, genannt Targum des Onkelos, und jenes der Propheten, genannt Targum des Jonathan, welche ein babilonischer Dialect sind, später als das biblische Chaldäisch, und vielleicht älter als das thalmudische. Der wesentliche Unterschied zwischen dem Targumischen und dem Thalmudischen besteht indess darin, dass ersteres die edlere babilonische Nationalsprache darstellt, während das Thalmudische ein treuer Abdruck der vulgären Umgangssprache der Juden jener Provinzen ist.

2) Die Grammatik desjenigen Targum des Pentateuch, welches das Jerusalemische oder Pseudo-Jonathan genannt wird, und die edlere Palästinisch-Chaldäische Sprache darstellt.

3) Die Grammatik des Jerusalemischen [Palästinischen] Thalmud und der Midraschim, worin sich der vulgär-Chaldäische Dialect der Juden in Palästina darstellt.

4) Die Grammatik oder die Grammatiken des Targum der verschiedenen Bücher der Bibel, welche Hagiographen genannt wurden.

Jede andere chaldäische Schrift von asiatischen jüdischen Autoren lässt sich auf den einen oder den andern der bisher erwähnten Dialecte zurückführen; dagegen die der europäischen Autoren ein Gemisch von mehr als einem derselben zu sein pflegen.

Meine Arbeit über die Sprache des Thalmud wird beträchtlich erweitert und vervollkommnet werden können, da ich nicht derselben all' die Zeit widmen konnte, welche die Ausbeutung von zwölf grossen Foliobänden erfordert haben würde.

Gleichwohl hoffe ich, mit diesem kurzen Versuche das gründliche Studium des Thalmud von gar vielen Schwierigkeiten befreiet und eine genaue Analyse eingeführt zu haben in der Sprache eines colossalen, in hervorragender Weise eine strenge logisch-inductive Methode befolgenden Werkes, das bis jetzt ohne irgend ein grammatisches Hilfsmittel gelehrt worden ist.

Ein gelehrter Orientalist unserer Zeit schreibt, dass in der thalmudischen Sprache die grammatischen Formen sich oft allen Analogieen entziehen*); und er fügt noch die Bemerkung hinzu, dass „toutes les fois qu'une langue sort ainsi du grand courant de l'humanité, pour devenir l'apanage exclusif d'une secte, ou d'une race dispersée, elle tombe fatalement dans l'arbitraire et l'obscurité."

Das vorliegende Büchlein wird es, hoffe ich, augenscheinlich darthun, dass die thalmudische Sprache nicht mehr widersetzlich gegen die Analogie und nicht mehr willkührlich und dunkel ist, als es alle andern Sprachen in der Welt sind. Sie hat nur das Missgeschick, nicht bearbeitet und erläutert worden zu sein von guten Grammatikern. Der philosophische Sprachforscher nimmt in allen Idiomen viel des Willkührlichen wahr in den Wortflexionen, die gar überaus vielen Anomalieen unterliegen, ebenso eine nicht geringe Dunkelheit in dem Uebergange von der einen in die andere, oft ganz andersartige Bedeutung der Wörter, und es ist nur die lebendige Praxis des Sprechens und Lesens, sowie auch der Reichthum an Grammatiken und Wörterbüchern, die diese Mängel aller Sprachen wenig bemerkbar machen.

Unser Orientalist bemerkt ferner, dass eine dunkele Scholastik in der thalmudischen Sprache die zusammengesetzten Conjunctionen vervielfältigt habe, und führt als Beispiel davon eine an, welche quoique, und eine andere, welche parce que bedeutet — als ob die französische Conjunction quoique nicht aus zwei, und parce que aus drei Wörtern zusammengesetzt wäre.

Die Partikeln hauptsächlich, fährt derselbe Autor fort, bieten so viele Sonderbarkeiten dar. — Gewiss, die Partikeln zeigen in allen Sprachen grosse Seltsamkeiten, und diene als Beispiel das vorher eben erwähnte quoique. Es wurde ursprünglich quoi que im Sinne von was immer, z. B. quoi qu'il en soit. Später aber geschah der Uebergang zu quoique nicht mehr in dem vorigen Sinne, sondern in dem von: obgleich, wiewohl. Die Gewohnheit lässt hier, wie überall,

*) Renan, Histoire générale des langues sémitiques. Paris 1858. S. 228.

nicht Jeden das Uneigentliche, Sonderbare und Seltsame wahrnehmen; doch finden sie statt, und der Aufmerksame beobachtet sie in den reichsten und zierlichsten Sprachen, um wie viel mehr in den armen und rohen Dialecten.

Uebrigens findet sich die Etymologie der thalmudischen Partikeln und die Verkettung ihrer verschiedenen Bedeutungen in der gegenwärtigen Grammatik genau erläutert*).

Was er ferner vom thalmudischen Stile bemerkt, den er bald weitschweifig, bald allzusehr gedrängt, und nicht blos des Ebenmaasses und der Schönheit ermangelnd, sondern ganz regellos findet — hat gar keine Bedeutung für den, der den hohen Werth des Thalmud kennt, und liegt es daran, dass letzterer ja keineswegs ein Buch ist, das ein oder mehrere Autoren verfasst oder geschrieben haben. Derselbe ist vielmehr eine Sammlung der Erörterungen in den Schulen und der privaten Gespräche von Hunderten von Lehrern aus verschiedenen Zeiten und Orten, die mehrere Jahrhunderte hindurch im Gedächtnisse von Tausenden von Schülern aufbewahrt und dann sehr gewissenhaft niedergeschrieben wurden (um das Jahr 500 nach der g. Zeitrechnung), ganz so wie sie im Munde sämmtlicher Theologen waren, die jeglichem Versuche, mehr oder weniger zu verändern die Texte, welche sie mit so grosser Anstrengung und so grossem Eifer ihrem Gedächtnisse eingeprägt hatten, den lebhaftesten Widerstand entgegengesetzt, und als Ruchlosigkeit verdammt haben würden den Gedanken, die Vornahme einer Umgestaltung oder einer neuen Redaction des überlieferten Schatzes zu wagen, welcher die Worte und Thaten so vieler verehrten Alten in ihrer ganzen Echtheit bewahrte.

Endlich jene Menge von Fremdwörtern, welche, wie der angeführte Schriftsteller sagt, zuletzt die thalmudische Sprache zu einem wahren Chaos macht, findet sich auch in den berühmtesten Europäischen Sprachen, da sie alle das Product von Einfällen, Vermischungen und Handelsverbindungen verschiedener Völker sind; und nur eine Sprache, die das Erb-

---

*) Die nähere Auseinandersetzung einiger thalmudischer Partikeln wurde bereits von mir mitgetheilt im כרם חמד, Bd. II. (Wien 1836.) S. 176.

theil eines für sich abgesonderten Volksstammes oder Secte geblieben wäre, würde ihre uralte Reinheit und Unvermischtheit sich vollkommen erhalten können.

Die Menge exotischer Wörter im thalmudischen Dialecte kommt nicht davon, dass derselbe einem zerstreueten Volksstamme angehört hat, sondern wohl von den verschiedenen Völkern (Chaldäern, Persern, Griechen, Römern), welche die Herrschaft hatten in jenen Gegenden, wo die Thalmudisten lebten. Die Annahme so vieler Fremdwörter beweist, dass, wenn das jüdische Volk zu aller Zeit isolirt und abgesondert gelebt hat, so weit es das religiöse Leben betrifft, sein bürgerliches Leben immer ein mit seinen Mitbürgern sociales gewesen ist.

Grammatik

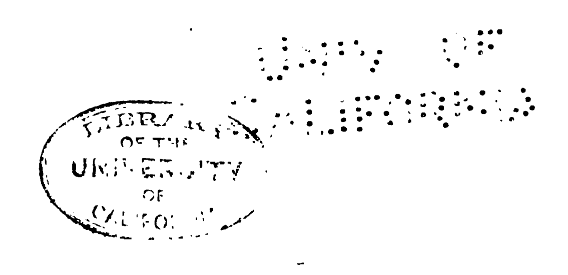
der

biblisch-chaldäischen Sprache.

Grammatik

der

biblisch-chaldäischen Sprache.



Erstes Kapitel.

Allgemeine Vorbemerkungen.

---

1. Das biblische Chaldäisch ist die Sprache, in welcher einige Kapitel des Buches Daniel (von V. 4 Kap. II. bis zum ganzen Kap. VII.) und des Buches Ezra (von IV. 8 bis VI. 18, ferner VII. 12—26), sowie auch der Vers 11 Kap. X. in Jeremia, und zwei Worte in der Genesis (XXXI. 47) geschrieben sind.

2 Das biblische Chaldäisch ist das älteste übrig gebliebene Denkmal der ältesten chaldäischen oder aramäischen Sprache; da kein Buch der alten Chaldäer auf uns gekommen ist, und alle die jetzt bekannten chaldäischen oder syrischen Schriften von christlichen Schriftstellern geschrieben sind*). Nur ist jenes, von den Juden geschrieben oder abgeschrieben, in manchen Stücken mit Hebraismen gemischt und kann also keine sichere Urkunde der wahren Sprache und Schrift der alten Chaldäer abgeben.

---

*) C'est donc aux Juifs que nous devons tout ce qu'il est possible de savoir sur l'ancien idiome araméen. Renan, Hist. gén. des langues sémitiques, pag. 214.

3. Das biblische Chaldäisch ist in hebräischen Charaktern geschrieben und versehen mit den hebräischen Vocalzeichen, welche den Gesetzen der hebräischen Grammatik folgen. Man begegnet jedoch zuweilen langen Vocalen in geschlossenen accentlosen Silben, z. B. בְּאִישְׁתָּא*) (Ezra IV. 12), מְדִינְתָּא (id. V. 8, VI, 2) עֲבִידְתָּא (Dan. II. 49, Ezra V. 8), גְּבוּרְתָּא (Dan. II. 20, 23), שְׁאֶלְתָּא (id. IV. 14), בֵּלְטְשַׁאצַּר (id. I. 7 etc.), שֵׁשְׁבַּצַּר (Ezra V. 14, 16). So hat auch דָּרְיָוֶשׁ nebst andern Wörtern ein קמץ רחב (langes Kamez) in geschlossener Silbe. (S. Gramm. ebr. § 29.)

4. Die chaldäische Orthographie zeigt eine Verschiedenheit von der hebräischen in Betreff des פַּתַּח furtivum: dieses findet nicht Statt (wie es doch im Hebräischen der Fall ist) bei dem ה, dem ein צֵרֵי vorangeht, z. B. בַּיְתֵהּ, das nach hebräischer Weise בַּיְתֵהַּ, wie הַגָּבֹהַּ lauten müsste.

5. Das קמץ hat im Chaldäischen die Eigenthümlichkeit, dass es sich nicht verkürzt, sondern unverändert bleibt (s. § 18). Nur am Ende des Wortes schwindet das קמץ mit seinem darauf folgenden א, sobald das א wegfällt, z. B. מַלְכָּא, מַלְכִין. Das קמץ im Chal-

---

*) So in der Ed. Ven. Bomb. 1517. Wenn in allen spätern Ausgaben und so auch in den Wörterbüchern dafür בְּאִישְׁתָּא aufgeführt steht, so ist dies wohl nur eine Corumpirung des Wortes. Die Form באישא. באיש (contr. בִּישָׁא, בִּישׁ) findet sich auch im Chaldäismus beider Thalmude: Jeruschalmi Taanith III, 4; Chagiga II, 1.; Babli Berach p. 22a, wo nach Aruch באישא ליה zu lesen ist. S. das. die Note des R. Jesaia Berlin u. dess. הפלאה שבערכין Th. I. unt. באש. Schabbath 30a. Das Wort bedeutet schlecht, übel, sowohl im physischen als auch moralischen Sinne. K.

däischen entspricht meistentheils dem חלם im Hebräischen, z. B. דָּר = דּוֹר, שְׁאֵל = שׁוֹאֵל.

6. Das ר am Ende des Wortes liebt, wie die Gutturalen (s. Gramm. ebr. § 165), das Vorangehen der offenen Vocale.

7. Das Jod ist gewöhnlich vor den Suffixen ךְ und הּ stumm und dient bloss dazu, die Mehrzahl anzuzeigen (§ 14).

8. Was die Correspondenz der Consonanten in den chaldäischen und hebräischen Wörtern anbetrifft, so merke man: im Chaldäischen werden sehr häufig die Dentälen ד, ט, ת gebraucht, da wo im Hebräischen die Zischlaute ז, צ, שׁ stehen. Ferner gebraucht das Chaldäische, verglichen mit dem Hebräischen, bisweilen א für ה, ע für צ, פ für ב, ר für נ. (S. Gramm. ebr. §§ 264, 267.)

9. Im Chaldäischen findet, wie im Hebräischen, die Eintheilung der Buchstaben in radicale und servile Statt, ausgenommen das שׁ, das im Chaldäischen keine Vorsatzpartikel bildet. Nur in der שַׁפְעֵל-Conjugation (§ 45) ist dasselbe Servilbuchstabe.

10. Die andern aramäischen Dialecte gebrauchen ד statt ת in den reciproken Formen (§ 41) der Verba, die mit ז beginnen, z. B. אִזְדְּמַן; dies findet sich jedoch nicht im Bibeltexte, sondern nur als lectio marginalis in Dan. II. 9. Auch gebrauchen jene דְ als Präfix, während das biblische Chaldäisch immer דִּי als gesonderte Partikel hat (§ 36). Nach Einigen steht letzteres als ein Präfix in דִּכֵּן (Dan. II. 31. VII. 20),

soviel als דִּי כֵן „das ebenso beschaffen, desgleichen“; s. dagegen § 35.

11. Die Buchstaben הם וכלב bilden im Chaldäischen (wie im Hebräischen משה וכלב) Vorsatzsilben, Präfixa. Das מ findet sich in מִצַּד (Dan. VI. 5) und מֵאַרְעָא (Jer. X. 11); gemeiniglich jedoch bedienet sich das biblische Chaldäisch (wie auch das Syrische) des besondern Wörtchens מִן. Das ה ist im biblischen Chaldäisch interrogativ, und niemals demonstrativ oder Artikel; auch nie local. Das ו ist in keinem chald. Dialect conversiv.

12. Der Artikel wird ausgedrückt durch ein א mit vorausgehendem קָמֶץ, z. B. מַלְכָּא der König, מַלְכַיָּא die Könige. Von einem Nomen, das auf ein solches א ausgeht, sagt man: es stehe im status emphaticus (von ἐμφαίνω, zeigen), und ohne jenes: im status absolutus. Statt des א findet sich einige Mal ה, z. B. רֵאשָׁה (Dan. II. 38) der Kopf.

13. Da die Gesetze der Punctation des biblisch Chaldäischen viele Jahrhunderte wenig gekannt waren, so ist es gekommen, dass dieselbe der Gleichmässigkeit, der Correctheit und der Uebereinstimmung in den verschiedenen Editionen ermangelt (s. §§ 14, 18, 28, 30).

Zweites Kapitel.

Vom Nomen.

14. Paradigmen der Declination der männlichen Nomina, Substantive und Adjective.

Ohne Suffixe.

Singularis	absolutus	עִדָּן	Zeit
	constructus	עִדָּן	Zeit des, der
	emphaticus	עִדָּנָא	die Zeit
Pluralis	absolutus	עִדָּנִין	Zeiten
	constructus	עִדָּנֵי	Zeiten des, der
	emphaticus	עִדָּנַיָּא	die Zeiten.

Mit Suffixen.

Nomen singulare.

Singular-Suffixe.

	Männliche Suffixe	Weibliche Suffixe
I. Person	עִדָּנִי	fehlt
II. „	עִדָּנָךְ	fehlt
III. „	עִדָּנֵהּ	עִדָּנָהּ

Plural-Suffixe.

I. Person	עִדָּנַנָא	fehlt
II. „	עִדָּנְכוֹן	fehlt
III. „	עִדָּנְהוֹן	עִדָּנְהֵן

Nomen plurale.

Singular-Suffixe.

I. Person	עִדָּנַי	fehlt
II. „	עִדָּנַיךְ (§ 7)	fehlt
III. „	עִדָּנוֹהִי	עִדָּנַיהּ (§ 7).

Plural-Suffixe.

I. Person	עֲדָנֶינָא	fehlt
II. „	עֲדָנֵיכוֹן	fehlt
III. „	עֲדָנֵיהוֹן	עֲדָנֵיהֵן

Es ist leicht begreiflich, dass die hier fehlenden Wortformen nicht schon der chaldäischen Sprache gefehlt haben, sondern es ist in den wenigen Kapiteln, die das biblische Chaldäisch bilden, deren Gebrauch nicht vorgekommen. — Anstatt des Suffixes הוֹן findet sich einige Mal in Esra הֹם, z. B. אֱלָהֲהֹם (V. 5); בִּידְהֹם (das. 8), בְּרָאשֵׁהֹם (das. 10), שְׁמָהָתְהֹם (§ 30). In demselben 5. Kapitel des Buches Esra liest man sogar auch mit ם anstatt ן die Wörter לְכֹם, לְהֹם. Auch Jeremia (X. 11) hat לְהוֹם. — Das Suffix ־ֶינָא findet sich bei keinem Nomen angehängt; es wird indess mit der Partikel עַל verbunden, welche die Suffixe annimmt als wenn sie ein Nomen plurale wäre (§ 122) und hat עֲלֶינָא (Esra IV. 12, 18, V. 17). — Von dem Suffix ־ַיהִ sind Beispiele טְפְרַיהִ, רַגְלַיהִ, גַּבַּיהִ, שִׁנַּיהִ, גַּפַּיהִ, קֳדָמַיהִ, (Dan. VII.) עֲלַיהִ (id. IV. 14, V. 21). Mehrere dieser Wörter stehen irriger Weise in verschiedenen Bibelausgaben mit קמץ.

15. Paradigma der Declination der wirklichen Nomina, Substantive und Adjective.

Ohne Suffixe.

Singularis	absolutus	חֵיוָא	Thier
	constructus	חֵיוַת	Thier des, der
	emphaticus	חֵיוְתָא	das Thier

Pluralis absolutus	חֵיוָן	Thiere
constructus	חֵיוַת	Thiere des, der
emphaticus	חֵיוָתָא	die Thiere.

Mit Suffixen.

Nomen singulare.

Singular-Suffixe.

	Männliche Suffixe	Weibliche Suffixe
I. Person	חֵיוְתִי	fehlt
II. „	חֵיוְתָךְ	fehlt
III. „	חֵיוְתֵהּ	חֵיוְתָהּ

Plural-Suffixe.

I. Person	חֵיוְתָנָא	fehlt
II. „	חֵיוַתְכוֹן	fehlt
III. „	חֵיוַתְהוֹן	חֵיוַתְהֵן

Nomen plurale.

Singular-Suffixe.

I. Person	חֵיוָתִי	fehlt
II. „	חֵיוָתָךְ	fehlt
III. „	חֵיוָתֵהּ	fehlt

Plural-Suffixe.

I. Person	חֵיוָתָנָא	fehlt
II. „	חֵיוָתְכוֹן	fehlt
III. „	חֵיוָתְהוֹן	חֵיוָתְהֵן

Von dem Suffix der dritten Person weiblichen Geschlechts in der Mehrzahl ־הֵן bietet zwar das biblische Chaldäisch eigentlich kein Beispiel dar. Die alleinigen Wörter mit dieser Endung בֵּינֵיהֵן (Dan. VII, 8), בְּלְהֵן (das. 19), מִנְּהֵן (id. II. 33, 41, 42), sind sämmtlich

mit ו geschrieben; doch ist das Keré (קרי) בֵּינֵיהֶן etc. eine Wortform, welche in den andern aramäischen Dialecten gebräuchlich ist.

16. Die absolute Form der Nomina, welche im Hebräischen zwei Segôl haben, pflegt im Chaldäischen שוא und פתח, oder שוא und צרי zu haben, z. B. כְּסַף (כֶּסֶף), צְלֵם (צֶלֶם). Die hebräische Form פֹּעֶל lautet im Chaldäischen פְּעֹל, z. B. קְשֹׁט (קֹשֶׁט), תְּקֹף (תֹּקֶף). Es finden sich jedoch auch im biblischen Chaldäisch einige Beispiele von Segolat-Formen, was wahrscheinlich nur ein Hebraismus ist; z. B. מֶלֶךְ (Dan. II. 10 etc.), חֵלֶם id. IV. 2. VII. 1), צֶלֶם (id. III. 5, 7, 10 etc.).

17. Auch die Nomina, welche im Hebräischen zwei קמץ haben, nehmen im Chaldäischen meistentheils שוא und פתח an; z. B. בְּשַׂר (בָּשָׂר), דְּהַב (זָהָב).

18. Einige haben שוא und קמץ, und behalten diese Punctation (nach § 5) im status emphat. und constr.; z. B. שְׁאָר חַכִּימֵי בָבֶל, שְׁאָרָא, שְׁאָר; אֱלָהּ שְׁמַיָּא, אֱלָהָא, אֱלָהּ; אֱסָר, מַלְכָּא אֱסָרָא, אֱסָר; וְלִיקָר הַדְרִי, יְקָרָא, יְקָר. Eine irrthümliche Punctation ist die von יְקַר (Dan. IV. 33), שְׁאַר (Esra VII. 18), כְּתַב (id. VI. 18), חֲבַל (Dan. III. 25) mit פתח, und ebenso umgekehrt דְּהָב mit קמץ (id. II. 32).

19. Der status constructus ist dem absolutus immer gleich im Singular der männlichen Nomina.

20. Der status emphaticus verändert das פתח am Ende in שוא, z. B. כְּסַף, כַּסְפָּא; בְּשַׂר, בִּשְׂרָא; ferner das צרי, z. B. צְלֵם, צַלְמָא; und auch das חלם, z. B. תְּקֹף, תָּקְפָּא; jedoch nicht das קמץ (§ 18). Da der

erste Stammbuchstabe nicht mehr שוא behalten kann, weil das Wort zwei שוא zu Anfange haben würde, so nimmt er den Vocal des zweiten Stammbuchstaben an, z. B. כְּסַף, כַּסְפָּא, oder auch einen Vocal, welcher mit jenem homogen ist, z. B. תְּקַף, תָּקְפָּא; oder endlich חירק oder פתח unabhängig von dem Vocale des zweiten Buchstaben, z. B. בְּשַׂר, בִּשְׂרָא; צְלֵם, צַלְמָא.

21. Die weiblichen Nomina bilden den status emphaticus im Singular durch Hinzufügung der Endung תָא an den status absolutus, indem dessen א mit dem vorhergehenden קמץ weggeworfen und an Stelle des letztern ein שוא gesetzt wird, wie חֵיוָא, חֵיוְתָא; מְרָדָא, מְרָדְתָא; קַדְמָיָא, קַדְמָיְתָא.

22. Der Plural der Masculina im absolutus wird von dem emphaticus sing. gebildet, indem ־ָא in ־ִין verändert wird; z. B. עִדָּנָא, עִדָּנִין; מַלְכָּא, מַלְכִין (ohne דגש, s. Gramm. ebr. § 49). Der constr. verliert das schliessende ן und ändert das חירק in צרי um; z. B. חַכִּימֵי בָבֶל.

23. Der emphatic. plur. der Masculina bildet sich aus dem emphatic. sing., indem dessen auslautendes קמץ in פתח verändert wird, mit darauf folgendem Jod, welches dageschirt und mit קמץ versehen wird; z. B. עִדָּנָא, עִדָּנַיָּא; מַלְכָּא, מַלְכַיָּא.

24. Der Plural der Feminina hat im absolutus die Endung ־ָן, und im constructus ־ָת, wovon die emphat. Form ־ָתָא; z. B. מְדִינָן, מְדִינָת, מְדִינָתָא. Dieses קמץ, das dem Plural der Feminina charakteristisch ist und

vor den Suffixen unverändert bleibt, entspricht dem חלם im Hebräischen; z. B. מְדִינוֹת, מְדִינוֹתִי.

25. Die Suffixe werden an die emphatische Form sowohl im Singular als im Plural der Masculina und Feminina, nach Abwerfung des אָ, angehängt; nur dass im Plural der Masculina das פתח vor dem Jod (עִדָּנַיָּא) bloss in den zwei ersten Formen עִדָּנַי, עִדָּנַיךְ beibehalten wird.

26. Der Dualis endet auf ַיִן; z. B. יְדַיִן, רַגְלַיִן, שִׁנַּיִן. Abweichend von der Regel ist עַיְנִין Augen.

27. Eine gleiche Endung hat der Plural der Nomina, welche auf ֵא oder ֵה ausgehen; z. B. עָנֵה, עָנַיִן; שְׁרֵא, שְׁרַיִן; מְצַלֵּא, מְצַלַּיִן.

28. Die Patronymica, welche auf ָי enden, z. B. כַּשְׂדָּי, Chaldäer, sowie alle Nomina von gleichem Ausgang, wie קַדְמָי, der erste, עִלָּי, der Erhabene, bilden die emphatische Form im Singular auf יָא, das jedoch die lectio marginalis in אָה verändert; z. B. כַּשְׂדָּיָא, קַדְמָיָא, עִלָּיָא, רְבִיעָיָא, wofür כַּשְׂדָּאָה, קַדְמָאָה, רְבִיעָאָה, עִלָּאָה gelesen wird. Im Plural bilden sie den status absol. auf אִין, z. B. כַּשְׂדָּאִין, und den emphaticus auf יֵא, z. B. קַדְמָיֵא (Dan. VII. 24), תִּפְתָּיֵא (id. III. 2), יְהוּדָיֵא (id. III. 8), בַּבְלָיֵא etc. (Esra IV. 9).*) Bei כַּשְׂדָּיֵא ist jedoch die lectio marginalis כַּשְׂדָּאֵי (Dan. II. 5, 10 etc.),

29. Einige Feminina gehen im status absolutus auf ו oder auf ִי aus; z. B. מַלְכוּ, Königreich, נְוָלִי, Mist-

---

*) Das erste ב von בַּבְלָיֵא, Babylonier, hat פתח und sollte שְׁוָא haben, wie בָּבֶל und wie es die Syrer stets schreiben (S. z. B. S. Efrem, T. I. letzte S. II, S. 84, 85, 161).

haufen. Diese nehmen im constructus sowie in der ganzen Declination ein ת an, z. B. מַלְכוּת, מַלְכוּתָא, מַלְכוּתִי. So auch גָלוּתָא, Auswanderung*). Im Plural nimmt das ו oder י ein קמץ an, z. B. מַלְכְוָת, מַלְכְוָתָא.

30. Der weiblich endende Plural nimmt zuweilen ein ָה oder ein ָן an, die im Singular nicht vorhanden sind; z. B. אֲבָהָתִי, meine Väter, אֲבָהָתָנָא, unsere Väter; שְׁמָהָת die Namen des .... (wo das ה unrichtig mit פתח punktirt ist in Esra V. 4), שְׁמָהָתְהֹם (id. V. 10, mit dem unrichtig mit פתח punktirten ה), אַרְיָוָתָא, die Löwen, כָּרְסָוָן, Throne. Diese Wörter haben einen weiblichen Plural, obgleich sie männlichen Geschlechts sind.

31. Umgekehrt ist das Nomen מִלָּה, מִלְּתָא, Sache, Wort, ein Femininum und hat den Plural in masculiner Form, מִלִּין.

32. Unregelmässig sind die Nomina אַב Vater und בַּר Sohn, insofern als ersteres mit den Suffixen אֲבִי, אֲבוּךְ, אֲבוּהִי lautet, und letzteres im Plural nicht בְּרִין, sondern בְּנִין hat.

33. Bei den Adjectiven (und solchen Substantiven, welche beide Geschlechter zulassen, wie König, Königin) ist der emphaticus des Masculinum gleich dem absolutus des Femininum; z. B. יַקִּירָא als masculiner emphaticus in Ezra IV. 10, und femininer absolutus in Dan. II. 11, daher mit ה (יַקִּירָה) geschrieben. Der Gebrauch des ָה, um das Femininum besonders zu bezeichnen, ist nicht constant. In Daniel II. 40 findet

*) Das erste Kamez in גָלוּתָא bleibt unveränderlich (§ 5), und es ist daher unrichtig, wenn manche für רֵישׁ גְלוּתָא, Exilarch, Resch Gelutha schreiben.



sich תַּקִּיפָה und ebendaselbst 42 תַּקִּיפָא, beides als Femininum.

Drittes Kapitel.

Vom Pronomen.

34. Die persönlichen Pronomina lauten: אֲנָה oder אֲנָא ich; אַנְתְּה du; הוּא er; הִיא sie; אֲנַחְנָא oder אֲנַחְנָה wir; אַנְתּוּן ihr (masc.); אִנּוּן m., אִנִּין f. sie. Man liest in Ezra V. 11, אֲנַחְנָא הִמּוֹ, wir jene, d. i. wir sind, wiewohl הִמּוֹ häufiger den Accusativ ausdrückt (vgl. § 110).

35. Die demonstrativen Pronomina sind: דְּנָה dieser, דָּה diese; דֵּךְ dieser (sechs Mal in Ezra V. und VI.), דָּךְ diese (sechs Mal in Ezra IV. und V.), דִּכֵּן dieser (Dan. II. 31), diese (id. VII. 20, 21). In דֵּךְ und דָּךְ ist das ךְ ursprünglich Suffix der zweiten Person, gleichsam: dieser dein. Ein solches Suffix bei den Pronomina ist im Arabischen häufig. Das Wort דִּכֵּן scheint zusammengesetzt aus דֵּךְ (od. דָּךְ) und דֵּן (wovon דְּנָה); eine andere Meinung s. § 10. אִלֵּין, אִלֵּךְ, אֵלֶּה (Jer. X. 11 und Ezra V. 15, in welchem letztern Beispiele jedoch das Keré אֵל ist) diese masc. und femin.

36. Das relative Pronomen ist דִּי für beide genera und numeri. Dasselbe Wort dient zur Bezeichnung des Genitiv-Verhältnisses; z. B. רֵאשֵׁהּ דִּי דְהַב das Haupt von Gold, שְׁמֵהּ דִּי אֱלָהָא sein Name Gottes, d. i. der Name Gottes (ein in allen aramäischen Dialecten sehr gewöhnlicher Pleonasmus.)

37. Zeichen des Accusativ ist יָת, entsprechend dem Hebräischen אֶת; es findet sich indess nur **ein** Mal in dem Worte יָתְהוֹן (Dan. III. 12).

38. Fragende Pronomina sind: מַן wer? (Dan. III. 15, Ezra V. 3, 4, 9), und מָה was? (Dan. II. 22, IV. 32). Diese beiden Wörter finden sich auch in Verbindung mit dem nachfolgenden דִּי, z. B. מַן דִּי derjenige welcher (Dan. III. 6, 11, IV. 14, 22, 29, V. 21), מָה דִּי, (das) was (Dan. II. 29).

39. כָּלָּא, aller, alles, vor einem Nomen כָּל oder כֹּל; mit den Suffixen כָּלְּהוֹן (Dan. II. 38), כָּלְּהֵן (id. VII. 19).

Viertes Kapitel.

Vom Verbum.

40. Die Klassen, in welche die Verba getheilt werden (גְּזָרוֹת), sind im Chaldäischen und Hebräischen dieselben, mit dem Unterschiede, dass die Quiescentia ל״א und ל״ה im Chaldäischen nur **eine** Klasse bilden, indem jene Verba ebenso gut mit א als mit ה geschrieben werden, z. B. מְטָא (Dan. IV. 25) und מְטָה (id. VII. 22). Die Schreibart mit ה ist eigentlich ein Hebraismus, und ist den andern aramäischen Dialecten unbekannt.

41. Es giebt **fünf** Verbalformen (בִּנְיָנִים), wovon **drei active** sind:

a) פְּעַל oder קַל, entsprechend dem hebr. Kal;
b) פַּעֵל, entsprechend dem פִּעֵל;
c) הַפְעֵיל, entsprechend dem הִפְעִיל;

und zwei sind reciproke:

d) הִתְפְּעֵל, entsprechend dem נִפְעַל;
e) הִתְפַּעַל, entsprechend dem הִתְפַּעֵל.

42. Da die passiven Formen (פֻּעַל und הָפְעַל) im Chaldäischen fehlen, so bedient man sich der reciproken Formen auch im passiven Sinne.

43. Das biblische Chaldäisch enthält elf Verba, welche zur Form הָפְעַל gehören, nämlich הָתְקְנַת (§ 53), הָנְחַת (Dan. V. 20), הָחָרְבַת (Ezra IV. 15), הֻסַּק (Dan. VI. 24), הָעַל (id. V. 13), הָעַלּוּ (id. V. 15), הוּבַד (id. VII. 11), הֵיתָיו (id. III. 13), הֵיתָיִת (id. VI. 18), הוּסְפַת (id. IV. 33), הֳקִימַת (id. VII. 4, 5). Da diese Form den übrigen aramäischen Dialecten unbekannt ist, so ist sie als ein reiner Hebraismus zu betrachten.

44. Das biblische Chaldäisch hat eine andere passive Form, welche den andern aramäischen Dialecten unbekannt ist, nämlich die Form פְּעִיל, welche jedoch nur die dritte Person des Perfect hat. Die Beispiele dazu sind: קְטִיל (Dan. V. 30) er ist getödtet worden, קְטִילַת (id. VII. 11) sie ist getödtdt worden, טְרִיד (id. IV. 30, V. 21) er ist ausgestossen worden, שְׁלִיחַ ist gesandt worden, רְשִׁים ist aufgezeichnet worden (id. V. 24), יְהִיב (id. VII. 4) er ist gegeben worden, יְהִיבַת sie ist gegeben worden (id. VII. 12), יְהִיבוּ (Ezra V. 14) sie sind gegeben worden, פְּרִיסַת (Dan. V. 28) sie ist getheilt worden, מְרִיטוּ sie sind ausgerauft worden, נְטִילַת

sie ist aufgehoben worden (id. VII. 4), פְּתִחוּ (id. VII. 10), sie sind geöffnet worden, und כְּפִתוּ (id. III. 21) sie sind gebunden worden, letzteres ohne Jod. Das einzige Beispiel der zweiten Person ist תְּקִלְתָּא (id. V. 27), geschrieben ohne Jod, nach jenem hebräischen Vocalisationsgesetze, das nach dem Accente keine quiescirenden Buchstaben (wenn er nicht ein א ist) und zwei Consonanten zulässt (s. Gramm. ebr. § 139).

45. Von den, in den aramäischen Dialecten und im spätern Hebraismus häufigen שַׁפְעֵל — und הִשְׁתַּפְעַל — Formen [s. § 9] giebt es im biblischen Chaldäismus Beispiele an der Wurzel כלל, wie in Ezra וְשַׁכְלְלָה (V. 11), שַׁכְלִלוּ (IV. 12, VI. 14), לְשַׁכְלָלָה (V. 3, 9), יִשְׁתַּכְלְלוּן (IV. 13, 16). — Das דגש des zweiten Radicals, das der פַּעֵל-Form eigenthümlich ist, findet sich durch Hinzufügung eines quiescirenden Buchstaben zwischen dem ersten und zweiten Radical ersetzt, in den Wörtern מְסוֹבְלִין (Ezra VI. 3), שֵׁיזִב (Dan. III. und IV.) und שֵׁיצִיא (Ezra IV. 5).*)

46. Die Grammatiker pflegen als ein Passivum des הַפְעֵל die Form אִתְפְּעֵל anzuführen, welche die Stelle des הִתְאַפְעַל vertreten soll. Allein diese Form (auf-

*) Dieselbe Erscheinung beobachtet man im Syrischen bei den Verben סַוְבַּר und סַיְבַּר, gleich סוֹבֵל in Ezra, und bei שַׁוְזֵב gleich שֵׁיזִב; man kann mit Recht annehmen (mit Gousset und Gesenius), dass שֵׁיצִיא das שַׁפְעֵל des hebräischen יָצָא, und (mit Rödiger) dass שֵׁיזִב das שַׁפְעֵל des arabischen וַהַב, gleich וַאֲבַ und dem hebräischen זוב ist. Die chaldäische Sprache hat nicht die Stämme יצא, יזב oder זוב; aber nach den gewöhnlichen Lautveränderungen (§ 8) sagt sie יְצָא statt יָצָא und דָב in dem Sinne von זוב, und wollte sie davon das שַׁפְעֵל bilden, würde sie שֵׁיצִיא, שְׁדִיב, שֵׁידִיב oder שַׁוְדֵב gesagt haben.

gestellt von Ludovicus de Dieu in seiner Grammatica linguarum orientalium inter so collatarum, Lugd. Batav. 1628), weit entfernt davon, eine besondere Conjugationsform (בנין) zu sein, ist nichts anderes als das הִתְפְּעֵל oder הִתְפַּעַל der quiescirenden und defectiven Verba (S. § 85 und meine Prolegomeni p. 117).

47. Die reciproken Conjugationsformen finden sich meist mit ה zu Anfange, und nur hier und da mit א, z. B. אִתְגְּזֶרֶת (Dan. II. 45), אִתְיָעַטוּ (id. VI. 8). Die anderen Dialecte haben in diesen beiden Conjugationsformen, sowie auch in der dritten activen, beständig א, da wo das biblische Chaldäisch immer ה zeigt.

48. Die Tempora (זמנים) sind dieselben wie im Hebräischen; nur haben die drei activen Conjugationen ausser der activen noch eine passive Participialform. Das Kal hat פָּעֵל und פְּעִיל; das Pail hat מְפַעֵל und מְפַעַל; das Haphil hat מְהַפְעֵל und מְהַפְעַל.

Fünftes Kapitel.

Conjugation der perfecten [vollwurzligen] Verba.

49. Conjugation der Form פְּעַל oder קַל.

	Sing.		Plural	
	Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
	Praeteritum.			
3.	קְטַל	קִטְלַת od. קְטַלַת	קְטַלוּ	קְטַלוּ (Keré קְטַלָה)
2.	קְטַלְתָּ od. קְטַלְתְּ	fehlt	קְטַלְתּוּן	fehlt
1.	קִטְלֵת	fehlt	קְטַלְנָא	fehlt.

Participium activum.

קָטֵל	קָטְלָה	קָטְלִין	קָטְלָן

Participium passivum.

קְטִיל	קְטִילָה	קְטִילִין	קְטִילָן

Infinitiv.

מִקְטַל

Imperativ.

קְטֻל	קְטֻלִי	קְטֻלוּ	fehlt

Futurum.

1.	אֶקְטֻל	fehlt	נִקְטֻל	fehlt
2.	תִּקְטֻל	fehlt	תִּקְטְלוּן	fehlt
3.	יִקְטֻל	תִּקְטֻל	יִקְטְלוּן	יִקְטְלָן

50. Präteritum. Viele intransitive Verba haben צֵרִי statt פתח (wie im Hebräischen חָפֵץ etc.) z. B. קְרֵב (Dan. III. 26), יְכֵלְתְּ (id. II. 47), וּתְקֵפַת (id. IV. 19), und einige חירק, jedoch ohne Jod, z. B. וּתְקִף (id. IV. 8, 17), קְרִבוּ (id. III. 8), יְכִל, וְעִק (id. VI. 21), סְלִקוּ (Ezra IV. 12). Das Verb שְׁאֵל er hat gefragt, obgleich transitiv, hat צרי: שְׁאֵל (Dan. II. 10), שְׁאֵלְנָא (Ezra V. 9).

51. Die dritte Person im Femininum hat חירק in סִלְקַת (Dan. VII. 8, 20), תִּקְפַת (id. V. 20), und hat סגול in נֶפְקַת (id. II. 13). Das שוא und das פתח findet man in zwei סגול umgewandelt in אֲמֶרֶת (Dan. V. 10), für אַמְרַת (§ 53). Ebenso in den übrigen Conjugationsformen, z. B. הִתְגְּזֶרֶת, הַדֶּקֶת (id. II. 34), für הַדִּקַת, הִתְגְּזֶרַת; und mit zwei פתח, wegen der tertia gutturalis, הִשְׁתְּכַחַת (id. V. undVI.) für הִשְׁתַּכְחַת.

52. Die zweite Person im Masculinum findet sich meistentheils auf קָמֶץ ausgehend, z. B. רְשַׁמְתָּ (Dan. IV. 13). יְדַעְתָּ (id. V. 22), יְכֵלְתָּ (id. II. 47), שָׂמְתָּ (id. III. 10). Ebenso in den übrigen בנינים, z. B. שַׁבַּחְתָּ, הַדַּרְתָּ, הִתְרוֹמַמְתָּ (id. V. 23).*) Dieses קָמֶץ ist constant in den נחי ל׳, z. B. הֲוַיְתָ id. II. 31, 34), חֲזַיְתָ (id. II. 43, 45, IV. 17), und es findet sich auch mit nachfolgendem quiescirenden ה, z. B. חֲזַיְתָה (id. II. 41). Beispiele von קְטַלְתְּ mit שוא sind: עֲבַדְתְּ (id. IV. 32), יְהַבְתְּ (id. II. 23) וּתְקֵפְתְּ (id. IV. 19); und in andern בנינים: וְהִשְׁתְּכַחַתְּ (id. V. 27) הַשְׁפֵּלְתְּ (id. V. 22).

53. Die erste Person umwandelt bei Gutturalbuchstaben das חירק in פתח, z. B. אַמְרֵת, עַבְדֵת. Die Analogie erfordert, dass dies auch in der dritten Person femin. Statt finde, so dass dieselbe אַמְרַת und עַבְדַת laute. Eine Umlautung von שוא und צרי in zwei סגול, und bei Gutturalen in zwei פתח, wie oben (§ 51), findet sich in הַשְׁכַּחַ֫ית (Dan. II. 25) „ich habe gefunden", für הַשְׁכְּחֵת. In dem Worte הָתְקְנַת (id. IV. 33) ist das פתח ohne Zweifel ein Fehler des Abschreibers, indem es הָתְקְנֵת „ich bin wieder hergestellt worden", mit צרי lauten müsste.

54. Die dritte Person des Plurals ist in beiden Geschlechtern gleich, z. B. וּנְפַלוּ (Dan. VII. 20) אֶתְעֲקַרוּ (ibid. 8). Jedoch ist das Keré וּנְפַלָה und אֶתְעֲקַרָה. Das קמץ womit man das ק punktirt findet, scheint von einer Ungenauigkeit der Copisten herzurühren.

---

*) Mit einem darauffolgenden quiescirenden א in תִּקְלְתָּא (id. V. 27.) K.

55. Im activen Particip geht das צרי des Sing. mascul. in פתח über vor allen Gutturalen und dem Semigutturalen ר (§ 6), z. B. פָּלַח „anbetend“ (Dan. VI. 17), אָמַר „sagend“.

56. Das passive Particip פְּעִיל hat Jod als wesentliches Kennzeichen, zum Unterschiede von dem andern פְּעִל (§ 50), in welchem das חירק an Stelle des צרי steht.

57. Der Infinitiv nimmt ein מ zu Anfange des Wortes nur im Kal an, z. B. לְמִכְנַשׁ (Dan. III. 2), „zu versammeln“, לְמִפְשַׁר (id. V. 16) „auszulegen“. In allen übrigen בנינים dagegen nimmt er ein ה am Ende des Wortes an, dem zwei קמץ vorangehen.

58. Der Infinitiv kann mit den Suffixen, ganz nach der Art der Nomina, verbunden werden, z. B. וּכְמִקְרְבֵהּ (id. VI. 21) „und wie sein sich Nähern“, d. h. als er nahe war.

59. Der Imperativ und das Futurum werden ohne Vau geschrieben. In den Verben mit dem dritten Radical חער, sowie auch in einigen Intransitiven, wird das שְׁלֹשׁ נְקֻדּוֹת [der Dreipunkt] in פתח verändert, z. B. תִּשְׁמַע, יִשְׁלַח, יִסְבַּר, יִלְבַּשׁ. Ebenso יֵאבְדוּ (Jer. X. 11), eine unregelmässige Wortform, mit Wegfall des Nun durch Einfluss des Hebraismus (יֵאבְדוּן).

60. Die dritte Fem. Plur. des Futurum beginnt nicht (wie im Hebräischen) mit ת, sondern mit Jod. S. Gramm. ebr. § 365.

61. Conjugation der Form פַּעֵל.

	Singul.		Plur.	
	Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
		Präteritum.		
3.	קַטֵּל	fehlt	קַטִּלוּ	fehlt
2.	קַטֵּלְתָּ	fehlt	fehlt	fehlt
1.	קַטְּלֵת	fehlt	fehlt	fehlt
		Partic. activum.		
	מְקַטֵּל	מְקַטְּלָא	מְקַטְּלִין	מְקַטְּלָן
		Partic. passivum.		
	מְקַטַּל	מְקַטְּלָא	מְקַטְּלִין	מְקַטְּלָן
		Infinitiv.		
		קַטָּלָה		
		Imperativ.		
	קַטֵּל	קַטִּלִי	קַטִּלוּ	fehlt
		Futurum.		
1.	אֲקַטֵּל	fehlt	נְקַטֵּל	fehlt
2.	תְּקַטֵּל	fehlt	תְּקַטְּלוּן	fehlt
3.	יְקַטֵּל	fehlt	יְקַטְּלוּן	יְקַטְּלָן

62. Diese Form, welche man gemeiniglich פַּעֵל nennt, muss vielmehr פַּעִּל genannt werden, denn im biblischen Chaldäisch liest man im Präteritum בָּרִךְ, בַּטִּלוּ, מַלִּל, קַטִּל, שֵׁיזִב, שַׁכִּן; im activen Particip מְמַלִּל, מְשֵׁיזִב, im Imperativ קַצִּצוּ; im Futur יְמַלִּל, יְשֵׁיזִב; und es finden sich mit צֵרִי nur die zwei Wörter קַבֵּל (Dan. VI. 1), וּתְקָרֵב (Ezra VII. 17).

63. In dieser (sowie auch in der folgenden הַפְעֵל-) Form unterscheidet sich das active Particip von dem

passiven insofern, als ersteres חירק und letzteres פתח hat. Dies findet jedoch nur im Sing. masc. Statt, ausserdem sind sie beide gleichlautend. Und auch der Sing. masc. lautet in beiden Participien ganz gleich bei den auf חער ausgehenden Verben, z. B. מְשַׁבַּח, מְהַדַּר, das ebensowohl „gelobt“ als „lobend“ bedeuten kann, was also nur aus dem Zusammenhange entschieden werden muss.

64. Conjugation der Form הַפְעַל.

	Sing.		Plur.	
	Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
		Präteritum.		
3.	הַקְטֵל	הַקְטְלַת	הַקְטִלוּ	fehlt
2.	הַקְטֵלְתְּ	fehlt	הַקְטֵלְתּוּן	fehlt
1.	הַקְטֵלֵת	fehlt	הַקְטֵלְנָא	fehlt.
		Partic. activum.		
	מְהַקְטֵל	מְהַקְטְלָא	מְהַקְטְלִין	מְהַקְטְלָן
		Part. passivum.		
	מְהַקְטַל	מְהַקְטְלָא	מְהַקְטְלִין	מְהַקְטְלָן
		Infinitiv.		
		הַקְטָלָה		
		Imperativ.		
	הַקְטֵל	הַקְטִלִי	הַקְטִלוּ	fehlt
		Futurum.		
1.	אַקְטֵל	fehlt	נַקְטֵל	fehlt
2.	תַּקְטֵל	fehlt	תַּקְטְלוּן	fehlt
3.	יַקְטֵל	תַּקְטֵל	יַקְטְלוּן	יַקְטְלָן

65. Auch diese Conjugation findet sich häufiger mit חִירק (ohne Jod) als mit צֵרי. Die mit jenem gelesenen Wörter sind: הַלְבִּשׁוּ, הַכְרִזוּ, הַרְגִּזוּ, הַרְגִּשׁוּ, הַנְפִּקוּ, הַסִּקוּ, הַדִּקוּ, הֵימַן im Präteritum; מַשְׁפִּל, מַצִּל im Partic. activum; יְהַשְׁפִּל, תְּהַנְזִק, תַּדִּק im Futurum. Mit צֵרי werden gelesen: הַנְעֵל, הַנְפֵּק, הוּתֵב im Präteritum; מְהַדֵּק, מְהָקֵים im Particip; תַּטְלֵל, תַּחֵת, תְּהוֹבֵד, יְהָקֵים, תְּסֵף im Futur; alles Verba mit nicht vollständigen Wurzeln. Bei den vollständigen Wurzeln findet sich צֵרי lediglich in dem Imperativ הַשְׁלֵם. Die Form הֶחֱסִנוּ (Dan. VII. 22), anstatt הַחְסִנוּ oder הַחֲסִנוּ, ist ein Hebraismus.

66. Die beiden Participia, wie auch das Futur, behalten öfter das ה als Conjugationscharakter, das ebenso gut gesetzt als auch ausgestossen wird. So מַחְצְפָה und מְהַחְצְפָה, יְהַשְׁפִּל und מַשְׁפִּל, מַצְלְחִין und מְהַקְרְבִין, מְהַדֵּק und מַדְּקָה. Ebenso im poetischen Hebraismus אֲהוֹדֶנוּ, יְהוֹדוּךָ, יְהוֹשִׁיעַ, יְהֵילִילוּ, und in der Prosa יְהוֹדֶה (Nehem. XI. 17).

67. Die Conjugation der Form הִתְפְּעֵל.

	Sing.		Plur.	
	Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
	Präteritum.			
3.	הִתְקְטֵל	הִתְקַטְלַת	הִתְקְטִלוּ	fehlt
2.	הִתְקְטֵלְתְּ	fehlt	הִתְקְטַלְתּוּן	fehlt
3.	הִתְקַטְלֵת	fehlt	הִתְקְטֵלְנָא	fehlt
	Particip.			
	מִתְקְטֵל	מִתְקַטְלָא	מִתְקַטְלִין	מִתְקַטְלָן

Infinitiv.

הִתְקְטָלָה

Imperativ.

הִתְקְטֵל	הִתְקְטֵלִי	הִתְקְטֵלוּ	fehlt

Futurum.

1.	אֶתְקְטֵל	fehlt	נִתְקְטֵל	fehlt
2.	תִּתְקְטֵל	fehlt	תִּתְקַטְּלוּן	fehlt
3.	יִתְקְטֵל	תִּתְקְטֵל	יִתְקַטְּלוּן	יִתְקַטְּלָן

68. Die erste Wortform in dieser Conjugation findet sich nur mit einem gutturalen Auslaute, הִשְׁתְּכַח. Der Plural davon kommt vor, und hat חירק ohne Jod: הִתְרְחִצוּ.

69. In הִתְקַטְּלֵת und הִתְקַטְּלַת ist das פתח ein schwacher Vocal, das heisst die Stelle des שוא einnehmend. Dasselbe ist der Fall mit dem פתח von מִתְקַטְּלָא etc. im Particip, und von תִּתְקַטְּלוּן etc. im Futur. Ein Beispiel von solchem פתח findet sich nur in den zwei Wörtern מִתְעַבְדָא und תִּתְעַבְדוּן. Was הִתְגְּזֶרֶת und הִשְׁתְּכַחַת betrifft, so sehe man § 51.

70. Das Futur findet sich mit צרי, יִתְעֲבֵד (und vor einem Gutturalen mit פתח, יִתְנְסַח), sowie auch mit חירק ohne Jod תִּשְׁתְּבִק. In den mit ש beginnenden Verben wird das ת dem ersten Radicalbuchstaben nachgesetzt, wie im Hebräischen, z. B. הִשְׁתְּכַח, תִּשְׁתְּבִק.

71. Conjugation der Form הִתְפַּעַל.

	Sing. Masc.	Sing. Fem.	Plur. Masc.	Plur. Fem.
Präteritum.				
3.	הִתְקַטַּל	הִתְקַטְּלַת	הִתְקַטַּלוּ	fehlt
2.	הִתְקַטַּלְתְּ	fehlt	הִתְקַטַּלְתּוּן	fehlt
1.	הִתְקַטְּלֵת	fehlt	הִתְקַטַּלְנָא	fehlt
Participium.				
	מִתְקַטַּל	מִתְקַטְּלָא	מִתְקַטְּלִין	מִתְקַטְּלָן
Infinitiv.				
	הִתְקַטָּלָה			
Imperativ.				
	הִתְקַטַּל	הִתְקַטַּלִי	הִתְקַטַּלוּ	fehlt
Futurum.				
1.	אֶתְקַטַּל	fehlt	נִתְקַטַּל	fehlt
2.	תִּתְקַטַּל	fehlt	תִּתְקַטְּלוּן	fehlt
3.	יִתְקַטַּל	תִּתְקַטַּל	יִתְקַטְּלוּן	יִתְקַטְּלָן

Auch hier findet die Umstellung des ת hinter das ש Statt, z. B. מִשְׁתַּדַּר, מִשְׁתַּכַּל.

Sechstes Kapitel.

Von den quiescirenden Verben.

Verba mit quiescirendem ersten Stammbuchstaben.

72. Die Verba mit dem ersten Stammbuchstaben א werden in all denjenigen Wortformen, wo das א zu Anfange des Wortes zu stehen kommt, regelmässig con-

jugirt, z. B. אֱזַל, אֱכַל, אֱמַר, אֲתָה, wovon אַמְרֵת, אֱכַלוּ, אֱזַלְנָא, אֱמַרִין, אֱמַר Imp. sing., אֱמַרוּ Imp. plur., אֱכֻלִי Imp. fem. Von אֱזַל findet sich der Imperativ אֱזֶל (Ezra V. 15).

73. In den Wortformen dagegen, welche Präformativa annehmen, wo also das א aufhört am Wortanfange zu stehen, quiescirt dasselbe im קַל unter vorangehendem צֵרִי, z. B. יֵאמַר, נֵאמַר, לְמֵאמַר, יֵאבְדוּ, und im הַפְעֵל verändert es sich in Jod oder Vau, z. B. הֵיתִי, הֵיתִיו, לְהֵיתָיָה, תְּהוֹבֵד, לְהוֹבָדָה, הֵימַן, מְהֵימַן.

74. Auch die Verba mit dem ersten Stammbuchstaben Jod werden regelmässig in all denjenigen Wortformen conjugirt, wo das Jod zu Anfange des Wortes, z. B. יְדַע, יְדַעְתָּ, יְדַעַת, יְדִיעַ, יְהִיב, יְהִיבַת, יְהִיבוּ, oder zu Anfange der Silbe, steht, wie im ganzen הִתְפְּעֵל und הִתְפַּעַל, z. B. מִתְיְהֵב, יִתְיַהֲבוּן, אִתְיְעַטוּ. Bloss im Imperativ des קַל fällt selbst zu Anfange des Wortes das Jod aus, z. B. דַּע, הַב.

75. Wo das Jod nicht ein initiales ist, pflegt dasselbe im הַפְעֵל in Vau überzugehen, z. B. הוֹדַע, יְהוֹדְעוּן, הוֹתֵב. Im קַל [Futur] wird das Verbum meist so conjugirt, als ob es mit einem Nun anfinge, das zuweilen gesetzt, zuweilen vermittelst דגש assimilirt wird, z. B. אִנְדַּע, תִּנְדַּע, יִנְדְּעוּן, יִכֻּל, תִּכֻּל (§ 85).

Siebentes Kapitel.

Verba mit quiescirendem zweiten Stammbuchstaben.

76. Paradigma der Conjugation der quiescirenden Verba mit dem zweiten Stammbuchstaben Vau (קוּם).

Conjugation des קַל.

	Sing. Masc.	Sing. Fem.	Plur. Masc.	Plur. Fem.
Präteritum.				
3.	קָם	קָמַת	קָמוּ	fehlt
2.	קָמְתָּ	fehlt	fehlt	fehlt
1.	קָמֶת	fehlt	fehlt	fehlt
Partic. activum.				
	קָאֵם	fehlt	קָאמִין (Keré קָיְמִין)	
Partic. passivum.				
	קִים	fehlt	fehlt	fehlt
Infinitiv.				
	מְקָם			
Imperativ.				
	קוּם	קוּמִי	קוּמוּ	fehlt
Futurum.				
1.	אֲקוּם	fehlt	נְקוּם	fehlt
2.	תְּקוּם	fehlt	תְּקוּמוּן	fehlt
3.	יְקוּם	תְּקוּם	יְקוּמוּן	יְקוּמָן

77. Vom Präteritum kommen vor: קָם (Dan. III. 24), שָׂם (Ezra V. 13), שָׂמְתָּ (Dan. III. 10), שָׂמֶת (Ezra VI. 12), סָפַת (Dan. IV. 30), שָׂמוּ (id. III. 12). Das Beispiel von שָׂמְתָּ, wo das קמץ sich erhält, autorisirt

uns das Gesetz der Unveränderlichkeit des aramäischen קָמֵץ auch auf die Verba auszudehnen und folglich קָמְתוּן eher mit קָמֵץ als mit פתח zu punktiren, wie auch im הִתְפְּעֵל eher die Formen הִתְקָמַת, הִתְקָמַת zu bilden, als הִתַּקְמַת und הִתַּקְמַת. Ein anderer Beweis dafür ist die Form יִתְּשָׂמוּן (Dan. II. 5). Auch die Syrer schreiben קָמַת, קָמְתוּן, קָמְתֵּין mit Zekofo, welches dem Kamez entspricht.

78. Von activen Particip hat man im Singular קָאֵם (Dan. II. 31), und im Plural קָאמִין (id. III. 3), דארין (id. ib. 31), זאעין (id. V. 19), welche gelesen werden קָיְמִין, דָיְרִין, זָיְעִין mit Kamez רחב. Im Syrischen wird קָאֵם geschrieben und קָיֵם gelesen; man schreibt jedoch קָיְמָא, קָיְמִין, קָיְמָן mit Jod.

79. Vom passiven Particip hat man: שִׂים טְעֵם (Dan. III. 29) „wird gegeben Befehl". Vom פְּעִיל als Präteritum [Passiv. M. vgl. § 44] hat man שִׂים (Ezra V. 17) „ist festgesetzt worden", und unregelmässiger Weise שָׂמַת (Dan. VI. 18) „ist gelegt worden".

80. Vom פַּעֵל liest man nur den Infinitiv לְקַיָּמָה (Dan. VI. 8). Ein solches Jod ist in den übrigen aramäischen Dialecten und im rabbinischen Hebräisch häufig, und findet sich auch im biblischen Hebräisch, z. B. וָאֲקַיֵּמָה (Ps. CXIX. 106), וְדִיגוּם Jer. XVI. 16).

81. Die Quadrilittera-Form findet man nur in dem einen Worte הִתְרוֹמַמְתָּ (Dan. V. 23), von den Verben ע״ו, und in dem einen Worte אֶשְׁתּוֹמַם (id. IV. 16), von den Verben ע״ע, welche Wortformen wahrscheinlich nur Hebraismen sind.

82. Conjugation der Form הַפְעֵל.

	Sing. Masc.	Sing. Fem.	Plur. Masc.	Plur. Fem.
	Präteritum.			
3.	הֲקֵים	fehlt	הֲקִימוּ	fehlt
2.	הֲקֵימְתָּ	fehlt	fehlt	fehlt
1.	הֲקֵימֶת	fehlt	fehlt	fehlt
	Part. activum.			
	מְהָקֵים	fehlt	fehlt	fehlt
	Infinitiv.			
	הֲקָמָה			
	Futurum.			
1.	אֲקִים	fehlt	נְקִים	fehlt
2.	תְּקִים	fehlt	תְּקִימוּן	fehlt
3.	יְקִים	תְּקִים	יְקִימוּן	יְקִמָן

83. Beispiele: Präteritum הֲקֵים (Dan. III. 2, 5, 7; VI. 2), הֲתִיב (id. II. 14), הֲקֵימְתָּ (id. III. 12, 18), הֲקֵימֶת (id. III. 14), הֲקִימוּ (Ezra VI. 18); Part. act. מְהָקֵים (Dan. II. 21), מְגִיחָן (id. VII. 2); abweichend ist מָרִים (id. V. 19), mit קָמֵץ, das von dem He auf's Mem übergegangen; Infinitiv לַהֲזָדָה (id. V. 20); Futur תְּקִים (id. VI. 9), יְקִים (id. IV. 14), und mit dem ה יְהָקֵים (id. VI. 16).

84. Conjugation des הִתְפְּעֵל.

Sing. Masc.	Sing. Fem.	Plur. Masc.	Plur. Fem.
Participium.			
מִתְּקָם	fehlt	fehlt	fehlt

Futurum.

יִתְּקָם fehlt יִתְּקָמוּן fehlt

85. Beispiele: Partic. מִתְּשָׂם (Ezra V. 8); Futur. יִתְּשָׂם (id. IV. 21), יִתְּשָׂמוּן (Dan. II. 5), und mit חירק statt קמץ, יִתְּזִין (id. VI. 9). Lud. de Dieu, dem die späteren Grammatiker folgten, sah diese Wörter so an, als ob sie einer besondern Conjugation, die er אִתְּפְּעַל (§ 46) nannte, angehöreten. Da man jedoch Beispiele einer solchen Conjugation bei den Verben mit vollständiger Wurzel weder im biblischen Chaldäisch, noch in dem alten reinern Syrischen antrifft; da ferner eine andere Conjugationsform für das הִתְפְּעֵל der Verba mit quiescirendem zweiten Stammbuchstaben weder im Chaldäischen noch im Syrischen vorkommt: so scheint mir dies eine Art von Conjugation zu sein, die nur den Verben mit quiescirenden und unvollständigen Wurzeln eigenthümlich ist, welche die aramäische Sprache gewissermaassen dadurch zu vervollständigen suchte, dass sie vor den beiden Radicalbuchstaben ein Tau hinzufügte, indem sie z. B. מִתְּקָם oder (wie die Syrer schreiben) מִתְתְקָם, statt מִתְֿקָם sagt. Aus derselben Tendenz, die drei Radicalen vollständig zu machen, erklärt sich auch das Nun oder das דגש der Wörter מַנְדַּע, תִּנְדַּע, יִתֵּב, מִדְּקָה (§ 75), und daher im Hebräischen das דגש von יִתֹּם, יִתַּם und ähnlichen.

Achtes Kapitel.

Verba mit quiescirendem dritten Stammbuchstaben.

86. Der quiescirende dritte Stammbuchstabe ist ohne Unterschied sowohl א als ה. Die andern chaldäischen Dialecte haben ausschliesslich das א; im biblischen Chaldäisch ist, vermöge des Hebräismus, das ה häufig.

87. Conjugation des Kal. Paradigma בְּנָה.

	Sing. Masc.	Sing. Fem.	Plur. Masc.	Plur. Fem.
	Präteritum.			
3.	בְּנָה	בְּנָת	בְּנוֹ	fehlt
2.	בְּנַיְתָ	fehlt	fehlt	fehlt
1.	בְּנֵית	fehlt	בְּנֵינָא	fehlt
	Partic. activ.			
	בָּנֵה	בָּנְיָא	בָּנַיִן	בָּנְיָן
	Part. pass.			
	בְּנֵה	fehlt	בְּנַיִן	fehlt
	Infinitiv.			
	מִבְנֵא			
	Imperativ.			
	בְּנִי	fehlt	בְּנוֹ	fehlt
	Futurum.			
1.	אֶבְנֵה	fehlt	נִבְנֵה	fehlt
2.	תִּבְנֵה	fehlt	תִּבְנוֹן	fehlt
3.	יִבְנֵה	תִּבְנֵה	יִבְנוֹן	fehlt

88. Beispiele: Präteritum בְּעָא (Dan. II. 16, 49), אֲתָה (Ezra V. 3), הֲוָא (id. V. 11. Dan. VI. 11, VII. 13), הֲוָה (Dan. IV. 26. V. 19. VI. 4. 15); חֲזַיְת (id. IV. 17), הֲוַיְתָ (id. II. 31) (und abweichend von der Regel רְבַית id. IV. 19 für רְבַיְתָ); חֲזֵית (id. II. 26), הֲוֵית (id. IV. 1), מְחָת (id. II. 34), הֲוָת (id. II. 35), עֲנָת (id. V. 10), עֲדָת (id. IV. 28), מְלָאת (id. II. 35), רְבָת, מְטָת (id. IV. 19), הֲווֹ (id. V. 19), עֲנוֹ (id. II. 7), שְׁנוֹ (id. III. 27), רְמִינָא (id. III. 24); Part. act. עָנֵה (id. II. 5), שָׁתֵה (id. V. 1), בָּעֵה (id. VI. 12), חָזֵה (id. II. 31), קָרֵא (id. III. 4), צָבֵא (id. V. 19), גָּלֵא (id. II. 22), גָּלֵה (ib. 28), עָנַיִן (id. III. 24), חָזַיִן (id. III. 27), שָׁנַיִן (id. V. 9), בָּעַיִן (id. VI. 5), שָׁתַיִן (id. V. 23), בָּנַיִן (Ezra IV. 12), שָׁנְיָה (Dan. VII. 19), דָּמְיָה (id. VII. 5), שָׁנְיָן (id. VII. 3); Partic. pass. בְּנֵה (Ezra V. 11), שְׁרֵא (Dan. II. 22), חֲזֵה (= רְאוּי) (id. III. 19), אֲזֵה (id. III. 22), mit צֵרִי an Stelle des חֹטֶף, nach Syrischer Art (Gramm. ebr. § 183), שְׁרַיִן (id. III. 25), Infinitiv מִקְרֵא (id. V. 8), מִבְעֵא (id. II. 18), מֶחֱזֵא (Ezra IV. 14), מִרְמֵא (Dan. III. 20), מִבְנֵא (Ezra V. 2), מִגְלֵא (Dan. II. 47); unregelmässig ist לִבְנֵא (Ezra V. 3), ohne Mem; Imperativ חֱיִי (Dan. II. 4), אֱתוֹ (id. III. 26), הֱווֹ (Ezra IV. 22); Futur אֶבְעֵא (Dan. VII. 16), אֶקְרֵא (id. V. 17), יִשְׁנֵא (id. III. 31. Ezra IV. 22), יִמְטֵא (Dan. IV. 8), יִבְעֵא (id. VI. 8), יֶעְדֵּה (id. VII. 14), תֶּעְדֵּא (id. VI. 9), תִּשְׁנֵא (id. VI. 18), יִבְנוֹן (Ezra VI. 7), יִשְׁתּוֹן (Dan. V. 2), יִקְרוֹן (id. V. 15.)

89. In all den Wortformen, welche bei den andern Verben auf שׁוּרֻק ausgehen, zeigen diese Verba ein

חלם am zweiten Stammbuchstaben; nämlich statt מְטָאוּ (קְטַלוּ) heisst es (durch Veränderung des AU in O) מְטוֹ. Vom Präteritum geht das חלם auch auf den Imperativ und das Futurum über.

90. Sämmtliche Participien haben im Plur. masc. die Endung ־ִין.

91. Das Präteritum פְּעִיל [s. § 44] lautet: בְּנִי, בְּנִיו. Beispiele davon sind: גֱּלִי (Dan. II. 30), גֱּלִי (id. II. 19), קְרִי (Ezra IV. 18, 23), רְמִיו (Dan. III. 21).*)

92. Conjugation des פַּעֵל. Paradigma צַלִּי.

	Sing. Masc.	Sing. Fem.	Plur. Masc.	Plur. Fem.
	Präteritum.			
3.	צַלִּי	fehlt	צַלִּיו	fehlt
2.	צַלִּיתָ	fehlt	fehlt	fehlt
1.	צַלֵּית	fehlt	fehlt	fehlt
	Part. activum.			
	מְצַלֵּא	fehlt	מְצַלִּין	fehlt
	Part. passivum.			
	fehlt	מְצַלְּיָא	fehlt	fehlt
	Imperativ.			
	צַלִּי	fehlt	fehlt	fehlt

*) Daher ist es irrig, dass man die Bezeichnung der lectio marginalis קְרִי Keri spricht, was ein Praeteritum ist; es muss dies vielmehr קְרֵי Kere gesprochen werden, als passives Partic., d. h. was gelesen wird.

[Zwar rechtfertigt sich auch die gewöhnliche Sprechweise קְרִי, wenn man letzteres als Imperativ nimmt, wie unser „lies“, lege, legatur. Allein des Vf's Ansicht ist hier wohl die richtigere, und dass auch die Alten dies Wort für ein passives Partic. angesehen, zeigt die thalmudische Stelle Nedarim 37 b: קריין ולא כתיבן· וכתיבן ולא קריין, was קְרְיָין (als Femin. von dem Masc. קְרַיִין) zu punktiren ist. Ebenso lautet die Erklärung des R. Nissim zu d. St. תיבות הנקראות ולא נכתבות, נכתבות ואינן נקראות] K.

Futurum.

1.	אֶצְלֵא	fehlt	נִצְלֵא	fehlt
2.	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt
3.	fehlt	fehlt	יְצַלּוֹן	fehlt

93. Beispiele: Präteritum מַנִּי (Dan. II. 24, 49), רַבִּי (id. II. 48) מַנִּיתָ (id. III. 12), שָׁרִיו (Ezra V. 2), שַׁנִּיו (Can. III. 28); Act. Part. מְצַלֵּא (id. VI. 11) מְשָׁרֵא (id. V. 12) מְצַלַּיִן (Ezra 17. 10); Pass. Part. מְשַׁנְּיָא (Dan. VII, 7); Imperat. מַנִּי (Ezra VII. 25); Fut. אֲחַוֵּא (Dan. II. 24), נְחַוֵּא (id. II. 4), יְשַׁנּוֹן (id. IV. 13), יְבַעוֹן (id. IV. 33).

94. Conjugation des הַפְעֵל. Paradigma הַגְלִי

	Sing.		Plur.	
	Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
	Präteritum.			
3.	הַגְלִי	fehlt	הַגְלִיו	fehlt
	Part. act.			
	מְהַגְלֵא	fehlt	fehlt	fehlt
	Infinitiv.			
	הַגְלָיָה			
	Imperativ.			
	fehlt	fehlt	הַגְלוֹ	fehlt
	Futurum.			
1.	fehlt	fehlt	נְהַגְלֵה	fehlt
2.	fehlt	fehlt	תְּהַגְלוֹן	fehlt
2.	יְהַגְלֵה	fehlt	יְהַגְלוֹן	fehlt

95. Beispiele: Präterit. הַגְלִי (Ezra IV. 10), הַיְתִי (Dan. V. 13), הֶעְדִּיו (id. V. 20, VII. 12) הַיְתִיו (id. V. 3);

Activ. Partic. מְהַשְׁנֵא, מְהַעְדֵּה (id. II. 21), מְהוֹדֵא (id. II. 23), מוֹדֵא (id. VI. 11); Infinit. לְהַחֲוָיָה (id. II. 10), לְהַשְׁנָיָה (id. VI. 9) לְהַיְתָיָה (id. V. 2); Imperat. הַחֲוֹנִי (id. II. 6); Futur. יְהַחֲוֵה (id. V. 12), יְהַשְׁנֵא (Ezra VI. 11), נְהַחֲוֵה (Dan. II. 7), תְּהַחֲוֹן (id. II. 6), יְהַעְדּוֹן (id. VII. 26) hat irrthümlicher Weise שורק in einigen neuern Ausgaben; dasselbe hat jedoch חולם in den correctern und ältern Ausgaben, wie in der zu Mantua (מנחת שי), in der rabbinischen Bibel Venedig 1517, in den Bibeln von Soncino (1488) und zu Brescia (1494).

96. Conjugation des הִתְפְּעֵל. Paradigna הִתְבְּנִי.

	Sing.		Plur.	
	Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
		Präteritum.		
3.	הִתְבְּנִי	fehlt	fehlt	fehlt
		Particip.		
	מִתְבְּנֵא	fehlt	fehlt	fehlt
		Futurum.		
1.	fehlt	fehlt	fehlt	fehlt
2.	fehlt	fehlt	תִּתְבְּנוֹן	fehlt
3.	יִתְבְּנֵא	תִּתְבְּנֵא	fehlt	fehlt

97. Beispiele: Präterit. הִתְמְלִי (Dan. III. 19); Partic. מִתְבְּנֵא (Ezra V. 8); Futur. יִתְרְמֵא (Dan. III. 6), יִתְבְּנֵא (Ezra V. 15), תִּתְבְּנֵא (id. IV. 13), יִתְקְרֵי (Dan. V. 12), תִּתְרְמוּן (id. III. 15) irrthümlich mit שורק statt mit חולם.

98. Conjugation des הִתְפְּעֵל. Paradigma הִתְנַבִּי

Sing.		Plur.	
Masc.	Fem.	Masc.	Fem.
	Präteritum.		
3. הִתְנַבִּי	fehlt	fehlt	fehlt
	Particip.		
fehlt	fehlt	מִתְנַבִּין	fehlt
	Futurum.		
3. יִתְנַבֵּא	תִּתְנַבֵּא	יִתְנַבּוֹן	fehlt

99. Beispiele: Präterit. הִתְנַבִּי (Ezra V. 1), אֶשְׁתַּנִּי (Dan. III. 19); Partic. מִשְׁתָּרַיִן (id. V. 6); Futurum יִשְׁתַּנֵּה (id. III. 29), יִשְׁתַּנֵּא (id. II. 9), יִשְׁתַּנּוֹן (id. VII. 28), יִשְׁתַּנּוֹ (id. V. 10). Es findet sich א statt Jod im Partic. fem. מִתְנַשְּׂאָה (Ezra IV. 19), was ein Hebraismus ist.

Neuntes Kapitel.

Verba mit imperfecten [schwachen] Wurzeln.

100. Die Verba, deren Wurzel mit Nun beginnt, behalten dieses zuweilen bei, und werden dann nach Art der perfecten Verba [voll- oder starkwurzligen] conjugirt. So לְמִנְתַּן, תִּנְתֵּן (Ezra VII. 20), יִנְתְּנוּן (id. IV. 13), מְהַנְזְקַת verbundenes Partic. (id. IV. 15), לְהַנְזָקַת verbundener Infinitiv (id. IV. 22), תְּהַנְזִק (id. IV. 13), לְהַנְסָקָה (Dan. VI. 24), הַנְפֵּק (id. V. 2), הַנְפִּקוּ (id. V. 3). Zuweilen fällt das Nun aus wie im Hebräischen, z. B. יִתְּנִנַּה (id. IV. 14), יִפֵּל (id. III. 16), תִּפְּלוּן (id. ib. 5), פּוּקוּ

(id. ib. 26), הַסִּקוּ (id. ib. 22) מַצַּל (id. ib. 28), תַּחַת von נְחַת herabsteigen, im הַפְעֵל eigentlich herunter legen, daher nieder- hinlegen (Ezra VI. 5), מְהַחֲתִין passives Partic. (id. IV. 1); אַתַּרוּ (Dan. IV. 11), שֵׂא (Ezra V. 15), beides Imperative. Die Form אֲחֵת (id. ib.), wo das א mit חטף punktirt ist, gehört zur Wurzel חות, gleichbedeutend mit נחת.

101. Bei den Verben mit Wurzeln, denen ein mittlerer Wurzelbuchstabe fehlt, sonst Verba geminata genannt, wird die Zahl der Radicale (§ 85) mittelst eines דגש im ersten Stammbuchstaben ergänzt, wo Letzterer nicht zu Anfange des Wortes zu stehen kommt; z. B. im הַפְעֵל: הַדֶּקֶת (dritte Pers. fem. im Präteritum), für הַדֶּקֶת (Dan. II. 34), הַדִּקוּ (id. VI. 25), מְהַדֵּק (id. II. 40), מַדֳּקָה (id. VII. 7), תַּדִּק (id. II. 40), וְתַדְּקִנַּהּ (id. VII. 23); zuweilen mittelst eines epenthetischen Nun, z. B. הַנְעֵל von עלל „eintreten“ (id. II. 25), לְהַנְעָלָה (id. IV. 3). Das דגש ist nicht besonders ausgedrückt in מְחַן, Infinit. des קל von חנן (Dan. IV. 24). und in מַחֵא,*) activ. Partic. des הַפְעֵל von חיי (id. V. 19); compensirt ist es mittelst Umlautung des vorangehenden Vocals in: תֵּרֹעַ, Futur. des קל von רעע (id. II. 40), und in הַעֲלְנִי, Imperat. הַפְעֵל von עלל (id. II. 24). In לְהֶעָלָה Infinit. הַפְעֵל desselben Verb. (id. V. 7) ist das פתח in סגול umgeändert wegen des darauf folgenden kamazirten Buchstaben von החע (Gramm. ebr. § 168). Nach Art der voll-

---

*) Doch haben mehrere Ausgaben, auch die von Athias: מָחֵא. K.

wurzligen (perfecten) Verba sind conjugirt die Wörter מְרַע, activ. Part des פַּעֵל (id. II. 40) und תְּמַלֵּל Fut. הַפְעֵל (id. IV. 9).

102. In denjenigen Wortformen dagegen, wo der erste Wurzelbuchstabe den Anfang des Wortes bildet und folglich kein Dagesch forte annehmen kann, wird der zweite Buchstabe, das ist der dritte Radicale, dageschirt, z. B. גֹּדּוּ (Dan. IV. 11), נַדַּת (id. VI. 19). So auch zeigt in עַל „er trat ein" (id. II. 16), das פתח an, dass das ל, wenn es nicht am Wortende stände, dageschirt sein würde. Und ebenso wo עללין (id. V. 8), עללת (id. ib. 10) geschrieben ist, da ist das Kerè עָלִּין, עָלַּת. In עָלִּין ist das Kamez ein offenes, רחב, obgleich darauf ein דגש folgt, wie es in עָלְלִין sein würde, was sich wie אָמְרִין verhält (§ 3 und Gramm. ebr. § 29). Das Wort דָּקוּ (id. II. 35 [statt דַּקּוּ] ist nach Art der quiescentia ע"ו conjugirt.

103. Ein Beispiel von התפעל quadriliterum nach hebräischer Art ist das Wort אֶשְׁתּוֹמַם (§ 81.)

Zehntes Kapitel.

Verschiedene Anomalien in der Conjugation mehrerer Verba.

104. אֲזַל und הֲלַךְ gehen. Ersteres wird nur im Kal gebraucht; und zwar bloss im Präteritum (Dan. II. 17, Ezra IV. 23 und V. 8) und im Imperativ, welcher אֱזַל (id. V. 15) lautet. Von dem zweiten Verb hat

man das Particip. des פַּעֵל : מְהַלֵּךְ (Dan. IV. 26), מְהַלְּכִין (id. III. 25 und IV. 34). Bei diesem letztern Worte findet eine Transposition der Vocale statt. Im קַל zeigt sich eine Verkürzung [durch Ausstossung der Liquida], und anstatt מְהַלֵּךְ wird מְהָךְ, anstatt יְהַלֵּךְ wird יְהָךְ (Ezra V. 5; VI. 5; VII. 13) gesagt. Die Grammatiker pflegen מהך und יהך von einer vorausgesetzten Wurzel הוך herzuleiten; allein in diesem Falle würde das Futur. den Vocal U (יְהוּךְ) haben müssen. Das קָמֶץ in dem Worte מהך (Ezra VII. 13), könnte es glauben machen, als ob es von der Wurzel הוך herstammte, wie מְקָם von קוּם; allein das ה hat פתח. in den Ausgaben von 1488, 1494 und 1517. In יהך hat das ה ein פתח in Ezra VI. 5, und lediglich der Pausa wegen hat es קָמֶץ in V. 5 und VII. 13.

105. אַזְדָּא (Dan. II. 5 und 8) scheint soviel zu sein als אֲזַלַת „sie ist gegangen". Man vgl. die Grundzüge der Grammatik des babilonisch-thalmudischen Idioms § 67.

106. יְהַב geben, ermangelt des Infinitiv und des Futur, welche vom Verb. נְתַן (§ 100) hergenommen werden.

107. יְכֵל können bildet regelmässig יִכֻּל, תִּכֻּל. [s. § 75]. Abweichend ist, nach hebräischer Weise, יוּכַל (Dan. II. 10).

108. In dem Worte בְּנְמָא, häufig in Ezra, fehlt durch Apocope das ר als letzter Radical das Verb. אמר. S. Grundz. d. Gramm. des bab.-thalm. Idioms § 7.

109. Das Futurum des Verb. הֲוָא **sein** findet sich zu verschiedenen Malen mit ל statt mit präformativem Jod, z. B. לֶהֱוֵא (Dan. II. 20, Ezra IV. 13) לֶהֱוֺן (Dan. II. 43), לֶהֶוְיָן (id. V. 17). Ein solches ל gibt meistentheils dem Futur eine optative oder imperative Bedeutung. Dies ist im Arabischen gewöhnlich, wie auch im thalmudischen Idiome.

Elftes Kapitel.

Von den Verbal-Suffixen.

110. Uebersicht der verbalen oder objectiven Suffixe.

נְטַר er hat bewahrt.

נַטְרַנִי er hat mich bewahrt.

נַטְרָךְ er hat dich bewahrt.

נַטְרֵהּ er hat ihn bewahrt, נַטְרַהּ er hat sie bewahrt.

נַטְרָנָא er hat uns bewahrt.

נַטְרְכוֹן er hat euch bewahrt.

Für die dritte Person Plur. findet sich im biblischen Chaldäisch kein Pronominales Suffix gebraucht, sondern das selbständige Pronom הִמּוֹ, z. B. וְהוֹתֵב הִמּוֹ (Ezra IV. 10), וְלָא בַטִּלוּ הִמּוֹ (id. V. 5), oder הִמּוֹן, wie וְהַדֵּקֶת הִמּוֹן (Dan. II. 34), וּנְשָׂא הִמּוֹן רוּחָא (id. ib. 35).

111. Im Futurum pflegt ein epenthetisches Nun zwischen Verb und Suffix eingeschoben zu werden, z. B. יְהַחֲוִנַּהּ (Dan. II. 11), יִתְּנִנַּהּ (id. IV. 22), וִידַחֲלִנַּנִי

(id. ib. 2), יְשֵׁיזְבִנָּךְ (id. III. 15), וּתְדוּשִׁנַּהּ וְתַדְּקִנַּהּ (id. VII. 23), אֲהוֹדְעִנֵּהּ (id. V. 17).

112. Der auf ־ָה ausgehende Infinitiv verwandelt bei seiner Verbindung mit den Suffixen jene Endung in וּת, z. B. לְשֵׁיזָבוּתָךְ (Dan. VI. 21), לְהַצָּלוּתֵהּ (id. VI. 15), לַהֲקָמוּתֵהּ (id. VI. 4). In der ersten Person nimmt er das epenthetische Nun an, z. B. לְהוֹדָעֻתַנִי (id. II. 26).

113. Die Verbalformen, welche auf וּ ausgehen, nehmen bei ihrer Verbindung mit dem Suffix der dritten Person Sing. masc. das Suffix ־הִי an, z. B. הַקְרְבוּהִי (Dan. VII. 13) von הַקְרִבוּ Präterit. חַבְּלוּהִי von חַבִּלוּ Imperativ. So auch bei den Nomina, wie אֲבוּהִי von אֲבוּ. Die auf ־ָה auslautende Verbalform nimmt dasselbe Suffix an, z. B. בְּנָהִי (Ezra V. 11) von בְּנָה Präterit. Dasselbe Suffix wird in ־ֵיהּ verändert, wenn es zu einer auf ־ֵה oder ־ֵא ausgehenden Verbalform hinzutritt, z. B. מְצַבֵּיהּ (Dan. IV. 32), לְמֵזְיֵהּ (id. III. 19), von den Infinitiven מְצַבֵּא, מֵזֵא.

Zwölftes Kapitel.

Von den Zahlwörtern.

114. Die Cardinalzahlen des bibl. Chald. sind:

	Masc.	Fem.
1.	חַד	חֲדָה oder חֲדָא
2.	fehlt*)	תַּרְתֵּין
3.	תְּלָתָא und תְּלָתָה	תְּלָת
4.	אַרְבְּעָה	אַרְבַּע
6.	fehlt	שִׁת (Dan. III. 1) und שֵׁת (Ez. VI. 15)
7.	שִׁבְעָה	
10.	עַשְׂרָה	עֲשַׂר
12.	תְּרֵי עֲשַׂר	
20.	עֶשְׂרִין	
30.	תְּלָתִין	
60.	שִׁתִּין	
100.	מְאָה	
1000.	אֲלַף, אַלְפָא	
10000.	רִבּוֹ (Plur. רִבְוָן (Kerè רִבְבָן))	
1000000.	אֲלַף אַלְפִים (Kerè אַלְפִין)	
100000000.	רִבּוֹ רִבְוָן (Kerè רִבְבָן)	

Mit Suffixen findet sich תְּלָתֵהוֹן (Dan. III. 23). Die alten Grammatiker machen darauf aufmerksam, dass das zweite Tau dieses Wortes sei דְּגוּשָׁה בחוזק. Sieh מנחת שי.

*) Das Zahlwort 2 männl. Geschlechts ist wahrscheinlich תְּרֵין, nach Analogie mit dem femin. תַּרְתֵּין und תְּרֵי עֲשַׂר 12, wo das Nun weggelassen worden, weil beide Wörter gleichsam ein Wort bilden.

115. Die Ordnungs-Zahlwörter sind:

Masc.

	Sing.	Plur.
Der erste	קַדְמָי (§ 28)	קַדְמָיֵא
Der zweite	fehlt	fehlt
Der dritte	תְּלִיתָי	fehlt
Der vierte	רְבִיעָי emphatisch רביעיא (Kerè רְבִיעָאָה Dan. III. 25)	fehlt

Teminin.

	Sing.	Plur.
Die erste emph.	קַדְמָיְתָא	קַדְמָיָתָא
Die zweite	תִּנְיָנָה (Dan. VII. 5)	fehlt
Die dritte	תְּלִיתָאָה (id. II. 39)	fehlt
Die vierte	רביעיא (Kerè רְבִיעָאָה id. II. 40, VII. 23)	
	emph. רְבִיעָיְתָא	fehlt

116. Die Wörter תַּלְתָּא (Dan. V. 16, 29) und תַּלְתִּי (id. V. 7) sind Namen zur Bezeichnung einer Würde.*)

117. חַד שִׁבְעָה [Dan. III. 19] bedeutet sieben Mal soviel, siebenfach. Der vollständige Ausdruck würde sein על חד שבעה für Eins sieben. Sowie in andern aramäischen Dialecten על חד תרין für Eins zwei, das heisst zwei Mal soviel.

---

*) Demnach entsprächen diese Wortformen dem Hebräischen שָׁלִישׁ, שָׁלִשִׁים Dux, wie Exod. XV, 4., 1 Reg. IX, 22 u. a. Die bisherigen Grammatiker und Lexicographen nahmen תַּלְתָּא und תַּלְתִּי in der Bedeutung von blossen Ordnungs-Zahlwörtern, und dem folgten denn auch die meisten Uebersetzungen. Raschi paraphrasirt וְתַלְתִּי בְמַלְכוּתָא יִשְׁלַט mit בשליש המלכות ימשול, also: über den dritten Theil des Reiches. K.

Dreizehntes Kapitel.

Von den Adverbien.

118. Die Adverbia haben im biblischen Chaldäisch keine besondere Endung. Das Wort תִּנְיָנוּת (Dan. II. 7) „zum zweiten Male“ ist das einzige, in welchem eine Spur von adverbialischer Endung sich zeigt, ähnlich dem Hebräischen קוֹמְמִיּוּת.

119. Wahrscheinlich primitive Adverbia sind:

1. אֱדַיִן und בֵּאדַיִן alsdann, darauf, sogleich.
2. אַל nicht, vor einem Futurum, dem es die Bedeutung des Imperativs gibt (Dan. II. 24, IV. 16, V. 10).
3. אֲלוּ (Dan. II. 31, IV. 7. 10, VII. 8) und אֲרוּ (fünfmal in Dan. VII.), wovon das rabbinische הֲרֵי, sieh da! [Hebr. הִנֵּה].
4. כָּה hier. [Davon das rabbinische כָּאן].
5. לָא nicht.
6. עוֹד noch, (Dan. IV. 28).
7. תַּמָּה dort (Ezra V. 17. VI. 12); מִן תַּמָּה von dort. Unrichtig nennt Gesenius (Handwörterb.) dieses He ein locales.

120. Von andern Redetheilen abgeleitete Adverbia. mit und ohne Hinzutritt von Silben, sind;

1. אַדְרַזְדָּא (Ezra VII. 23), von ungewisser Bedeutung, vielleicht schleunig, eifrig.
2. אִיתַי, es ist, von אִית = אִישׁ „ein Seiender“, „Person“ (wie das Hebräische יֵשׁ ebenfalls

von אִישׁ). Wahrscheinlich ist אִיתַי ein Plural, abgekürzt von אִיתַיִן (wie im Hebräischen אֱוַי von אֱדַיִן) und in der That bildet es mit den Suffixen אִיתַיְךְ, אִיתוֹהִי, אִיתֵיכוֹן, nach Art der Nomina pluralia. Diese Partikel ist nicht eigentlich Adverb, auch nicht irgend ein anderer Redetheil, sondern stellt einen ganzen Satz dar, was eben ihr hohes Alterthum beweist. אִיתַי in Verbindung mit einem Suffix bedeutet nicht es ist, sondern „ich bin, du bist, er ist" u. s. w. So הַאִיתָךְ כָּהֵל (Dan. II. 26) bist du fähig? לָא אִיתָנָא פָּלְחִין (id. III. 18) wir sind nicht anbetend, wir beten nicht an, איתיכון עתידין (id. III. 15) seid ihr bereit,*) איתי אלהנא יכיל (id. III. 17) ist unser Gott vermögend.*)

3. אָסְפַּרְנָא schleunigst, sofort, von ungewissem Ursprunge.**)

4. בִּתְדִירָא beständig, bei den Rabbinen תָּדִיר, nach Gesenius von דּוּר verweilen, dauern; nach dem Rabb. Abraham Lattes von הָדַר, wiederkehren, nämlich in periodischer Weise, gerade wie in Dan. VI. 17, 21

---

*) Zur Erklärung dieser Stelle s. m. § 123 unt. הֵן. K.

**) Dieses Wort kommt nur bei Ezra vor, an 7 Stellen, die den Erlass des persischen Königs betreffen und es also höchst wahrscheinlich machen, dass dasselbe persischen Ursprungs und nicht vom Chaldäischen herzuleiten ist, wiewohl letzteres auch versucht wurde. K.

in Bezug auf die, nicht fortwährenden, sondern periodischen täglichen Gebete.

5. הֲלָא entspricht den Hebräischen הֲלֹא
6. הַצְדָּא (Dan. III. 14) ist es wahr, dass...?
7. כְּדִי (= כַּאֲשֶׁר) sowie, als.
8. כִּדְנָה und כֵּן (von כְּדֵן), so, also. dergestalt.
9. כַּחֲדָה (Dan. II. 35) zusammen, zugleich.
10. כְּמָה (Dan. III. 33), wie, wie sehr, wie viel!
11. כְּנֵמָא (§ 108) wie wir sagen werden, wie folgt.
12. כְּעֶנֶת, כְּעַן (Ezra IV. 10, 11; VII. 12) und כְּעֶת (id. IV. 17) (= כְּעֵת), jetzt, nun. כְּעֶנֶת und כְּעֶת werden gebraucht um Reden einzuleiten, etwa: nun also.*)
13. לְעָלְמִין und לְעָלְמַיָּא (Dan. II. 44) in Ewigkeit.
14. שַׂגִּיא (Dan. V. 9, VI. 15, 24, VII. 28) viel, sehr.

121. Adverbia, aus zwei oder mehr Wörtern zusammengesetzt, sind:

אַחֲרֵי דְנָה (Dan. II. 29 und 46) und
בָּאתַר דְּנָה (Dan. VII. 6 und 7) nach diesem, nachdem.
כָּל־קֳבֵל דְּנָה (Dan. II. 12. 24) und
לָקֳבֵל דְּנָה, dem zufolge, demgemäss, desswegen, sowie.**)
מִן אֱדַיִן (Ezra V. 16) von damals.

---

*) Die citirten Stellen erhalten demnach vom Verfasser eine von den bisherigen Auffassungsweisen verschiedene Exegese. Andere übersetzen nämlich כענת mit: und so weiter. Noch andere: und wie die Zeitangabe, das Datum, lautete, d. h. hier folgte das Datum. Raschi nimmt כענת für einen Ortsnamen. K.

**) קֳבֵל bedeutet eigentlich gegenüber, entspricht dem Hebräischen. נֶגֶד, לְעֻמַּת, womit auch Raschi gewöhnlich jenes paraphrasirt. K.

מִן יַצִּיב (Dan. II. 8) und

מִן קְשֹׁט (Dan II. 47) in Wahrheit, mit Gewissheit.

מִן קַדְמַת דְּנָה (Dan. VI. 11) und

מִקַּדְמַת דְּנָה (Ezra V. 11) vordem, vorher.

עַד אָחֳרֵין, (Dan. IV. 5) zuletzt, endlich.

עַד כָּה (Dan. VII. 28) bis hierher.

עַד כְּעַן (Ezra V. 16) bis jetzt.

עַד עָלְמָא
עַד עָלַם עָלְמַיָּא } (Dan. VII. 18) und

מִן עָלְמָא וְעַד עָלְמָא (Dan. II. 20) für immer während, in Ewigkeit.

Vierzehntes Kapitel.

Von den Präpositionen.

122. Die Präpositionen des biblischen Chaldäismus, ausser den Vorsatzsilben ב, ל, welche dieselbe Bedeutung wie im Hebräischen haben, (nur dass das ל meist die Bedeutung des Accusativ hat, wie מַלְכָּא לְדָנִיֵּאל רַבִּי (Dan. II. 48) „Der König erhob den Daniel“, sind folgende:

אַחֲרֵי (Dan. II. 29) mit Suffixen אַחֲרֵיהוֹן (id. VII 24) und

בָּאתַר (id. VII. 6 und 7) (soviel als בְּאֲתַר = בְּמָקוֹם), mit Suffixen בָּתְרָךְ*) (id. II. 39) nach.

---

*) In einigen Ausgaben auch בַּתְרָךְ. K.

בֵּין (id. VII. 5) zwischen, mit Suffixen בֵּינֵיהֵן (id. VII. 8).

דִּי־לָא בְּ (id. II. 34) ohne.

לְוָת bei: מִן לְוָתָךְ (Ezra IV. 12).

לְצַד (Dan. VII. 25) gegen, gegenüber.

מִן von, mit Suffixen מִנָּךְ, מִנֵּהּ, מִנַּהּ, מִנְּהוֹן, מִנְּהֵן, מִנִּי.

מִצַּד (Dan. VI. 5) von Seiten, in Betreff.

נֶגֶד (id. VI. 11) gegenüber.

עַד bis.

עַל auf, neben, zu, bei (Dan. II. 24; VI. 7 und 16; VII. 16), mehr als (id. III. 19), gegen (id. III. 29; V. 23. Ezra IV. 8) zu, an (id. ib. 11 und 17), mit den Suffixen des Nomen plurale עֲלַי, עֲלָיךְ, עֲלוֹהִי, עֲלַיהּ, עֲלֶינָא, עֲלֵיהוֹן und עֲלֵיהֹם (Ezra VII. 24).

עֵלָּא מִן (Dan. VI. 8) erhaben über.

עִם, mit, neben (Dan. II. 11), in (von der Zeit) (id. III. 33; IV. 31; VII. 2).

קֳבֵל, לָקֳבֵל gegenüber, vor, in Gegenwart (Dan. III. 3; V. I. 5), zu Folge, gemäss (id. V. 10. Ezra VI. 13), mit Suffixen לָקֳבְלָךְ.

קֳדָם vor, mit Suffixen קֳדָמַי, קֳדָמָיךְ (unregelmässig קֳדָמָךְ Dan. V. 23) קֳדָמוֹהִי, קֳדָמַיהּ, קֳדָמֵיהוֹן.

מִן קֳדָם = מִלִּפְנֵי (Dan. II. 15; VI. 27. Ezra VII. 14), mit Suffixen מִן־קֳדָמַי, מִן־קֳדָמוֹהִי, מִן־קֳדָמַיהּ.

תְּחוֹת (Dan. VII. 26) unter, mit Suffixen תְּחוֹתוֹהִי (Dan. IV. 9 und 18).

מִן תְּחוֹת (Jer. X. 11) von unter, mit den Suffixen מִן תְּחֹתוֹהִי (Dan. IV. 11), als ob von מִן תַּחַת.

Fünfzehntes Kapitel.

Von den Conjunctionen.

123. Die Conjunctionen sind folgende:

בְּרַם jedoch, aber, wahrlich (Dan. II. 28; IV. 12 und 20; V. 17. Ezra V. 13). Scheint von בְּרִי oder בְּרִיא, das im Rabbinischen gewiss (=בָּרוּר) bedeutet, abzustammen; geradeso wie die lateinische Conjunction verum „jedoch, aber“ von verus. In gleicher Weise findet sich in der Mischnaischen Sprache באמת nach vorhergegangenem אַף, על פי in der Bedeutung doch, dennoch, allein.

דִּי dass; da (Dan. II. 8. 9).

כָּל־קֳבֵל דִּי, desswegen weil, in Rücksicht darauf dass. Das Wort כָּל־ hat hier keine besondere Bedeutung, und scheint es, dass כָּל־קֳבֵל ursprünglich nur ein Wort: כָּלְקֳבֵל bildete, gleich dem rabbinischen כְּלַפֵּי, כְּלְאַפֵּי. Von כל־קבל scheint das entsprechende כָּל־עֻמַּת in Koheleth entstanden zu sein. [Vgl. § 121.]

(כְּדִי) הָא כְּדִי (Dan. II. 43) in derselben Weise als, ebenso wie.

מִן דִּי [ex quo] nachdem, sowie (Dan. IV. 23. Ezra IV. 23 und V. 12).

עַל דִּבְרַת דִּי, zu dem Behufe dass, damit (Dan. II. 30). In Dan. IV. 14 liest man עַד דִּבְרַת דִּי, was von dem alten Gebrauche, den Schluss-Consonanten in den Anfangslaut des folgenden Wortes zu verwandeln, wenn sie gleichartiger Natur sind, hervorgegangen zu sein scheint. (S. Proleg. § 198).

הֵן wenn. In כען הן איתיכון עתידין. (Dan. III. 15) wurde diesem Worte die Bedeutung des hebräischen הן (sieh!) gegeben, die es aber im Aramäischen niemals hat. Der Vers ist zu übersetzen: Nun, wenn Ihr bereit seid, dass sowie Ihr hören werdet etc. Ihr euch hinwerfet vor das Bild, das ich gemacht habe, (so ist es gut), und wenn nicht etc. Eine ähnliche Ellipse findet sich Exod. XXXII. 32. Ferner in הן איתי אלהנא (id. ib. 17) ist der Sinn: Wenn der Gott, den wir anbeten, fähig ist uns zu retten, so wird er uns von dem glühenden Ofen und von deiner Hand retten. Da der König sagte: Wer ist der Gott, der euch von meiner Hand retten wird? so wollten sie ihn nicht Lügen strafen, sondern den schuldigen Respect bewahrend, sagten sie: Wenn er's wird können,

wird er uns retten; und selbst wenn, wie du sagst, er es nicht vermag, wisse, dass wir doch nicht anbeten werden das goldene Bild. — In הן תהוה ארכא (Dan. IV. 24) verändert das הן nicht seine Bedeutung, sondern hier ist eine Ellipse: „Wenn du willst, dass dein Glück noch langdauernd sei". — ·····הֵן······הֵן sei es..... sei es (Ezra VII. 26*).

לָהֵן I. wenn nicht, ausser, nur dass (Dan. II. 11 u. 39. III. 23; VI. 6. 8. u. 13; Ez. V. 12) (von לָא הֵן für לָא הֵן wie lat. nisi, für si non). II. Daher, also (= לָכֵן) (Dan. II. 6. 9. IV. 24.**)

וְאַף (id. VI. 22. Ez. V. 10. VI. 5) und auch.

לְמָה (Ez. IV. 22) und דִּי־לְמָה (id. VII. 23) damit nicht, sonst, (davon das thalmudische דִּילְמָא und das Hebräische לָמָּה und שַׁלָּמָּה).

עַל־מָה warum?

Sechszehntes Kapitel.

Von den Interjectionen.

123. Als Interjection kann das Wörtchen הָא (Dan. III. 25) sieh, wie auch הָא in הָא כְדִי (§ 123) angesehen werden.

---

*) Wie das Hebr. ···אִם·····אִם.

**) In der Aufführung der Wortbedeutung unter II. ist der sonst so selbständige Verfasser den herkömmlichen Angaben unnöthiger Weise gefolgt. Die erstere restrictive Bedeutung ist auch für die unter II. citirten Stellen verwendbar, wie denn auch Raschi in demselben Sinne להן daselbst zweimal mit אך und zuletzt mit באמת paraphrasirt. Allenfalls könnte Dan. IV. 24 dem Worte noch die Nunancirung einer Wunsch-Partikel o s i! utinam gegeben werden. K.

Grammatik

des Chaldäischen Idioms

des

Babylonischen Thalmud.

Erstes Kapitel.

Einleitende Bemerkungen.

1. Babylonisch-thalmudisches Idiom wird die Sprache genannt, in welcher der Babylonische Thalmud geschrieben ist und das einen Dialect der aramäischen oder chaldäischen Sprache bildet.

2. Der Babylonische Thalmud zeigt ungeachtet seines grossen Umfanges eine Gleichartigkeit und Uebereinstimmung in Sprache, Stil und Redeweise, die den thalmudischen Dialect kennzeichnen. Mehr oder weniger entfernen sich von dem Babylonisch-thalmudischen Dialecte:

a) die sehr vielen Stücke der Mischnàh, der Baraithà, und der den palästinischen Rabbinen (z. B. Rabbi Jochanan, Rabbi Amè und R. Assè) angehörigen Sätze, die dort eingestreuet sind, und grossentheils nicht mehr der aramäischen, sondern wohl der spätern hebräischen, der sogenannten rabbinischen Sprache (לשון חכמים) gehören;

b) einige Stücke notariellen Stiles, z. B. Ehepacten, sowie Kaufs- und Verkaufs-Contracte, welche sich dem thargumischen Dialecte näheren;

c) einige nicht hebräische Aussprüche von Palästinischen Lehrern, welche ebenfalls dem thargumischen Dialecte nahe stehen;

d) der Tractat Nedarim, welcher sich einigermassen vom Babylonisch-thalmudischen Dialecte entfernt, wie schon Rabenu Ascher beobachtet hat, welcher (in seinem Commentar zu demselben Tractat S. 2, b) bemerkt: אלא שלשון נדרים משונה, d. h. nur dass die Sprache in Nedarim verschieden ist (von der im übrigen Thalmud). Auch der Tractat Nazir zeichnet sich durch einige dem Tractat Nedarim eigenthümliche Ausdrücke aus. Die Besonderheiten dieser beiden Tractate sind Eigenthümlichkeiten des Palästinischen Dialects (S. §§ 38. 47. 48).

3. Was die lexicale Seite betrifft, so enthält dieser Dialect, ausser den chaldäischen Wörtern, ein Gemisch von hebräischen, griechischen, lateinischen, persischen, syrischen und arabischen Wörtern.

Ueber die verschiedenen thalmudischen Wörterbücher findet man einige Nachweisungen in der Vorrede zu מערכי. לשון von Moses Landau. In Betreff der aus dem Persischen stammenden thalmudischen Wörter sehe man Adrian Reland, Dissertt. miscellan. P. II. Diss. IX; davon ein Auszug in בכורי העתים Jahrg. 587. S. 76—79.*)

5. Der Thalmud besteht aus Dialogen und Berichten, die theils dem Bereich der Schul-Doctrin angehören

*) Aus neuester Zeit: J. Perles, Etymologische Studien. Breslau. 1871. 8º. K.

(Academieen), d. h. rituale, legale und moralische Materien behandeln, theils populärer Natur sind und die verschiedenartigsten Gegenstände des bürgerlichen und häuslichen Lebens zu ihrem Inhalte haben.

5. Der doctrinelle Theil des Thalmud enthält eine reiche Menge von hebräischen Ausdrücken, sowie viele den betreffenden Materien eigenthümliche termini technici und Bezeichnungen; auch griechische und lateinische Ausdrücke werden von der Mischnà entlehnt. Nicht so der populäre Theil des Thalmud, wo eine grössere Mannigfaltigkeit von ausschliesslich thalmudischen Wörtern, und eine grössere Menge von chaldäischen und persischen Ausdrücken herrscht.

6. In grammatischer Hinsicht zeichnet sich der thalmudische Dialect durch das Streben nach äusserster Verkürzung der Wörter aus, woraus verschiedene allgemeine Gesetze entspringen.

7. Erstens pflegt der End-Consonant, und insbesondere fast immer das Nun, abgeworfen und nicht ausgesprochen zu werden; z. B. אָמְרִי für אָמְרִין, Sagende, מִנָּא für מִנָּן (מִן אָן) woher? בֵּי für בֵּית im Hause von (deutsch bei) אֵימָא, תֵּימָא, נֵימָא ich werde sagen, du wirst sagen, wir werden sagen, für אֵימַר, תֵּימַר, נֵימַר; זוּטָא für זוּטַר klein, תּוּ für תּוּב (§ 97). Von einer solchen Apocope findet sich im biblisch Chaldäischen ein einziges Beispiel in dem in Ezra häufigen Worte כְּנֵמָא.

8. Wo die Apocope Statt gefunden, da tritt öfter an die Stelle des שוא ein Vocal, z. B. תֵּיקוּ für תְּקוּם

sie wird stehen bleiben, die Frage bleibe unentschieden fortbestehen; oder es wird der Vocal zu einem Diphthong*), z. B. הֲוַאי für הֲוֵית ich bin gewesen; oder endlich es wird das שוא in einen Diphthong verwandelt, z. B. מִנַּייכוּ von euch, für מִנְּכוֹן, מִנַּיידוּ von ihnen für מִנְּהוֹן.

9. Oft werden die Suffixe Vau und Jod, ersteres bei Verben, und letzteres bei Verben und Nomina weggelassen; z. B. מָר für מָרִי mein Herr, גְּנָבַן (Nedarim 62) für גְּנָבַנִי er bestahl mich (92), אֲמוּר für אֲמַרוּ sie sagten. Im Syrischen werden die suffixen Vau und Jod geschrieben aber nicht ausgesprochen. Häufiger ist die Weglassung des Jod im palästinisch-thalmudischen Dialect, daher R. Jochanan sagte (Chagigà 15 b.): אִי נְקַטְתֵּיה בְּיַד מַאן מַרְמֵי לֵיהּ מִן „wenn ich ihn in meiner Hand festhielte, wer würde ihn mir entrissen haben?" für בְּיַדַאי, מִנַּאי.**)

10. In dem Fall, wo das Vau am Ende wegfällt, wird der U-Laut vor den letzten Consonanten hin versetzt, wie es sich in אֲמוּר zeigt. [S. § 69.]

11. Zweitens werden mehrere einsilbige Partikeln mit dem folgenden oder vorhergehenden Worte in eins vereinigt; z. B. דִּי, welche Partikel im thalmudischen Dialecte nie für sich gesondert gebraucht wird (§ 25); אִי wenn, wovon אִיתֵּימָא „wenn du

---

*) Siehe meine Prolegomini § CC. und meine hebr. Grammat. § 17. 51.

**) In unsern Ausgaben (m. s. Raschi) wird nicht מִן sondern מַאן gelesen, was auch als eine Versetzung des A-Lautes von מנאי angesehen werden könnte, wie in אמור (§ 10), so dass hier מַאן־מַאן eine Art Wortspiel bilden würde. K.

sagen wirst", אִיבָּעִית „wenn du willst"; הָא sieh da, doch aber, wovon הַכְּתִיב „es ist doch aber geschrieben", הָאָמַר „doch sagte er"; קָא (§ 23) wovon קָאָמַר er steht im Sagen (sta dicendo), er sagt; הוּא er, הִיא sie, in מַנּוּ, מַנִּי wer ist? לָן uns in מְנָלָן woher uns? d. i. „woher wissen wir, wovon leiten wir her"? Auch das zweisilbige הָנֵי diese in מְנָהָנֵי מִלֵּי für מְנָא הָנֵי מִלֵּי „wovon (werden hergeleitet) diese Dinge"?

12. Drittens wird das gutturale ע oft elidirt, z. B. דַּן für דְעַן er steckte (s. רש"י Gen. XXX. 38), זֵירָא für זְעֵירָא der Kleine (Beiname eines Gelehrten von kleiner Statur), מַבְרָא für מַעְבְּרָא „Durchgang, Nachen, Ueberfahrt", טוּנָא für טוּעֲנָא Last, הָאִידָּנָא für הָאִי עִדָּנָא diese Zeit, in jetziger Zeit, הַשְׁתָּא für הָא שַׁעְתָּא diese Stunde, jetzt; dieses ע wird, wenn zu Anfange des Wortes, zuweilen in Alef umgewandelt (§§ 21. 22). Auch das ח wird einige Mal elidirt, z. B. אֲנַן für אֲנַחְנָא wir, תַּתָּא für תַּחְתָּא und תּוּתֵי für תְּחוֹתֵי unter. So kommen wahrscheinlich die Wörter מיירי und איריא von dem targumischen Verbum ערע her, das dem hebräischen קרה begegnen, zusammentreffen, zufällig sein, ereignen, entspricht. Von diesem Verb hat man in der Mischnà עראי mit Elision des letztern ע, und אירע mit Elision des erstern, und der thalmudische Dialect, beide ע elidirend, bildete איירי, מיירי für אערע, מערע und איריא für איערעא. Daher מאי איריא דתני (Nazir 9. b. 15. 28) „was hat sich zugetragen, was ging vor, was gab die Veranlassung dazu,

dass er gesagt hat.....“? Oftmals wird das דתני weggelassen, z. B. מאי איריא ערבי פסחים (Pessachim 50 b), מאי איריא מצות מאי איריא סתומין (Nasir 25) (ib. 27. b). Ebenso אִי מִשּׁוּם הָא לָא אִירְיָא (B. mezia 100) wenn desswegen (wenn hier keine andere Schwierigkeit als diese Statt hat) so ist damit gar nichts begegnet, so thut das gar nichts, so beweist dies gar nichts dagegen. Ebenso מדי איריא ist hier etwas was einander begegnet? mit einander zusammentrifft? nein, jedes ist ein für sich Besonderes. Ebenso bedeuten איירי, מיירי es trifft sich gerade, es handelt sich zufällig um diesen, nicht um jenen Fall.*)

13. Zuweilen wird auch das ד ausgestossen z. B. das Ohr für אוּדְנָא. S. auch §§ 55. 63.

14. Der thalmudische Dialect endlich ist äusserst kurz und lakonisch in seinen Satzverbindungen und in seinen Ausdrucksweisen. Ein Wort stellt oft einen ganzen Satz dar. In den Dialogen wechseln sehr oft die sprechenden Personen mit einander, ohne dass auch nur das geringste Zeichen dafür angegeben ist. Die Conjunctionen sowie die Wörter der Frage und des Ausrufs werden häufig verschwiegen.

---

*) Die Zurückführung von מידי אריא (Pessach. 60) auf שרא findet sich auch bei Joseph Karo zur thalm. Hodogetik, wiewohl nicht ganz in der Weise unseres Verfassers; doch lassen sich beide Arten wohl vereinigen.

Nach Aruch unt. אר und אריא bedeutet איירי sie lehrten, מיירי sie lehren, wovon der Stamm אֲרָא oder אור anzunehmen ist; nicht aber als Aphel von יְרִי, da dieses אוֹרי, מוֹרי lauten würde. — (B. Kama 30, b.) liest Aruch (unt. אר) מרקא ארין גלל (vulg. איירין) in der Bedeut. entgegenstellen, Einwurf erheben, opponere, objicere, was durch das sogleich folgende מי איכא למרמא גלל wohl einen guten Belag erhält. In demselben Sinn steht nach Aruch: מידי אידיא und: ודקָארי ליה מאי קארי ליה. K.

Dies kommt davon her, weil der Thalmud nicht ein Buch ist, das von seinem oder seinen Verfassern geschrieben worden ist, sondern die getreue Copie der von den alten Lehrern gehaltenen Unterredungen, wie sie im Gedächtniss ihrer Schüler aufbewahrt und von diesen einige Jahrhunderte später niedergeschrieben worden sind. Jederman weiss, wie viele Worte im Sprechen weggelassen zu werden pflegen, die im Schreiben nicht ausgelassen werden dürften ohne Gefahr, Zweideutigkeit des Sinnes zu erzeugen.

15. Die Orthographie stimmt im Ganzen mit der Aussprache überein, ohne irgend eine Rücksicht auf die Etymologie. Müssige Buchstaben finden daher im thalmudischen Dialecte nicht Statt.

16. Da nun der Thalmud ohne Vocalzeichen geschrieben wurde, so ist darin reichlicher Gebrauch gemacht worden von den quiescirenden Buchstaben, die bei der punktirten Schreibweise überflüssig sind. Das Alef zeigt das קמץ oder das פתח an, z. B. קארי für קָרֵי rufend, lesend, מאן für מַן wer? הואי für הֲוַי ich war. Das Jod zeigt das חירק und das צרי an z. B. מיניה für מִנֵּהּ von ihm. Zwei Jod bezeichnen den Diphthong ai im Worte, z. B. מינייכו für מִנַּיְכוּ. Das Vau bezeichnet (ausser חולם und שורק) das שלש נקדות, z. B. כוליה für כֻּלֵּהּ er, es ganz. Oefter bedeuten zwei Vau oder zwei Jod, dass das Vau oder das Jod consonantisch ausgesprochen werden, d. h. dass es nicht quiesciren soll; z. B. ספוותיה für סִפְוָתֵהּ seine Lippen, אהייא für אָהַיָּה auf was für ein?

17. Da die Aussprache der thalmudischen Mundart nicht vermittelst Vocalzeichen festgesetzt worden ist zur Zeit da sie gesprochen wurde, so wird sie zuletzt ungewiss. Die Grundsätze, nach welchen sie zum Theil bestimmt werden kann, sind:

a) die quiescirenden Buchstaben (§ 16);
b) die Analogie der Aussprache im Chaldäischen und Syrischen;
c) die Analogie der verschiedenen Theile des thalmudischen Dialectes selber.
d) die Tradition oder die gewohnte alte Aussprache der Juden im Lesen des Thalmud.

Zweites Kapitel.

Von den präfixen Partikeln.

18. Die präfixen Partikeln des thalmudischen Dialects werden zusammengefasst in den Worten קָם וְאִבֵּד הַכֹּל, und wenn man die vocalisirten קָ, מִ, הַ, אַ von den vocallosen בְּ, דְ, וְ, כְּ, לְ sondert, so lassen sich daraus die voces memoriales אָקוּמָה לְכָבוֹד bilden.

19. Das He ist im thalmudischen Dialect nicht die Fragepartikel wie im biblisch Chaldäischen, sondern die Interjection oder das Adverbium הָא (gleichbedeutend dem Hebräischen הֲלֹא) sieh da! und doch! z. B. הַכְּתִיב (Schabbat 71, 6) „es steht doch (im Schrifttext) geschrieben!“ הָתְנַן „und doch wiederholen wir (den uns mündlich überlieferten Lehrsatz,

d. h. und doch findet sich in der Mischnàh)“, הָתַנְיָא „und doch ist es ein Wiederholtes, (ein mündlich überlieferter Lehrsatz d. h. wir finden in der Baraità)“, הָאָמַר „und doch aber sagt er“.

20. Zuweilen bezeichnet das הַ das weibliche demonstrative Pronomen הָא diese, z. B. הַשְׁתָּא von הָא שַׁעְתָּא (§ 12), הַנִּיחָא „diese Sache kann bleiben (d. h. dies geht wohl an, das ist zulässig)“ הַתֵּינַח (s. תֵּינַח am Ende des VIII. Kapit.) „diese Sache wird ruhig verbleiben können (d. h. dies wird wohl gehen, wird zugelassen werden können)“. In הָאִידָּנָא (§ 12) stellt es das masc. Pronomen הַאי dar.

21. Das אַ repräsentirt die Präposition עַל z. B. אַמַּאי für עַל מַאי wesswegen, warum? אַגַּב für עַל גַּב auf dem Rücken (d. i. über, auf) אַדַּעְתָּא für עַל דַּעְתָּא in dem Sinne, in der Absicht, אַלִּיבָּא für עַל לִבָּא nach dem Sinne, Geiste (d. i. nach der Meinung des und des), אַיְדֵי für עַל יְדֵי mittelst, vermittelst. Dieses אַ fällt weg (weil ihm ein anderes Alef vorhergeht) in סָלְקָא דַעְתָּךְ (Schabbat 71 b) סָלְקָא דַעְתִּין was lauten sollte סָלְקָא אַדַּעְתָּךְ, סָלְקָא אַדַּעְתִּין „es könnte dir, es könnte uns in den Sinn kommen.

22. Zuweilen drückt das אַ die Präposition עַד aus. z. B. אַדְּזוּטַר (Chagigà 5) „während er noch klein [jung] war“, אַדְּחָלָא (Pessachim 113) für עַד דְּחָלָא „während noch der Sand“, אַדִּידָךְ (Kidduschin 30) für עַד דִּי יְדָךְ „während noch deine Macht ist“, אַדְּתָנֵי (Schabbat 68 b) für עַד דְּתָנֵי während, indess, statt dass er sagt [mit darauf folgendem „vielmehr“] אַדְּמוֹקְדְךָ יְקִיד

(Sanhedrin 33 b.) für עַד דְמוֹקְדָךְ „während dein Feuer brennt“, אַדְמִקְטוֹרָךְ עֲלָךְ Avodà zarà 58 b) „während dein Mantel noch auf dir ist“, אַדְמַקִּיפְנָא (Berachot 62 b.) für עַד דְמַקִּיפְנָא „bevor, statt dass ich einen Umweg mache“. Es ist zu bemerken, dass das ד von עַד nur in den Fällen ausgelassen wird, wo ein anderes ד darauf folgt (wie in den angeführten Beispielen) und wird jenes alsdann durch das דגש compensirt; andern Falles wird אַד geschrieben, wie אַדְהָכִי für עַד הָכִי „während in dieser Weise, während so“ d. i. unterdessen, indessen.*)

23. Das Präfixum קָ steht für das Wort קָא, abgekürzt von קָאֵי, welches wiederum eine Verkürzung ist von קָאֵם, Participium activum in קַל vom Verb. קוּם, das dem hebräischen עוֹמֵד entspricht. Dieses Particip wird (als ein Hilfsverb) mit einem jeglichen andern Particip verbunden, z. B. קָאָמַר, קָא אָמַר, קָאֵי אָמַר, קָאֵם וְאָמַר, עוֹמֵד וְאוֹמֵר er steht sagend, ist sagend, sagt. Diese Partikel wird ebensowohl gesetzt als auch weggelassen, da sie zum Sinne nichts beiträgt, ausser dass sie der Rede einige Anmuth verleiht.**)

---

*) In dieser letztern Bedeutung kommt עַד שֶׁ— auch schon in der Mischna-Sprache vor, z. B. עַד שֶׁפּוֹתְחִין לוֹ בִּכְבוֹד אָבִיו וְאִמּוֹ יִפְתְּחוּ לוֹ בִּכְבוֹד הַמָּקוֹם (Nedarim IX. mischna 1.) „anstatt man ihm (Behufs Lösung eines Gelübdes) den Ausweg eröffne durch den Hinweis auf die Ehre der Eltern, könnte man dafür eher den Hinweis auf die Ehre Gottes gebrauchen. K.

**) Doch scheint mir wohl ein feiner Unterschied hier vorhanden zu sein. Nämlich קא (קאי), mit einem folgenden Particip verbunden, bildet ein periphrastisches Präsens, (ähnlich Engl. he is writing. Ital. sta scrivendo) und bezeichnet die in Rede stehende Handlung in ihrer engen Beziehung zu dem gegenwärtigen, vorliegenden Momente, z. B. מִי קָתָנֵי הֵין שֶׁלּוֹ אֵינוֹ חַיָּיב לְהַכְרִיז קָתָנֵי (Baba mezia 24, b) „drückt sich etwa der Mischnah-

Im Jerusalem'schen Thalmud (Berachot, Kap. II.) liest man דַּהֲוָה קָאֵם רָדֵי „welcher pflügte". וַהֲוָה אַרְכוֹנָא קָאֵים דָאֵין „und da war ein Archont, welcher Gericht hielt", was wohl beweist, dass die Redensart קָאֵי אָמַר oder קָאֵם אָמַר in wirklichem Gebrauche war.

24. Die Partikel קָ schliesst sich den Participien in allen Genera und Numeri unverändert an, z. B. קָאָמְרִי „sie sagen" (Plur. masc.), קָאָמְרָא „sie sagt" (sing. fem.) קָאָמְרָן „sie sagen" (Plur. fem.) wo es streng genommen heissen müsste קָיְימִין אָמְרִין, קָיְימָא אָמְרָא, קָיְימָן אָמְרָן.

25. Das ד stellt die Partikel דִּי dar, und hat alle Bedeutungen derselben. (S. bibl. chald. Gramm. §§ 36. 123).

26. Was die Punktation dieser präfixen Partikeln anbetrifft, so werden die fünf לכבוד sämmtlich im Wesentlichen mit שוא punktirt, und folgen wahrscheinlich denselben Gesetzen wie die vier וְכָלֵב im Hebräischen, und denen auch das biblisch Chaldäische folgt. Das ה und das א haben hauptsächlich פתח (das wahrscheinlich vor einer Gutturalis in קמץ übergeht) und das קָ hat ein unveränderliches קמץ. Das מ

Lehrer gegenwärtig aus, d. h. in der uns eben jetzt beschäftigenden Stelle): so gehören sie ihm? nein, er sei verpflichtet sie öffentlich bekannt zu machen, so ist der Wortlaut, dessen er sich hier bedient. Ferner wird damit die Dauer, die beständige Wiederholung einer Handlung (unser Pflegen) bezeichnet, z. B. קא אכיל מַר רבית דכולי עָלמא ......אֲמַר לְהוּ אַתּוּן קָא עָבְדִיתוּן שֶׁלֹּא כַּדִּין (Baba mezià 24, b) der Herr (Du) isst stets mit Zins, indem alle Andern .... er entgegnete ihnen: So handelt Ihr darin beständig nicht dem Gesetze gemäss, denn etc. K.

hat (wie im Hebr. und Chald.) חִירִק, das wahrscheinlich vor einer Gutturalis sich in צֵרִי umwandelt.

27. Es können zu Anfange eines Wortes zwei und auch drei präfixe Partikeln zusammentreffen, z. B. אַדְּרַבִּי מֵאִיר (Berachot 3) „in Bezug auf (den Ausspruch) des R. Meir", כִּדְרַבִּי יַעֲקֹב (id. 4) „nach dem (Ausspruche) des R. Jacob", לְכִדְתַנְיָא (id. 11) „zu etwas wie das, was tradirt (in der Baraità gelehrt) wird", מִדְּקָתָנֵי (id. 2 b) „davon, dass er eben tradirt".

Drittes Kapitel.

Vom Nomen.

28. Der thalmudische Dialect hat, wie die chaldäische Sprache, den auf א ausgehenden Status emphaticus, und von welchem er, wenigstens in der Einzahl, einen häufigern Gebrauch macht als die chaldaische Sprache, z. B. חַד גַּבְרָא ein Mann.

29. Der Genitiv wird meist durch דְּ ausgedrückt; letzteres fällt zuweilen weg, wie מָרֵי עָלְמָא Herr der Welt, יַרְחֵי שַׁתָּא Monate des Jahres; häufig ist diese Weglassung nur nach den sehr häufig gebrauchten Wörtern בַּר Sohn, בַּת Tochter, בֵּי Haus und ähnlichen.

30. Das Nomen, sowie auch die Präposition, worauf das דְּ des Genitivs folgt, nehmen meist ein bloss zur Ausfüllung dienendes [überflüssiges] Suffix an, (wie im Chaldäischen, s. Gramm. des bibl. Chald.

§ 36), z. B. עַבְדֵיהּ דְהוֹרוֹדוֹס sein Sclave des Herodes, d. i. ein Sclave des Herodes.

31. Ebenso stehen לֵיהּ ihm, לָהּ ihr, לְהוּ ihnen, gewöhnlich als überflüssige Ausfüllungswörter vor ל, das den Dativ oder Accusativ bezeichnet; z. B. אֲמַר לֵיהּ לְשַׁמְּעֵיהּ er sagte ihm seinem Diener, אֲמַר לָהּ לְדְבֵיתְהוּ er sagte ihr seiner Frau. Nach einem ähnlichen Pleonasmus werden häufig unnöthiger Weise die objectiven Suffixe vor dem Accusativ gebraucht, z. B. כִּי הֲוָה חֲזֵינָא לְהוּ לְרַבָּנָן (Berachot 6 b) als ich sie sah die Rabbinen, קַרְעֵיהּ לִלְבוּשֵׁיהּ וְאַהַדְרֵיהּ לְקַרְעָא לַאֲחוֹרֵיהּ (Pessachim 3. b.) er zerriss es sein Kleid und wandte ihn den zerrissenen Theil hinter sich.

32. Der masculine, nicht emphatische Plural lautet auf ֵי (wie im Syrischen, wo jedoch ֵא geschrieben wird) z. B. גַּבְרֵי Männer, חַכִּימֵי Weise.

33. Einige mascul. Nomina haben den Plural auf וָתָא, z. B. רֵישָׁוָותָא Köpfe, (Kidduschin 29. b.), לֵילָוָותָא Nächte (B. Mezià 86, Batra 73. b., Gittin 57) אָסָוָותָא Aerzte (Gittin 56. b.), חֵילָוָותָא (Chullin 60) Heere.

34. Die Pronom-Suffixa sind im Wesentlichen dieselben wie in der chaldäischen Sprache. Es muss jedoch bemerkt werden, dass das Suffix der ersten Person Sing. an einem Nomen singulare im thalmudischen Dialecte oft auf ai ausgeht nach Art des Nomen plurale; z. B. נִדְרַאי (Ketuvot 63) mein Gelübde, סַכִּינַאי (ib. 77 b.) mein Messer, אָרְחַאי (ib. 105 b.)

mein Weg, תִּגְרַאי (Nedarim 62) mein Streit, נַפְשַׁאי (Jevamot 64. b.) meine Person. So auch bei den Nomina mit weiblicher Form: דוּכְתַּאי (Ketubot 77. b.) meine Stelle, אַדַּעְתַּאי soviel als עַל דַּעְתַּאי nach meinem Sinne.

35. Auch die zweite Person Sing. am Nomen singulare zeigt öfter Verschiedenheiten im thalmudischen Dialecte, indem sie viel mehr auf ־ֵיךְ, als auf ־ָךְ ausgeht, z. B. לְטַעְמֵיךְ nach deiner Behauptung, סִימָנֵיךְ dein Gedenkzeichen [mnemotechnisches Wort] (Pessachim 20), פְּסוּקֵיךְ (Chagigà 15) dein Vers, עֲבִידְתֵּיךְ (Ketuvot 105. b.) dein Thun, dein Vorhaben. Indessen kommen auch viele Beispiele von der Form auf ־ָךְ vor, wie רַבָּךְ (Pessachim 24) dein Lehrer,

36. Das Suffix der ersten Person Plur. am Nomen singulare endigt auf ־ִין, z. B. פִּרְקִין (Berachot 11. b.) unser Abschnitt, אַרְעִין (Sanhedrin 94) unser Land, דַּעְתִּין unsere Meinung.

37. Da die Orthographie des thalmudischen Dialects jeden müssigen Buchstaben (15) ausschliesst, so wird das Jod, welches in dem biblisch Chaldäischen geschrieben aber nicht ausgesprochen wird, vor dem ךְ in der zweiten Person masc. am Nomen plurale, und vor dem הּ in der dritten Pers. fem. am Nomen plurale (Gramm. Grundl. d. bibl. Chald. § 14) beständig ausgelassen.

38. Die zweite Pers. Plur. sowohl an dem Nomen singulare als plurale endet auf ־ַיְכוּ statt auf ־ְכוֹן

und ־ֵיכוֹן (§ 8); und in gleicher Weise endet die dritte Pers. Plur., ebenso an einem Nomen singulare wie plurale, auf ־ַיְהוּ statt auf ־ְהוֹן und ־ֵיהוֹן; z. B. פּוּמַיְכוּ euer Mund, אוּדְנַיְכוּ euere Ohren (Ketuvot 112), גַּבְרַיְכוּ (Schabbat 140. b.) euere Männer, שִׁבְחַיְהוּ (Berachot 6) ihr Lob, גְּלִימַיְהוּ ihr Mantel, אַגְרַיְהוּ ihr Lohn (B. mezià 83) מָנַיְהוּ (Schabbat 133 b.) ihre Kleider. Eine Ausnahme macht כֹּל (alles), welches, obgleich eigentlich ein Nomen, כֻּלְּהוּ (sie alle), ohne Jod, bildet; nach Art der Partikeln לְהוּ ihnen, בְּהוּ in ihnen, דִּידְהוּ von ihnen. Als Feminin, verwandelt sich zuweilen das auslautende Vau in Jod, z. B. רֵישְׁתִינְהִי ihre Oberin, פִּרְחַיְכִי, קַרְחַיְכִי (Pessachim 110) כּוּלְּהִי sie alle (als Femin.) (Ketubboth 20 b. Schevuot 3). Die Endung הוֹן ist den Tractaten Nedarim und Nazir eigenthümlich, z. B. לְהוֹן Nazir 31a. und b. 32a. und b. 38b. 44b. 57b. 59. דִּיקְנְהוֹן Nazir 39, נִימֵהוֹן ib. 49b. מִתַּרְוֵיהוֹן ib. 40, מִנְּהוֹן ib. 52b., גַּבֵּיהוֹן 59. בְּמִינֵיהוֹן ib. 29.

39. Die dritte Person Sing. an einem Nomen plurale endet (statt auf וֹהִי) auf ־ֵיהּ, wie am Nomen singulare; z. B. כַּרְעֵיהּ seine Füsse, גְּבִינֵיהּ seine Augenbraunen (B. Kamà 117). Eie Endung וֹהִי kommt vor: רַגְלוֹהִי דְּבַר אֱנָשׁ (Succà 53) die Füsse des Menschen, in einer Sentenz des R. Jochana (§ 2c.).

40. Die Nomina אָב Vater, אָח Bruder, חַם Schwiegervater, sind (wie im Hebräischen, Chaldäischen und Syrischen) in ihrer Declination etwas unregelmässig; dieselbe lautet in folgender Weise:

	Singular-Suffixe.	Plural-Suffixe.
I. Person	אַבָּא (1), אַח חֲמִי	אֲבוּן (3)
II.	אֲבוּךְ (2) אֲחוּךְ, חֲמוּךְ	אֲבוּכוֹן (3)
III.	אֲבוּהַּ*) אֲחוּהַּ, חֲמוּהַּ	אֲבוּהוֹן (3)

Das auslautende ה hat hier פתח furtivum, denn dasselbe muss nothwendig ein mappicatum sein, und das שורק vor einer vocallosen Gutturalis erfordert ein solches פתח, wie in רוּחַ.

Der Plural von אַב ist wie im Chaldäischen אֲבָהָן und אֲבָהָתָא; der von אַח ist אַחֵי.

41. Das Nomen בַּר Sohn bildet im Plural (wie im targumischen Chaldäisch und im Syrischen) בְּנִין, לִבְנֵיהּ, בְּנֵי, seinen Söhnen (Berachot 8). Anstatt בַּר findet man בִּיר in dem Ausspruch des R. Jochanan דֵּין גַּרְמָא דַעֲשִׂירָאָה בִּיר (Berachot 5b. B. batrà 116) „dies ist der Knochen von dem zehnten Sohne (der mir gestorben ist“); eine palästinische Sprechweise, indem der Ausdruck בִּי רַבִּי oder בִּירַבִּי, für בִּיר רַבִּי Sohn des Herrn N. N., in dem Palästinischen Thalmud häufig vorkommt.

Das Femin von בַּר ist בְּרַתָּא, im verbundenen Status בַּת, und im Plural בְּנָתָא, בְּנָן, ganz so wie im Syrischen, nur dass die Syrer בְּרַת schreiben und בַּת aussprechen.

---

(1) B. mezià 59. b.

(2) ib. 84.

(3) Pessachim 31.

*) So in אֲבוּהַּ דִשְׁמוּאֵל sein Vater des Sam., S's. Vater; וְאָמַר לֵיהּ לַאֲבוּהַּ (Baba mezià 69. b.) er sagte zu seinem Vater. Aber auch regelmässig wie im bibl. Chald. § 32: שְׁמַע אֲבוּהִי (Kethub. 63) sein Vater hörte es, und im fem. שְׁמַע אֲבוּהָ (ibid.) ihr Vater hörte es. K.

42. Das Nomen אֱנָשׁ Mensch verliert das א (wie im Syrischen) in dem Compositum בַּר נָשׁ Menschensohn, Sohn des Menschen, d. h. ein Individuum aus dem Menschengeschlechte. Der regelmässige Plural davon ist אֱינָשֵׁי (mit Zeri als Syriasmus, worunter, zum Unterschiede von גַּבְרֵי, Männer und Frauen begriffen werden.

43. בַּיְתָא Haus hat im Plural בָּתֵּי. Von בַּיְתָא kommt die unregelmässige Form דְּבֵיתְהוּ sein Weib, soviel als: die Frau seines Hauses.

44. Folgende Nomina, obgleich femininen Geschlechts, haben den Plural in masculiner Form:

אִתְּתָא	Frau, Weib	נְשֵׁי
מִלְּתָא	Sache, Wort, Rede	מִלֵּי
שַׁבְּתָא	Sabbath, Woche	שַׁבֵּי
שַׁעְתָּא	Moment, Stunde	שָׁעֵי
שַׁתָּא	Jahr	שְׁנֵי, שְׁנִין

Viertes Kapitel.

Von den Pronomina.

45. Die persönlichen Fürwörter sind:

	Sing.	Plur.
I. Person	אֲנָא	אֲנָן
II.	אַתְּ	אַתּוּן
III.	אִידוּ (fem. אִידִי)	אִינְהוּ (fem. אִינְהִי Berachot 44).

46. Das thargumische אִינוּן findet sich in Nazir 57 b., 64. Auch kommt vor אַנְתְּ שְׁלֹמֹה (Schabb. 30) „Du Salomo“ für אַתְּ, was dem palästinisch-thalmudischen Idiom angehört, da der Autor des Satzes ein Palästinenser war.

47. Demonstrative Pronomina sind: הַאי dieser, הָא diese, (fem.) הָנֵי diese (Pl. com.)

Das chaldäische דֵּין „dieser“ findet sich nur in solchen Sätzen gebraucht, welche von Palästinischen Gelehrten herrühren, z. B. in:

דֵּין גַּרְמָא von R. Jochanan § 41; — דֵּין עֵסֶק בִּישׁ (B. Kamà 99. b.) dies war ein schlechtes Geschäft, von R. Chija, welcher in Palästina lebte; — דֵּין גָּלֵי רָזַיָא (Sanhedrin 31) dieser verräth Geheimnisse, von R. Amè, und כָּל מִן דֵּין וְכָל־מִן־דֵּין סְמוּכוּ לָנָא (Ketuvot 17) „nur solche wie dieser und wie jener creiret uns zu Magistern und Richtern“, so wurde gesungen als R. Amè und R. Assè zu jenen Ehren promovirt wurden. — Im Tractate Sotà 35 werden den Israeliten zur Zeit Mosis gegen Josua die Worte in den Mund gelegt: דֵּין רֵישׁ קְטִיעָא יְמַלֵּל dieser abgeschnittene Kopf will reden?*)

In Nedarim liest man oft הָדֵין, z. B. הָדֵין הוּא (Fol. 5), אֶגְיָא הָדֵין (6. b.) זוּנָא הָדֵין (7) וְהָדֵין קְרָא (10) לִישְׁנָא כְּהָדֵין (11. b. 22) הָדֵין אָמַר וְהָדֵין אָמַר (25. b.), פְּסוּקָא לְהָדֵין (38) מִן הָדֵין קְרָא (ib) בְּהָדֵין עָלְמָא (50) הָדֵין גַּבְרָא (62) מָה הָדֵין (66. b.). So auch in Nazir 3. 10b. 27b. 35.

*) S. Raschi zu d. St. und die Erklärung im Aruch unt. רש. K.

Das Feminin von הָדֵין ist הָדָא, z. B. הָדָא דְתַנְיָא (Nedarim 53), הָדָא הוּא דְאִיבַּעְיָא לִי (55), פְּשַׁט לֵיהּ מִן הָדָא (57. b. drei Mal, 58 zweimal), הָדָא מִילְּתָא (91). Einige Male findet sich עָדָא für הָדָא, und im Plural עָדֵי, z. B.

עָדָא תֶּהֱוֵי (Pessachim 53 b.) diese (Satzung) kann es sein; עָדָא אָמְרָה (B. mezia 60) diese Stelle macht es ersichtlich*); עָדֵי גּוּבְרִין (Gittin 45) diese sind Männer.

Doch liest man Gittin 31 b. (am Ende) im Singul. עָדֵי סוּרָאָה הוּא**).

48. Das Syrische und Massoretische הָלֵין diese [Pl.] kommt in Nedarim vor, z. B. הָלֵין מִשּׁוּם דְּאוּשְׁוֵי (Fol. 2 b.) הָלֵין קְרַיִין (30 b.) דְּהָלֵין יוֹשְׁבֵי יַבָּשָׁה נִינְהוּ (37. 38) הָלֵין קְרַיִין וְלָא כְּתִיבִין הָלֵין כְּתִיבִין וְלָא קְרַיִין diese Worte werden gelesen, ohne dass sie so geschrieben sind, und jene werden geschrieben und nicht so gelesen; לְהָלֵין נַקְדְּנֵי דְהוּצָל (48. b.) הָלֵין נִכְסִין דְּהָדֵין (49. b.), הָלֵין וְהָלֵין (79. b.), הָלֵין גְּבָרִים (91. b.). So auch in Nazir 4. 13 b. 14. 19. 19 b. 37. In B. mezia 90 liest man הָלֵין תּוֹרֵי, aber es handelt sich um eine Gesetzesfrage, die von einigen Palästinensern gemacht wurde (s. רש״י das. b). — Das chaldäische אִלֵּין diese findet sich in B. mezia 15 im Notariellen Stile.

---

*) So erklärt auch Raschi: כל עדה כמו הדה, זאת אומרת : עדה אמרה. K.

**) Aber es ist gar nicht nothwendig, hier einen Singular anzunehmen. Das Wort bleibt auch hier Plural, was am allereinfachsten sich zeigt in der von R. Jesaia B. in der Note angegebenen Lesart: מאן דאמר עדי, d. i. wer dies gesagt hat, ist einer von der Sura'schen Schule. Denselben Sinn hat auch die Lesart unseres Textes. Darauf weist wohl auch Raschi hin, wenn er bemerkt: הדבר הזה מבני סורא הוא „dieses" — nicht dieser. K.

49. Andere hinweisende Pronomina sind: הַהוּא jener, הַהִיא jene (fem.), הָנְהוּ jene (Plur.). Dieselben bedeuten auch: ein gewisser, irgend ein [aliquis, quidam], und dann folgt ihnen immer ein Nomen appellativum nach; z. B.

הַהוּא גַּבְרָא irgend Einer, Jemand (Berachot 6. b.), הַהוּא סָבָא irgend ein Alter (ib. 5. b.) הַהִיא מַטְרוֹנִיתָא eine Matrone, הָנְהוּ בִּרְיוֹנֵי (Berachot 10) gewisse liederliche Leute, הָנְהוּ תְּרֵי אִלְּמֵי (Chagigà 3) zwei Stumme. Zuweilen wird jedoch הַהוּא für הַהוּא גַּבְרָא gebraucht, z. B. הַהוּא דַּהֲוָה קָאָמַר וְאָזֵיל (Sanhedrin 7). Jemand der zu sagen pflegte, הַהוּא דַּאֲתָא (Ketuvot 67 b.) Jemand der gekommen war; und ebenso הַהִיא für הַהִיא אִתְּתָא, z. B. הַהִיא דַּאֲתָא לְקַמֵּיהּ (Nedarim 50b.) eine Frau, die vor ihn hintrat.

50. Der Ausdruck הַהוּא גַּבְרָא bezeichnet, als Euphemismus, theils die erste, theils die zweite Person, und zwar in odiösen oder ominösen Aussprüchen, z. B. הַהוּא גַּבְרָא בְּעֵל דְּבָבֵיהּ דְּהַהוּא גַּבְרָא הוּא (Gittin 53b.) jener Mann da (nämlich du) ist der Feind von diesem Manne (nämlich von mir).

51. אִידָךְ und הַאִיךְ im Sing. masc., הָךְ fem., und הָנָךְ im Plur., bedeuten der da, die da, jener andere dort, jene andere dort.

Sehr häufig kommt וְאִידָךְ in dem Sinne vor: und der andere, nämlich von den beiden im Meinungsstreit sich Gegenüberstehenden, was hat er darauf zu entgegnen? wie kann er nun seine Behauptung noch aufrecht halten?

— Beispiele von הַאיךְ s. in Pessachim 3b. und Nedarim 36b. (דְהָאיךְ, דְהָהֵן, דְהַהוּא) und von הָךְ in B. Kamà 2. Beispiele von הָנָךְ sind: הָנֵי אִין הָנָךְ לָא (Chagigà 11b.), diese ja, jene andere nicht; הָנָךְ אֲזַלוּ לְעָלְמָא וְהָנֵי אַחֲרִינֵי נִינְהוּ (Bezà 11) jene andern sind davon gegangen, und diese hier sind andere.

הַאיךְ, הָךְ, הָנָךְ sind eigentlich die Pronomina הָנֵי, הָא, הַאי, mit angehängtem Suffix der zweiten Person Sing. ךְ, soviel als d i e s e r d e i n, nämlich der dir nahe und nicht mir, wie [lat. iste], ital. cotesto.

52. Die Pronomina אִיהוּ und אִינְהוּ nehmen oft, wenn sie das Verbum sein ausdrücken (er ist, sie sind) am Anfange ein Nun an, um sich, ohne einen Hiatus zu erzeugen, mit dem vorangehenden, meistentheils vokalisch auslautenden Worte verbinden zu können,*) z. B. מַאי נִיהוּ (Kama 3) was ist? אִיהוּ נִיהוּ (Pessachim 10b.) er ist, es ist es, es ist dasselbe, אַחֲרִינֵי נִינְהוּ (Bezà 11) andere sind es, תְּרֵי וּתְרֵי נִינְהוּ (Ketuvot 22) es sind zwei und zwei, צַדִּיקֵי גְמוּרֵי נִינְהוּ (Chagigà 9b.) es sind vollkommene Gerechte.

Eine Zusammenziehung von הַאי נִיהוּ ist das Wort הַיְינוּ „das ist".

53. P o s s e s s i v e Pronomina sind; דִּידִי von mir oder mein, דִּידָךְ, דִּידֵיהּ, דִּידָהּ, דִּידָן, דִּידְכוּ, דִּידְהוּ; das zweite ד steht hier für das ל der targumischen Possessiva דִּילִי, דִּילָךְ etc., wovon das biblische Chaldäisch ein Beispiel zeigt in Dan. II. 20.

---

*) Der Anlaut א des Pronoms fällt dann in der Orthographie (§ 15) aus. K.

Beispiele: דִּידִי עֲדִיפָא מִדִּידְכוּ (Chagigà 10) meine (Meinung) ist besser als die eurige — אֲנָן בְּדִידָן וְאִינְהוּ בְּדִידְהוּ wir (beschäftigen uns) mit unsern (Sachen) und sie mit den ihrigen — הָא דִּידֵיהּ הָא דְּרַבֵּיהּ die eine (Meinung) ist die seine, die andere die seines Lehrers. — R. Jochanan sagte zu den Palästinensern: דִּילְכוֹן אָמְרִי דִּילְהוֹן הִיא (Succa 44. B. Kamà 17 b.) die euere sagt man (von der Gesetzeskunde), sie ist vielmehr die ihre (der Babylonischen Gelehrten).*)

Anmerkung. Man könnte jedoch auch das Daleth nicht als eine Umwandlung des Lamed ansehen, sondern דִּידִי in der eigentlichen Bedeutung: von meiner Hand nehmen. Die Hand repräsentirt ganz natürlich den Besitz, z. B. אֲשֶׁר בְּיָדוֹ נֶפֶשׁ כָּל־חָי. Ebenso wie mancipium, von manu capere, etwas in unserm vollständigen Besitze Befindliches bedeutet, und manumittere in Freiheit setzen, ausserhalb unserer Macht setzen.**)

54. Interrogative Pronomina sind; מַאן wer? davon מַנּוּ wer ist er? מַנִּי wer ist sie? (§ 11); מַאי was? הֵי was für einer? welcher? Beispiele von letzterm

---

*) Im Wesentlichen stimmt diese Erklärung mit der von Raschi überein, nur dass nach letzterm אמרי für אמרית genommen und also auf R. Jochanan bezogen werden muss. Eine andere Lesart und Erklärung dieser Stelle s. bei Tossafot a. a. O. K.

**) Dies ist wohl für nichts weiter als eine vom Verfasser beiläufig gemachte Bemerkung zu halten, und daher habe ich es zum Texte des Paragraphen als Anmerkung hingestellt. K.

sind: הֵי מִינַּיְיהוּ (Chagigà 7 b., 13 b.) welche von ihnen? הֵי מַעֲשֶׂה (Berach. 10) welche Begebenheit? — Da man dasselbe nicht mit א geschrieben findet, so hat die von Manchen befolgte Weise zu lesen: מֵאֵי מַשְׁמַע woher geht es hervor? מֵאֵי קְרָא von welchem Bibelverse? wenig Wahrscheinlichkeit für sich. Wahrscheinlicher ist es, dass gelesen werden muss: מַאי מַשְׁמַע was ist es, das dies hören lässt, darauf es hindeutet? מַאי קְרָא was ist der Bibelvers? d. h. was dient als Bibelvers zur Unterstützung dieser Meinung?

55. מַאן und מַאי werden auch nicht fragend gebraucht [sondern als Relative] z. B. מָאן דְּאָמַר derjenige welcher sagt, wer da sagt, מַאי דַּהֲוָה, das was war. Zuweilen wird dafür הַאי מַאן (Berach. 6. B. Kamà 30) gesagt.

55. b. מִידֵּי (im Syrischen und im Palästinisch-Targumischen מֶדֶּם und im Babylonischen Targum מִדַּעַם) irgend etwas [aliquid, quidquam]. מִידֵּי דְּאִית לֵיהּ הֲנָאָה מִינֵּיהּ (Kidduschin 51 b.) etwas wovon ihm ein Nutzen entsteht.

56. Das Interrogativum הֵי dient, analog dem Hebräischen אֵי, zur Bildung einiger Adverbia, z. B. הֵיכָא wo? (hebr. אֵיכֹה, אֵיפֹה), הֵיכִי wie? (hebr. אֵיךְ). Der Palästinische Dialect gebraucht הֵידֵין, הֵידָא (hebr. אֵיזוֹ אֵיזֶה, nach Syrischer Art אֵידָא) welcher? wer? So in Nedarim 26 b. (nach רא"ש) הֵי דֵין הוּא רִאשׁוֹן וְהֵי דֵין הוּא אַחֲרוֹן? In Tamid liest man vier Mal אֵידֵין mit Alef.

Eine Verlängerung von הֵי ist das Wort הַיָּיא, das jedoch nur in Verbindung mit אַ (§ 21) vorkommt, nämlich אַהַיָּיא (Berachot 34. b. Menachot 79. b.) auf welches, worauf? (d. h. auf welche der vorhergenannten Behauptungen bezieht sich dies?; oder auch in Verbindung mit לְ, in welchem Falle das הַ elidirt wird, so dass es לַיָּיא (Berachot 58) gen welchen (Ort), wohin? lautet. Daher die öftere Ausdrucksweise כַּלַּפֵּי לַיָּיא (Schabbat 95. b.) in Beziehung worauf? welche Beziehung hat dieses? wozu denn? *)

57. Die Dative לִי, לָךְ nehmen oft die bedeutungslosen Vorsatzsilben נִיהַ an, z. B. שַׁדְרִינְהוּ נִיהֲלֵיהּ (Ketuvot 67. b.) er schickte sie ihm; מַיְיתִי נִיהֲלָהּ (Jevamot 63) er bringt ihr, אַמְטְיוּהָ נִיהֲלֵיהּ (Schabbat 119), sie brachten es ihm, מַגְבֵּי לְהוּ נִיהֲלַיְיהוּ אַרְעָא (Ketuvot 92) er lässt sie als Zahlung das Grundstück erheben.

58. Die Possessiva דִּידִי, דִּידָךְ etc. stehen zuweilen statt der einfachen Suffixa, z. B. טַעְמָא דִּידִי (Pessachim 23) der Grund von mir, das ist mein Grund, דְּמָא דִּידָךְ (ib. 25 b.) das Blut von dir, dein Blut, für טַעְמַאי, דְּמָךְ. Ebenso בַּהֲדֵי דִּידִי (Ketuvot 203 b.) mit mir, für בַּהֲדַאי, בֵּין דִּידֵיהּ לְדִידָהּ (Berachot 48) zwischen ihm und ihr, für בֵּינֵיהּ לְבֵינָהּ.

59. Den Ausdrücken: die einen und die andern, diese und jene entsprechen אִידֵי וְאִידֵי (Pessachim 39, b., Chagigà 6, b.).

---

*) Vgl. § 98 unt. כַּלַּפֵּי. K.

Fünftes Kapitel.

Von den Zahlwörtern.

60. Grundzahlwörter sind:

	Masc.	Femin.
1.	חַד (Berachot 5.)	חֲדָא (ib. 49.)
2.	תְּרֵי (ib. 6.)	תַּרְתֵּי (ib. 3b.)
3.	תְּלָתָא (ib. 6.)	תְּלָת (ib. 3b.)
4.	אַרְבְּעָא (B. mezià 73. B. Batrà 71b.)	אַרְבַּע
5.	חַמְשָׁא (B. mez. 73.)	חֲמֵשׁ (Nazir 38.)
6.	שִׁיתָּא (id. ib.)	שִׁית (Berach 3b.)
7.	שַׁבְעָא (Pessach. 110) und mit Sincope שַׁב (Gittin 57.)	שַׁב (Berachot 55b. Sanhedrin 29.)
8.	תְּמָנְיָא (Jomà 72.)	תְּמָנֵי (B. batrà 75b.)
9.	תִּשְׁעָה (Hiruvin 56b.)	תְּשַׁע
10.	עַשְׂרָה (Berachot 6.)	עֲשַׂר (B. batrà 167.)
11.	חֲדַסַר	חַד סְרֵי (Arachin 12.)
12.	תְּרֵיסַר (Megillà 2.)	תַּרְתֵּי סְרֵי (Arachin 12.)
13.	תְּלֵיסַר (Megillà 2.)	תְּלָת סְרֵי (Berachot 55b. Sanhedrin 106b.)
14.	אַרְבֵּיסַר (Megillà 2b.)	
15.	חֲמֵיסַר (ib.)	חַמְסְרֵי (Schabbat 118.)
16.	שִׁיתְסַר (Megillà 2.)	שִׁיתְסְרֵי (Schabbat 2b.)
17.	שְׁיבְסַר (Megillà 2.)	שַׁבְסְרֵי (Berachot 55b.)
18.	תְּמָנֵי סַר	תְּמָנֵי סְרֵי (Arachin 12.)
19.		תְּשֵׁיסְרֵי (ib. Berachot 28b.)

Masc. Fem.

20. עַשְׂרִין (Bechovot 50.)
21. עַשְׂרִין וְחַד (ib.)
30. תְּלָתִין (Jomà 71 b.)
40. אַרְבְּעִין (Avodà Zarà 9.)
50. חַמְשִׁין (B. batrà 172.)
60. שִׁיתִּין (B. Kamà 92 b.)
70. שַׁבְעִין
80. תְּמָנִין
90. תִּשְׁעִין
100. מְאָה (B. batrà 25 b.)
200. מָאתָן (Ketuvot 106.)
300. תְּלָת מְאָה (B. batrà 73.)
1000. אֲלַף (Sanhedrin 39.)
St. emphat. אַלְפָּא (Berachot. 6.)
2000. תְּרֵי אַלְפֵּי (B. batrà 26 b.)
6000. שִׁיתָּא אַלְפֵּי (Moëd katan 10 b.)
10,000. רִבַּבְתָּא (Berachot 6.)
Plur. רִבְוָתָא (Sanhedrin 36.)
12,000. תְּרֵיסַר אַלְפֵּי (B. batrà 150 b.)
100,000. מְאָה אַלְפָּא (Berachot 8 b.)

61. Zwei Personen heisst בֵּי תְרֵי (Chagigà 11 b.), zehn Personen בֵּי עַשְׂרָה (Kidduschin 80 b.), hundert Personen בֵּי מְאָה (Berachot 50.).

62. תְּרֵי und תַּרְתֵּי werden mit den Suffixen כוֹ und הוֹ verbunden und lauten תַּרְוַיְיכוּ (Berachot 48) תַּרְוַיְיהוּ (ib. 5 b.).

63. Die Zahlen von 11 bis 19, auf סַר ausgehend, werden sehr häufig auch als Feminin gebraucht und

können also für generis communis angesehen werden; die weibliche Endung סְרֵי wird wenig gebraucht.

Buxtorf in der chaldäischen und syrischen Grammatik (dem auch andere spätere Grammatiker und Fürst, Lehrgebäude S. 242 folgen) behauptet, dass für תְּשַׁע עַסְרֵי auch (mittelst Syncope und Metathesis) שְׁתֵסְרֵי oder שְׁתְסְרֵי gesagt wird, und führt ein Beispiel davon aus Pseudo Jonathan (Genes. XI. 25) an. Es ist wahr, dass sich dort שְׁתְסְרֵי im Sinne von 19 findet, allein dies ist und kann nur sein ein Druck- oder Abschreibefehler, denn unmöglich kann eine Sprache, ein Dialect, ein Volk, so roh es auch sein mag. durch ein und dasselbe Wort die Zahl 16 und 19 ausdrücken. Uebrigens hat der Thalmud richtig תְּשַׁסְרֵי oder תְּשֵׁיסְרֵי in Arachin 12 und in Berachot 28b.

64. Ordnungs-Zahlwörter sind:

קַמָּא (contrahirt von קַדְמָי) der erste, Plur קַמָּאֵי fem. sing. קַמַּיְתָא (Berachot 21), Plur. קַמָּיָתָא (ib. 7).

תִּנְיָנָא, תִּנְיָן, der zweite.

תְּלִיתָאָה, תְּלִיתַאי, der dritte.

עֲשִׂירָאָה (Berachot 5b.) der zehnte.

Der Ausdruck קַמָּא קַמָּא (Gittin 12b.), entsprechend dem rabbinischen רִאשׁוֹן רִאשׁוֹן, bedeutet: nach und nach, allmählig, successive.

64 b. Wörter zur Bezeichnung von Bruchzahlen sind:

פַּלְגָא 1/2

תִּילְתָּא 1/3 (B. mezià 100.)

רִיבְעָא 1/4

חוּמְשָׁא 1/5

נְכֵי רִיבְעָא (Ketuvoth 21) 3/4, eigentlich weniger ein Viertel (נְכֵי ist passives Particip (Bilbl. Chald. 88) vom Verbum נְכָא, נְכֵי abziehen, eigentlich schlagen. (Exod. IX. 31. 32.), wie das Französische rabattre [auch das Deutsche: in Abschlag].

64 c. Die Form der Ordnungs-Zahlwörter תְּלִיתָאָה, עֲשִׂירָאָה etc. dient auch für die Patronymica, z. B. בַּבְלָאָה, פַּרְסָאָה; (Gittin 11), סוּרָאָה (Gittin 31, Ketuvot 52, b. g. E.) פּוּמְבְּדִיתָאָה (Ketuvot 82) נַרְשָׁאָה (Chullin 128) גְּלִילָאָה (B. Kammà 52).

Fälschlich wird von einigen Neuern behauptet, dass Rav den Namen אַבָּא אֲרִיכָא von der Stadt Areca erhalten hätte, da es in diesem Falle אֲרִיכָאָה geheissen haben würde. Dass Rav von langer Statur war, wird ausdrücklich gesagt im Thalmud (Niddà 24 b.) רַב אָרוּךְ בְּדוֹרוֹ הָיָה.

Sechstes Kapitel.

Vom Verbum.

65. Die Conjugationen sind dieselben wie in der chaldäischen Sprache, sowie auch die Tempora; nur dass in den Formen אַפְעֵל, אִתְפְּעֵל und אִתְפַּעַל (wie

im Targumischen und Syrischen) beständig Aleph, nicht He, gebraucht wird.

66. Im Präteritum fällt das afformative ת der ersten Person Sing. beständig weg;

Beispiele. חֲזָאי ich habe gesehen, statt חֲזֵית; הֲוַאי ich bin gewesen, statt הֲוֵית; קְרַאי, תְּנַאי (§ 87); אֲמַרִי ich habe gesagt, statt אֲמַרִית, שְׁקַלִי ich habe genommen, statt שְׁקַלִת; קַיֵּימִי (Jevamot 64 b.) ich habe bewährt, statt קַיֵּימִת.

67. Das afformative ת der dritten Person Sing. fem. fällt ebenfalls gemeiniglich weg, indem dafür Alef oder He gesetzt wird.

Beispiele. אֲמַרָה לֵיהּ sie sagte ihm, אִיקַּדְשָׁה לֵיהּ (Ketuvot 62 b.) אִיעַלְיָא אִמָּךְ deine Mutter hat sich gebessert (Jevamot 63), אִיבַּעְיָא לְהוּ es ist von ihnen gewünscht, verlangt worden (d. h. sie verlangten diese oder jene Sache zu wissen, fanden dies oder jenes ungewiss, problematisch*) für אִתְבַּעְיַת.

Im קל der נחי ל׳ tritt jedoch für das Tau ein Jod ein, welches sich mit der dritten Radicalis א verbindet. Z. B. הֲוַאי (Chagigà 6) sie war, für הֲוַת; סְגַאי סְפִינְתָּא (B. batrà 79 b.) das Schiff ging, für סְגַת; אֲתַאי אֲחָתֵיהּ (Ketuvot 67 b.) seine Schwester

*) בְּעָא, בְּעֵי fragen, בַּעְיָא Frage, bezeichnet meist im Thalmudischen nicht eine einfache Frage um etwas, das man nicht kennt, sondern eine solche, die die Entscheidung einer zweifelhaften Casuistik verlangt. Daher אִיבַּעְיָא לְהוּ es wurde von ihnen gefragt, d. h. eine casuistische Frage aufgeworfen. Ebenso wie in den römischen Rechtsquellen quaeritur, quaesitum est, gebraucht wird. K.

kam, für אֲתָת. Dies tritt zuweilen auch in den andern בנינים ein, z. B. מַחֲאִי (Ketuvot 68b.) sie hat Einspruch erhoben; אִיגַּלַּאי מִלְּתָא die Sache wurde offenbar (Pessachim 31).

68. Die Endung der ersten Person plur. נָא wird in ןְ verändert. z. B. אֲמַרְןְ (Berachot 12) wir haben gesagt; אַשְׁכַּחְןְ oder אַשְׁכַּחַן (ib. 10) wir haben gefunden.

69. Die dritte Person plur. schiebt das Vau [der Endung] zwischen die zweite und dritte Radicalis ein.

Beispiele: נְתוּר sie sind herabgefallen (Berach. 56) für נְתַרוּ; אֲסוּר (ib. 56b.) sie haben gebunden, verboten, für אֲסַרוּ; עֲבוּד (Pessach. 2b.) sie haben gethan, für עֲבַדוּ; גְּזוּר (ib. 16) sie haben beschlossen; נְפוּק (Ned. 59) sie sind herausgegangen; גְּזוּל (B. Kamà 94b.) sie haben geraubt; אִימְּעוּט (Chagigà 13b.) sie haben sich vermindert, für אִתְמְעַטוּ; תַּקּוּן (Pessachim 30b.) sie haben eingerichtet, für תַּקִּינוּ; אִשְׁתַּכּוּר (Berachot 9) sie haben sich berauscht, für אִשְׁתַּכַּרוּ; עוּל (Jevamot 96b.) sie gingen, für עָלוּ. Dies findet bei den נחי ל׳ nicht Statt. Zuweilen kommt dasselbe auch beim Imperativ vor, z. B. אֲשׁוּר הָבוּ לָהּ הַיְיָא (Gittin 34) für אַשַּׁרוּ handelt kräftig, d. h. nur frisch zu! gebt ihn ihr, vorwärts! Ei was!*)

---

*) Von אֲשַׁר, fut. יֵאשַׁר stark sein. (יישר כחך Schabb. 87). Ebenso erklärt es Raschi: התחזקו לתתו מהר: אשור, כמו אשרתא דדייני כמו אשרו חמוץ. לשון חיזוק. Im Aruch unter אשר mehr dem Sinne nach: מהרו מהרו. Ueber הייא s. § 100. K.

70. Die Participia verschmelzen, sowohl in der activen als in der passiven Form, mit den persönlichen Pronomina, so dass letztere zu Suffixen werden.

Beispiele: בָּכֵינָא ich weine, יָהֵבְנָא ish gebe (Berachot 5b.), für בָּכֵי אֲנָא, יָהֵב אֲנָא; אָמְרַתְּ (ib. 2b.) du sagst, für אָמַר אַתְּ; אָמְרִינַן wir sagen, für אָמְרִין אֲנַן; קָאָמְרִיתוּ ihr saget, קָאָמֵינָא ich sage (Ketuvot 104) für קָאָמַר אֲנָא, קָאָמְרִין אַתּוּן; אָמְרִיתוּ דְחָכְמִיתוּ (Berachot 56) Ihr sagt, dass Ihr weise seid; מְקַיְּמִיתוּ, מְקַיְּמִיתוּן, (Nedarim 25); גָּבְיָאתְּ (Ketuvot 43b.) für גָּבְיָא אַתְּ du erhebest Zahlung; מִינַּסְבַתְּ לִי (Ketuv. 61b.) verheirathest du dich mit mir? für מִתְנַסְּבָא אַתְּ לִי. — Beispiele mit passiven Participien sind: חֲשִׁידְנָא (Berachot 5 b.) ich bin verdächtigt, פְּסִילְנָא Ketuv. 105b.) ich bin ungeeignet, עֲסִיקִינַן wir sind beschäftigt, wir haben es zu thun mit, מְפַקְדַתְּ (Berachot 10), מְחַיְּבַתְּ (ib. 11) du bist gehalten, schuldig, für מְפַקַּד אַתְּ, מְחַיַּב אַתְּ; צְרִיכִיתוּ (Nazir 19) Ihr seid benöthigt, habt nöthig.

Von תָּנֵי, תָּנֵין wird regelmässiger Weise תָּנֵינָא, תָּנֵינַן gebildet. Letzteres Wort wird, wegen seines allzuhäufigen Gebrauches, in תְּנַן verkürzt.

71. Der Infinitiv des קל hat, wie im Chaldäischen, das präformative מ, z. B. לְמִכְתַּב zu schreiben (Berachot 9), לְמֶעְבַּד zu thun, לְמֵימַר zu sagen. In den übrigen בנינים geht derselbe auf ־ֵי aus, z. B. לְאִימְנוֹעֵי (Pessachim 4) zu unterlassen, statt des Chaldäischen לְאִתְמְנָעָא; שַׁבּוֹחֵי (ib. 2) loben, statt שַׁבָּחָא; לְמַעוֹטֵי (Berachot 9), לְאַפּוֹקֵי (ib. 4b.) um auszuschliessen;

אַחוּיֵי (Pessachim 68) wieder beleben, הפעיל von חֲיָא; אַסּוּיֵי, (ibid. im עין יעקב) heilen, פַּעֵל von אָסָא.

Bei den Verben mit quiescirendem ersten Radical Alef oder Jod findet sich der Infinitiv des קַל auch auf Alef ausgehend: לְמֵימְרָא um zu sagen, לְמִיתְבָא um zu geben (s. § 81).

72. Die dritte Person masc. Sing. und Plur. des Futur hat oft zu Anfange ein ל (s. Gramm. Grundl. des bibl. Chald. § 109) mit der Bedeutung eines Imperativ, Optativ oder Conjunctiv; z. B. לֵימָא er sage; לֵיעַיֵּין er besehe, untersuche (Berach. 5 b.); לִתְנֵי es gebrauche oder sollte gebrauchen (die Mischnà) den Ausdruck, לִכְתּוֹב er schreibe oder sollte schreiben, דְּלֵימוּתוּ dass sie sterben (ib. 10) לַיְיתִין, er bringe, דְּלָא לִיתְּזַק, dass er sich nicht beschädige (ib. 6).

73. Dieselbe dritte Person Fut. hat häufig (nach Syrischer Art) ein Nun zu Anfange, mit gleicher Bedeutung wie das ל; z. B. נֵימָא קְרָא (Berach. 11) es sage, oder sollte sagen der Bibeltext, נִשְׁקְלֵיהּ לְנַפְשֵׁיהּ (Pessachim 13) er dürfte es für sich selber nehmen; נֵיעָרְבִינְהוּ וְנִכְתְּבִינְהוּ (ib. 18) er sollte sie zusammen mischen und sie schreiben, d. h. in eins verbinden; דְּלָא נִסְתְּרֵי עַבְדֵיהּ (B. mezià 65) dass sein Sclave nicht faul werde (im B. Kamà 97 mit ל: לִיסְתְּרֵי). אתפעל von סְרָא (רש״י) stinkend, verdorben werden.*)

74. Das אִתְפְּעֵל und das אִתְפַּעַל verlieren meistentheils das ת.

---

*) Vgl. Tossaphot z. d. St. u. Jesaia Berlin, הפלאה שבערכין unt. סרר und Luzzatto im Anhange das. K.

Beispiele: מִיפַּלְגִי für מִתְפַּלְגִין sie theilen sich, d. h. sie sind verschiedener Meinung, מִיכַּתְבָן (Berachot 10) sie werden geschrieben, לְאִימְנוּעֵי um sich fern zu halten von etwas; מִיגְנִיב (Pessachim 5 b.) es wird gestohlen; מִיקְטִיל er wird getödtet (ib. 28); מִבְּעֵי, מִבַּעְיָא er, sie wird verlangt, nachgesucht, nachgefragt. Ebenso אִיכַּסַּאִי bedecke dich (Ketuv. 63) Imperativ fem. des אִתְפַּעַל.

Ist die erste Radicalis ein ת, so wird das Tau des אתפעל beibehalten und das des Stammes durch דגש angedeutet, z. B. מִיתְּנֵי (Kidduschin 67) s. § 91.

75. Die Verba geminata werden theilweise nach Art der נחי ע׳, und zuweilen der נחי ל׳ conjugirt; z. B. vom Verb עַל (עֲלַל) eintreten, עָיְילַתְּ (Berach. 9 b.) du trittst ein, gleich קָיְימַתְּ d. i. קָיֵים אַתְּ von קום (bibl. Chald. § 78), מְעַיֵּיל (Pessachim 6) einführend, Partic. activ. vom פַּעִיל (s. bibl. Chald. § 80). Ebenso von לַט (לְטַט) fluchen, מְלַט הוּא דְקָא לָיֵיט (Pessachim 2 b); von כַּף (כְּפַף) beugen, bezwingen, כָּיֵיף (Chagigà 16). Eine Nachahmung der נחי ל׳ sind die Formen: אֶלְטְיֵיהּ (Berachot 7) ich werde ihn verfluchen; מְחַלִּין (ib. 6 b.) entweihende, von חַלֵּל, wie von חַלָּא, im פַּעֵל: חַלִּי.

76. Die Quiescentia פ״א werden wie Verba פ״י angesehen in allen den Formen, wo das Alef nicht den Anlaut bildet (s. Bibl. Chald. 73); z. B. יֵימַר er wird sagen, דְּתוֹרְכוּ (Berachot 8) das Ihr verlängert. (S. § 81.)

77. Das Verb אֲתָא kommen, verliert das Alef im Imperativ: תָּא (Berachot 2b.(; ebenso das Verb אֲזַל gehen, welches im Imperativ זִיל lautet.

Die Wortform זִיל ist פְּעִיל von זַל (זְלַל) verächtlich, unschicklich sein, z. B. וְזִילָא בִּי מִילְּתָא (Pessachim 113*) es ist unpassend für mich.

78. Dasselbe Verb אֲתָא verliert zuweilen im אַפְעֵל das Jod, welche das erste Alef vertritt, z. B. לַאֲתוּיֵי (Chagigà 2) um eintreten zu lassen, einzuschliessen, für לְאַיְתוּיֵי.

79. אֲמַר sagen, lautet im Imperativ des קַל mit der im Futur desselben gewöhnlichen Apocope (§ 7) אֵימָא (Ketuvot 8b.) „sage". Man findet jedoch auch אֵימוּר (Chagigà 3b., Pessachim 9. 20), was ebenfalls Imperativ zu sein scheint, nach der Form אֵיפוּךְ (Pessachim 21) kehr' es um,**) wiewohl dem ר regelmässig ein פתח vorherzugehen pflegt (Bibl. Chald. §§ 6. 9). Die Form אֵימוּר würde übrigens ebensosehr unregelmässig sein, wenn man sie als die erste Person des Futur ansehen wollte („ich werde sagen").

80. Die Verba פ״י verwandeln im אַפְעֵל (wie im Hebräischen und Chaldäischen) das Jod in Vau, z. B. אוֹקִירוּ (B. mazià 59) ehret, אוֹתְבֵיהּ er setzte ihn, מוֹקְרַתְּ לִי du ehrest mich (Berach 48).

---

*) Dies angeführte Beispiel findet sich in der Parallelstelle Baba Batrà 110, während in Pessachim 113 dafür וְסַנְיָא בִּי מִילְּתָא („das ist hässlich, unpassend, für mich") gelesen wird. K.

**) אֵפוּךְ kann auch Futurum sein, wie in B. mezià 94b. אֵיפוּךְ אֲנָא.

81. Das Verb יְהַב geben (s. Bibl. Chald. § 106) umwandelt sich gemeiniglich im Infinitiv und Futur in יְתַב, eine Zusammensetzung aus יְהַב und נְתַן; z. B. לְמִיתְבָא לֵיהּ (Ketuvot 106 b., B. kamà 95 b., B. batrà 124) um ihm zu geben; נִיתֵּיב (Pessachim 12, Ketuvot 52 b.) er gebe.

Diese Wörter dürfen nicht verwechselt werden mit andern ähnlichen Wortformen von יְתֵב sitzen, verbleiben, z. B. לְמִיתַב (Kidduschin 7) verbleiben, לָא תֵיתִיב (Eruvin 54) setze dich nicht. Indessen findet sich auch לְמִיהַב אַגְרָא (Berachot 9 b.) Lohn zu geben, מִיהַב יָהֵב (Chollin 60) von יְהַב, und לְמִיתַן לָךְ בְּמַתָּנָה (B. batrà 13 b.) um dir als Geschenk zu geben, von נְתַן.

82. Die Verba mit zweiter Radicalis א verwandeln dieselbe in Jod in den dageschirten Conjugationsformen, z. B. שַׁיּוּרֵי מְשַׁיְּרָא (Pessachim 9 b.) „lässt übrig". Im אִתְפַּעַל findet sich in gleicher Weise אִיתְּשִׁיל (Ketuvot 77 b.) gleich נִשְׁאַל עַל שְׁבוּעָתוֹ) wie von שִׁיל; und im Infinitiv des אַפְעֵל hat man לְאוֹשׁוּלֵי (ibid. 105 b.) wie von יְשַׁל (s. § 85) leihen (wie im Hebr. הִשְׁאִיל) אוֹשְׁלַן „leihe mir".

83. Die נחי ע"ו verwandeln das Vau in Jod im Partic. activ. des Kal, z. B. מָיֵית „einer der stirbt", צָיֵיר (Jevamot 63), „einbindend"; dies findet auch in פַּעֵל Statt, z. B. קַיְימֵי (ibid. 64 b.).

84. Bei den נחי ע"ע und bei den חסרי ע' [Verba geminata] wird zuweilen, der grössern Volltönigkeit wegen, das active statt des passiven Particips gebraucht,

z. B. קַיְימָא לָן „es steht uns fest“ statt קִימָא לָן, wie קִים לִי בְּגַוֵּיהּ. So auch מַתְנִיתִין נָמֵי דְּיִיקָא statt דִּיקָא, Pass. Partic. von דְּקַק, d. h. sie ist genau, präcis in ihrer Ausdrucksweise. Ebenso לַיֵּיף (Chollin 11) „zusammen gefügt, verbunden“ von לְפַף; שַׁיֵּיף (Sanhedrin 88) „gebückt, mit gesenktem Blicke“ von שְׁפַף; כַּיֵּיף (Ketuvot 103b.) „gebeugt, unterworfen“.

85. Die נחי ע׳ nehmen manchmal im אַפְעֵל die Conjugationsweise der נחי פ״ו an, z. B. אוֹקִים für אָקִים, daher אוֹקְמֵיהּ (Berachot 5b.), אוֹקִימְנָא (Pessachim 11).*) Ebenso מוֹתִיב, „antwortend, Einwand machend“, für מְתִיב.

So hat auch אִיתוֹתַב (ib. 30b.), אִתְפַּעַל von תּוּב, das den נחי פ״ו im אַפְעֵל (§ 80) eigenthümliche Vau, obgleich es im אִתְפַּעַל der נחי פ״ו selber kein Beispiel davon gibt.**)

86. Das אִתְפַּעַל und das אִתְפַּעַל der quiescirenden sowie der unvollständigen Wurzeln [nämlich פ״ן und geminata] finden sich meist mit einem Jod zwischen dem ersten und zweiten Ruchstaben des Wortes; dieses Jod scheint auf das דגש im ת hinzuweisen, als eine Eigenthümlichkeit dieser Classe

---

*) נוֹקִים 3. P. Sing. m. Fut. Ketuvot 109b. הַאי מַאן דְמוֹקִים אַפּוֹטרוֹפּוֹס נוֹקִים כִּי הַאי. K.

**) Dem ähnlich findet sich auch häufig im Thalmudischen מִיתוֹקַם. אִיתוֹקַם. Nach der gewöhnlichen Annahme einer Ittaphal-Form als Passiv des Aphel, würden אִיתוֹתַב, אִיתוֹקַם leicht dafür gelten können. Allein es zeigt sich hier, mit welcher Consequenz der Verfasser seine Ansicht gegen die Annahme einer אִתְפְּעֵל-Form (s. oben Bibl. Chald. § 46 und 85) durchführt. K.

von Verben (s. Bibl. Chald. Gramm. § 25), z. B. לִיתְּוָךְ (§ 72).*)

87. Bei den נחי ל׳ (welche sonst den Gesetzen der chaldäischen Sprache folgen, insoweit es sich mit der Eigenthümlichkeit der thalmudischen Conjugation verträgt) findet man den Infinitiv im קַל auf י ausgehen, z. B. מִבְעֵי „fragen, bitten“ מִחֲזֵי „sehen“; bisweilen auch auf Alef (wie im Syrischen), z. B. מִיגְבָא (Ketuvot 43 b.) „sich bezahlt machen“. Der Imperativ fem. endet (wie im Syrischen) auf ־ָאי, z. B. גְּבָאי, mache dich bezahlt, חֲדָאי נַפְשַׁאי חֲדָאי נַפְשַׁאי לָךְ קְרָאי לָךְ תְּנָאי (Pessachim 68 b.) „freue dich meine Seele, freue dich meine Seele! Für dich habe ich (die heil. Schrift) gelesen, für dich habe ich wiederholt (die Mischnà auswendig gelernt)“ שְׁדָאי (Ketuvot 61 b.) „wirf fort“, אִיכַּסָּאי (ib. 63) „bedecke dich“.

88. Das Partic. passivum im פְּעִיל der נחי ל׳ ist dem Part. activum gleich, z. B. מְעַלֵּי (Ketuvot 62 b.) „schätzbar, tugendhaft“, entspricht dem rabbinischen מְעֻלֶּה, und dem Syrischen מְעַלֵּי; im Emphaticus und Femin. מְעַלַּיְתָא (Berachot 4 b.).

89. Die Participia Pluralis nehmen öfter, nicht die nominale, sondern die verbale Endung an, z. B. וּבָעוּ לָהּ מִבְעֵי (Berachot 2 b.) „und sie werfen die Frage auf“, קָרוּ לְהוּ (ib. 3 b.) „man nennt sie“, דְּבָלוּ (ib. 6) „welche abgenutzt werden, zerfallen“, מְצַלוּ (ib. 8)

---

*) Hierher gehören die Wortformen wie: אִיתְּמַר für אִתְאֲמַר; לִיתְּסַר. (Nazir 4) aus לִתְאֲסַר „was nicht statthaft sein soll“; אִיתְּסִי für אִתְאֲסִי (Berachot 6) „er genas“: אִיתְּזַק (ib.) für אִתְנְזַק „er wurde beschädigt“. K.

„sie beten“, דְנָנוּ (ib. 9) „welche liegen“, דְלָא מְעַלוּ (ib. 10) die nicht vortrefflich sind, מְטַמְאוּ (Pessach. 18) „bewirken Unreinheit“, דְמַפְקוּ (ib. 22b.) welche hervorgehen lassen, herausbringen“, אָזְדוּ לְטַעְמַיְיהוּ*) (ib. 29) „sie folgen ihrem Grundsatze“, מַשְׁהוּ (ib. 30b.) „verweilen lassen, aufbehalten“, שָׁקְלוּ וְטָרוּ (Chagigà 11b.) sie discutiren,**) מוֹדוּ לְהוּ „sie geben ihnen zu“, welche stehen für בָּעַיִן, קָרַיִן, בָּלַיִן, מְצַלַיִן, גָּנַיִן, מוֹדַיִן, שָׁקְלִין וְטָרַיִן, מַשְׁהַיִן, אָזְדִין, מַפְקִין, מְטַמְאִין, מְעַלַיִן. So auch in Part. passivum, מִשְׁרָא קָא שָׁרוּ (Pessachim 29) „sie sind gelöst, frei gegeben, erlaubt“, für שְׁרַיִן.

90. Das passive Particip (פְּעִיל) wird oft mit einem darauf folgenden Dativ לִי, לָךְ etc. gebraucht, welcher alsdann den Ablativ ausdrückt, so dass das Verb der Bedeutung eines activen Verb gleich kommt, z. B. לָא שְׁמִיעַ לְהוּ (Berachot 2b. und 9) „es ist (von) ihnen nicht gehört, d. h. sie haben es nicht gehört“, שְׁמִיעַ לָן (ib. 5b.). „es ist (von) uns gehört, d. i. wir haben gehört“, סְבִירָא לְהוּ (ib. 4) „es wird (von) ihnen dafür gehalten, d. i. sie halten dafür“, לְדִידִי חֲזֵי לִי (B. batrà 73, Sanhedrin 67b.) „es ist (von) mir gesehen worden, d. i. ich selbst habe gesehen“. Bisweilen stehen לִי, לָךְ etc. als blosse Pleonasmen, z. B. בְחוּרְשֵׁיהּ קָא אֲכִיל לֵיהּ (Schevuot 6b.) „dieser Mann ist aufgegessen (vergraben)

---

*) אָזְדוּ soviel als אָזְלוּ „sie gehen“, wie מלתא מני אזדא Dan. II. 5. 8. Eine andere minder verbreitete Erklärung s. ד׳ מלאכי unt. ואזדא No. 244. K.

**) שָׁקַל וְטָרֵי (Syr. טרא) eigentlich nehmen und durchschütteln, discutere, untersuchen, in Bezug auf Meinungen, die disputatorisch vorgetragen werden. K.

in seinem Walde, d. h. weiss nichts von den Dingen der Aussenwelt, als ob er in einem Walde gelebt hätte“.

91. Oft folgt auch auf das passive Partic. לִי, לָךְ etc. im gewöhnlichen Sinne des Dativs, z. B. מִבְּעֵי לֵיהּ (Berachot 5) (gleich מִתְבְּעֵי § 74) „es ist ihm erforderlich, d. h. ist ihm nöthg, er muss, מִשּׁוּם דְּלָא מִתְּנֵי לֵיהּ (Kidduschin 67) (wie מִתְתְּנֵי § 74) „weil es ihm, [dem Autor der Mischnah] nicht möglich war, [es in der Mischnah] ausdrücklich zu erwähnen, ohne den gewohnten Laconismus aufzugeben“ (s. Raschi*) לָא קָא מִיתְדַר לִי es ist mir (für mich) nicht bewohnbar, ich kann darin nicht wohnen“.

Siebentes Kapitel.

Von den Verbal-Suffixen.

92. Die thalmudischen Verbal-Suffixe weichen von dem chaldäischen Paradigma (Bibl. Chald. § 110) insofern ab, als der thalmudische Dialect das Jod von נַטְרַנִי und das Alef von נַטְרָנָא abwirft; z. B. גַּנְבַן (Nedarim 62) „er hat mich bestohlen“, דָּנַן (ib. 50 b.) „hätte mich gerichtet, verurtheilt“, מְנַעְתַּן (Chagigà 5 b.) „hättest mich ab- (fern-) gehalten“, אַזְקְנוּן (Eruvin 5 b.) „sie machten mich alt; im Imperativ פִּירְקַן (Gittin 47) „löse mich aus“, und im Futur לָא תַבְדְּהַן (Nedarim 50 b.)

*) Es ist deutlich zu ersehen, dass auch Raschi in seinem Texte ליה hatte, und nicht לה, wie in unsern gewöhnlichen Ausgaben. K.

„mache mich nicht lustig, lachen, [treibe keine Possen, mit mir]“.*)

93. Das Suffix der dritten Person plur. (welches im biblischen Chaldäismus fehlt und im Syrischen durch das gesonderte Pronom אִינּוּן ausgedrückt wird) ist ־ִינְהוּ, z. B. אַהֲדְרִינְהוּ (Chagigà 5 b.) „er hat sie (ihnen) abgewandt“, לְאַשְׁלוֹמִינְהוּ (Berachot 8 b.) sie zu beendigen, vollenden, פַּיְיסִינְהוּ (Jevamot 79) er besänftigte sie, נֵיעָרְבִינְהוּ וְנִכְתְּבִינְהוּ (§ 73). Das Feminin müsste ־ִינְהִי lauten, wie beim Nomen (§ 38), ist aber wenig im Gebrauch. Wahrscheinlich aus diesem weiblichen Suffix zusammengesetzt ist das sehr häufig vorkommende Wort וּרְמִינְהִי, und bedeutet soviel als וּרְמִי אִינְהִי d. h. „setz' [eigentlich wirf, objice] sie gegen einander, stelle einander gegenüber (Imperativ) die beiden Sätze [als loci obstantes].“

94. Das ת, welches als Endung der ersten Person so wie der dritten fem. im Präteritum wegzufallen pflegt, [S. § 67] wird vor den Suffixen wieder angenommen, z. B. אַמְרִיתָהּ (Ketuvot 63 b.) „ich habe es gesagt“, von אַמְרַת, חֲזְיָתֵיהּ (Sanhedrin 98) „sie hat ihn gesehen“ von חֲזִית für חֲזָת, und nicht von חֲזַאי oder אֲמַרִי.

95. Das Suffix der dritten Person sing. masc. an einem Verbum in der dritten Person plur. findet sich

---

*) Sanhedrin 70 פַּקְּחַן machten mich klug. In den oben citirten Stellen ist דגן mit d. Vf. nur als 1 P. Sing. zu nehmen, da ההיא ראתא vorhergeht, also nur von einer Person dort die Rede ist; statt כמו שדנתנו in Raschi muss es שדנתני heissen. לָא תַבְדְּחַן könnte als Beispiel von ־ַן statt ־ָנָא dienen „mach uns nicht lachen“, indem hier die ganze nähere Umgebung Rabbi's mit eingeschlossen sein dürfte. K.

theils auf ודו, z. B. אַפְּקוּהוּ וּמַחְיוּהוּ (Chagigà 15) „sie zogen ihn heraus und schlugen ihn, theils auf ודה, z. B. אַפְּקוּהַ וְקַטְלוּהַ (ib. 5b.) „sie zogen ihn heraus und tödteten ihn“, אַטְרְחוּהַ (Pessachim 10b.) „sie haben ihm eine Last auferlegt“.

96. Die נחי ל׳ verändern das Alef in Jod vor allen denjenigen Suffixen, die nicht mit Nun anfangen, z. B. חַזְיֵיהּ (Berachot 5b.) „er sah ihn“, חַזְיָיהּ (Jevamot 63) „er sah sie“, תִּשְׁדְּיֵיהּ (id. ib.) „du wirst ihn werfen“, אַמְטְיוּהוּ (Ketuvot 103b.) „sie brachten ihn“, מֵיתְיָיךְ (ib. 17) „dein Kommen“. Nicht so hingegen in חֲזָנְהוּ (Jevamot 63) er sah sie, לְמֶחֱזִינְהוּ (Berachot 6) sie zu sehen, wo die Suffixen mit Nun anfangen.

Achtes Kapitel.

Von den Adverbien.

97. Adverbia oder adverbielle Ausdrücke sind folgende in alphabetischer Ordnung aufgeführte Wörter:

אַגַּב אוּרְחֵיהּ (Berachot 2) „auf seinem Wege“, d. i. „im Vorbeigehen, beiläufig (obiter, en passant)“. Das Suffix ändert sich je nach den Personen, z. B. אַגַּב אוּרְחַאי (Ketuvot 105b.), אַגַּב אוּרְחָךְ (Sanhedrin 95b.).

אַדְּהָכִי für עַד הָכִי [s. § 22] „während so“ d. i. „während es so geschah, unterdesssen, inzwischen“. אַדְּהָכִי וְהָכִי (Berachot 5b.) entspricht dem He-

bräischen עַד כֹּה וְעַד כֹּה (I. Kön. XVIII. 45) „während dies und dies geschah“.

אַדְּרַבָּא (Schabbath 25, Moëd katan 17) „im Gegentheil, vielmehr“. Vielleicht entstanden aus עַל דְּרַבָּא „wegen etwas, das mehr ist, d. h. umsomehr Grund, das Gegentheil zu behaupten“.

אִיבְּרָא (Gittin 59, Chollin 60, Schevuoth 10) „in Wahrheit“ ähnlich wie בְּרַם (Bibl. Chald. § 123).

אֵיזִי „nun, jetzt“. אֵימָא לִי אֵיזִי (Ketuvoth 69) „sage mir nun“. Ist vielleicht der Imperativ von אֲזַל, אֱזֶל (Ezra V. 15), apocopirt, eigentlich: „gehe“ als Ausdruck der Aufmunterung auf! wohlan! [etwa wie das Franzōs. allons].*)

אִיכָּא (aus אִית כָּא „hier ist“) „es gibt“ (s. weiter unten אִית und לֵיכָּא). Dieses Adverb findet sich mit darauf folgendem, überflüssigen ל: אִיכָּא לְמָאן דְּאָמַר (Gittin 50) „es gibt Manchen, welcher der Meinung ist“, analog dem rabbinischen יֵשׁ לְזֶה (Schabbath 34) „Dieser da ist noch“.

אֵימַת (Berachot 2) wann? vom Hebräischen מָתַי, das im thargumischen Chald., und wahrscheinlich auch

---

*) Dies ist eine Vermuthung des Herrn Moses Ehrenreich aus Brody. Andere Vermuthungen s. in ערך מלין und in כרם חמד B. VIII.

[Für dieses noch wenig aufgeklärte Wort — im Aruch ist dasselbe nicht aufgeführt — verdient hier die Erklärung erwähnt zu werden, welche רש"בם gelegentlich in seinem Commentar zu Gen. XXVII, 34 gibt: Das hebr. אֵיפוֹא in מִי הוּא אֵיפוֹא in d. a. St., „wer da war's“ entspreche dem thalm. איד in (אֵימא לִי אֵיזֵי גוּפָא דְשִׁבְדָא הֵיכִי הֲוָא) und diene um als Ausfüllungswort der Rede mehr Lebhaftigkeit zu geben (תקון הלשון את"אירש בל") was wohl richtig אלאורש „alors“ heissen soll. „Lass mich dann (denn) hören, wie das Eigentliche oder Wesentliche des Vorganges war“. Vgl. יד מלאכי Nr. 51. Jesaia Berlin: הפלאה שבערכין 2. Th. Nachtrag S. 109 b. K.]

im Mischnaischen Hebraismus (s. אודב נר S. 97. 98) lautet אֵימָתַי, im Syrischen אֵימַתי mit stummen Jod. כָּל אֵימַת (Chagigà 3) „jedes Mal, so oft als“.

אִין (Berachot 2) ja [so, ita, sic] (entspricht dem hebräischen הֵן).

אִינִי (Schabbath 124 b.) „ist es wirklich so? kann dem so sein?“ (von אִין הִיא*)

אִית (im Chald. אִיתַי, im Hebr. יֵשׁ) „es ist“; mit Suffixen אִיתֵיהּ, אִיתָהּ, אִיתַנְהוּ, fem. אִיתַנְהִי (Schevuoth 14 b.), אִם אִיתָא (Pessachim 10 b.) „wenn es wäre“.

אַכַּתִּי (ib. 7 b.) noch, noch jetzt, entspricht dem Chald. עַד כְּעַן. Vielleicht vertritt das א das Wort עַד, und כַּתִּי ist eine Contraction von כְּעֶנֶת, כְּעֶת (Bibl. Chald. § 120) und das Wort müsste אַכַּתִי ausgesprochen werden.

אַמַּאי (Berachot 5 b.) wesswegen? warum? von עַל מַאי.

בְּדִיעֲבַד (Chullin 2) (aus בְּדָאִי עֲבַד in (dem Falle) wenn man es bereits gethan hat), da wo es sich um etwas bereits Geschehenes handelt. Bildet den Gegensatz zum rabbin. לְכַתְּחִלָּה.

בַּהֲדֵי הֲדָדֵי (Schabbath 92 b., 93. Chagigà 11 b.) mit einander; sieh הֲדֵי unter den Präpositionen, und הֲדָדֵי weiter unten.

---

*) S. הליכות עלם ש״ב פ״א. Man hört noch viele dies Wort אֵינִי lesen, in der Bedeutung „dies ist nicht“, was sich schon darum weniger empfiehlt, weil darauf gewöhnlich ein הוא zu folgen pflegt. K.

בְּהֶדְיָא (Pessachim 27) לְהֶדְיָא (Tamid 32) für sich besonders, eigends (von ἴδιος, α, ον, proprius, privatus, wovon ἰδιώτης. im Rabb. הֶדְיוֹט Privatmann).

בֵּינֵי בֵּינֵי (Nazir b.) was dazwischen, in Mitten ist. Daher דְּבֵינֵי בֵּינֵי (B. Kamà 84) die Differenz, welche zwischen zwei Quantitäten liegt.

בְּעָלְמָא schlechtweg, schlechthin, blos, z. B. זֵיעָא בְּעָלְמָא הוּא (Pessachim 24b.) „ist schlechtweg Schweiss, ist blosser Schweiss".*)

בְּרֵישָׁא (Berachot 2) zu Anfange, zuerst.

בִּשְׁלָמָא in Frieden. Bedeutet: diese Sache geht wohl, [lassen wir in Frieden passiren] nämlich nicht aber die andere Sache. אִי אָמְרַתְּ בִּשְׁלָמָא für בִּשְׁלָמָא אִי אָמְרַתְּ „dies geht wohl, falls du so sagst, aber wenn du anders sagst (d. h. aber nach der andern Meinung) ist die Sache nicht haltbar".

גַּוָּא, גּוֹ ein Nomen, das Innere, daher מִגַּוַּאי (Thamid 29b.) von innen, inwendig [entgeges. מִבָּרַאי (ib.) von auswendig].

דְּאִי eigentlich dass wenn, d. h. „für den Fall dass": דִּילְמָא דְּאִי עֲבַר וּנְסִיב (Jevamoth 78b.) „vielleicht handelt es sich von einem solchen Falle, wenn er das Gesetz übertreten und zur Frau genommen", דְּאִי לָא כְּתִיב קְרָא (ib.). Für das „Wenn" d. h. für solche absonderliche Fälle, ist das Bibelgesetz nicht geschrieben", (s. בְּדִיעֲבַד). S. auch B. mezià 66b.

---

*) Auch: überhaupt, im Allgemeinen, allgemein. Vgl. in universum, universe. K.

דִּילְמָא (Berachot 2b) (von דִּי לְמָא, Bibl. Chald. § 123) vielleicht.*)

הָא (Bibl. Chald. § 124, hebr. הֵא) sieh da! hier! הָא גַּבְרָא וְהָא דִּיסְקָא (Kidduschin 70b.) „hier der Mann und hier die Citation — Und doch, doch, הָא אִיכָּא (Megilla 22) „da ist doch!“ הָא אָמַר, הָאָמַר und וְהָאָמַר „es sagte doch!“ — Schon, bereits z. B. הָא תְּלָתָא יוֹמִין (Nedarim 81) schon seit drei Tagen.

הָאִידָּנָא (aus הַאי עִידָּנָא) jetzt, in dieser Zeit.

הֲדָדֵי (im Syrischen חֲדָדֵי, vielleicht aus חַד וְחַד, eigentlich „der eine und der andere“) wird nur in Verbindung mit einer Präposition gebraucht: לַהֲדָדֵי (Berachot 6) „einer dem andern, einander“, אַהֲדָדֵי (ib. 7) „auf, gegen einander“ קָשׁוּ קְרָאֵי אַהֲדָדֵי „die Verse bieten Schwierigkeiten dar, der eine gegen den andern, d. h. sie stehen im Widerspruch mit einander“;**) מֵהֲדָדֵי von einander, בַּהֲדֵי הֲדָדֵי (Megilla 7b.) mit einander, zusammen, גַּבֵּי הֲדָדֵי (ib. 11) bei, neben einander, כִּי הֲדָדֵי (Pessachim 3b.) gleich, der eine wie der andere.

הָדַר (Berachoth 2) hernach, vom Verb הֲדַר wiederum etwas thun; sieh תּוּ.

---

*) Wie שֶׁמָּא (s. Elias Levita, תִּשְׁבִּי u. d. W.) und דְּמַאי „Zweifelhaftes“ (s. Aruch) in der Mischna-Sprache. דילמא bezeichnet im Thalmud. meist die blosse Möglichkeit, während die verhütende Absicht, lat. ne, durch כִּי הֵיכִי דְּלָא ausgedrückt wird. Vgl. Berachot 6 דילמא גנבי מיניה ולחתום פומיה כי היכי דלא ליתוק. S. auch § 99 Anm. zu דילמא. K.

**) In Berach 7 findet sich nicht das vom Verfasser angeführte Citat sondern: וְרָמִינַן קראי אהדדי „und wir werfen (setzen) die beiden Verse einander entgegen (objicimus, opponimus)“. K.

הֵיכָא wo da? aus הֵי und כָּא [s. im Folgenden הָכָא] analog dem hebr. אֵיזֶה, אֵיכֹה; מֵהֵיכָא von wo da? מֵהֵיכָא תֵּיתֵי woher soll es kommen? woraus könnte es sich ergeben? wie könnte man annehmen? כָּל הֵיכָא allwo, überall wo.

הֵיכִי wie? [auch als Vergleichungs-Partikel sowie], entspricht dem Hebräischen אֵיךְ, אֵיכָה; כִּי הֵיכִי [eine verstärkende Vergleichung] „in derselben Weise wie, [ganz] ebenso wie“, [auch in der Finalbedeutung] damit (Berachot 10).

הָכָא*) (Berachot 4b.) hier, vom Chaldäischen כָּא [hebr. כֹּה].

הָכִי*) [ib. 2] so [hebr. כֹּה]; לְהָכִי daher, desswegen.

הַשְׁתָּא (aus הָא שַׁעְתָּא, im Syrischen הָשָׁא aus הָא שָׁעָא) jetzt, nun. Auch als Ausdruck des Erstaunens: הַשְׁתָּא! משֶׁה רַבֵּנוּ לָא הֲוָה יָדַע (Berachot 3b.) „Wie! Mose wusste es nicht (und David wusste es?).“

הָתָם**) (ib.) dort (chald. תַּמָּה, hebr. שָׁם): s. תַּמָּן.

וַדַּאי (ib. 2b.) gewiss, sicherlich, (von יָדָה, וָדָה, וִדּוּי gleichsam zugestanden, eingestanden).

טוּבָא (ib. 6) viel, viele (hebr. הֵיטֵב Jona IV, 4; franz. bien).

---

*) Wird gewöhnlich הָכָא, הָכִי, הָתָם gesprochen, was wenigstens nicht unrichtig ist, insofern man הָ als eine Verkürzung von הָא ansehen kann. K.

**) הָתָם und הכא werden einander entgegengestellt, dort — hier. Findet sich auch auf Personen bezogen, wie jene — diese: Berachot 51b. Pessachim 114 התם תרתי והכא חדא jene (die Schamaisten) führen zwei Gründe, diese (die Hillelianer) nur einen Grund an. K.

טְפֵי (Pessachim 12) mehr, Passives Particip vom Verb טְפָא hinzufügen (B. mezià 83).

כְּדוּ (im Targumischen כְּדוּן) jetzt, nun: וּכְדוּ תָהֵית (Nedarim 21 b.) „und jetzt bereuest du es, oder bist du noch derselben Meinung?" es fehlen die Worte אוֹ לִבָּךְ עֲלָךְ (s. Mordachai שבועות Cap. I. § 1114 und Semag לאוין 240).

כְּדִי (aus כִּדְהִיא sowie es ist) כְּדִי נְסָבָהּ (Rosch haschanà 5; B. mezià 27 b.; Chollin 22; Kidduschin 5 b.; Sota 19; Sevachim 98. 98; Menachot 93) hat es genommen wie es ist, d. h. es war nicht nöthig dieses Einzelne zu erwähnen, aber da er von den besondern Bestimmungen dieses oder jenes Gegenstandes sprechen musste, so führt er sie alle, so wie sie sind, an". Von der Bedeutung „wie es ist" ging das Wort über in die der Geringfügigkeit, Unbedeutenheit, Kleinigkeit; ebenso wie im rabbinisch-hebräischen מַה־שֶּׁהוּא, מַשֶּׁהוּ was es auch sei, in dem Sinne: von welcher Quantität es immer sein mag, auch von der geringsten Quantität, auch noch so wenig". So כָּל מִלֵּי דִכְדִי לָא דְכִירִי אֱינָשֵׁי (Sanhedrin 29 b.) Die Menschen pflegen nicht im Gedächtnisse zu behalten Dinge von Unbedeutenheit, ihnen unwichtige Dinge. אַטְרוּחֵי בֵּי דִינָא בִּכְדִי לָא מַטְרְחִינַן (B. Kamà 90 b.) „man belästigt das Gericht nicht um einer Kleinigkeit willen"; לָא שָׁדֵי אִינִישׁ זוּזֵיהּ בִּכְדִי (Ketuvoth 36 b.) der Mensch wirft nicht weg sein Geld für Nichts; פְּקַעָה בִּכְדִי לָא אַדַּרְתֵּהּ (Nedarim 22)

בִּכְדִי (ib. 29). In Megillà 2b., Jevamoth 90, Chullin 73 u. 81 אֲמַר רָבָא וְאָמְרִי לָהּ כְּדִי und in Nazir 2 אֲמַר רָבָא וְאִיתֵימָא כְּדִי bedeutet es; einige sagten jenen Ausspruch im Namen des רבא und andere sagten ihn bloss, sowie er an und für sich lautet (כדדיא), ohne den Namen irgend eines Autors dabei zu nennen.

כּוּלֵּי הַאי (alles dies) so viel, so sehr, dergestalt.

כִּי (Berachot 6b.) wenn, als, da מִכִּי (ib. 2b.) „von da an wo, seit“.

כָּל־דְּהוּא (im rabb. Hebr. כָּל־שֶׁהוּא) „von irgend welcher, auch der geringsten Quantität“.

כָּל־כַּמָּה „so viel (Zeit), so lange“. כָּל־כַּמָּה דְּ···· „in dem Masse alsq [s. das folgende כַּמָּה].

כְּלָל mit vorhergehender Negation bedeutet„ von irgend welcher Art, irgend etwas“; דְּלָא הֲווֹ לֵיהּ כְּלָל (Berachot 5b.) „dass er nichts der Art hatte [wie im Hebr. אֵין כֹּל].

כַּמָּה (Joma 22b., s. auch Daniel III. 33) wie viel! (B. mezià 86) wie Viele!

לָא nicht. Wenn der Negation kein Verbum unmittelbar nachfolgt, lautet dieselbe häufig לָאו; — וְלָא und nicht, im Sinne von: mehr als, בַּחֲבֶרְתָּהּ וְלָא בְּסִילְתָא (Jevamoth 63b.) „das Weib wird gezüchtigt dadurch, dass der Mann noch eine zweite nimmt, mehr als durch Ruthen (Dornen). — לָא מִיבַּעְיָא „es ist ausser Frage, es ist unnöthig zu sagen, braucht kaum ausdrücklich gesagt zu werden“. לָא מִיבַּעְיָא קָאָמַר (Ketuvoth 87b. und

a. a. St.) bedeutet: „wenn diese Mischnàh oder Baraithà von A und nicht von B redet, so beabsichtigte sie damit nicht, B auszuschliessen, sondern sie redet in dem Sinne von לָא מִיבַּעְיָא; d. h. es ist kaum nöthig des B zu erwähnen; es ist genug von A zu reden, indem es sich sogleich von selber versteht, dass dieselbe gesetzliche Bestimmung mit um so grösserm Rechte auch von B gelten müsse.

לָאֵי (Schabbath 64, 131; Pessachim 54; B. Kamà 25b.) Raschi erklärt es בֶּאֱמֶת in Wahrheit, in der That. Scheint contrahirt zu sein aus לָא הִיא „ist es nicht so? nicht wahr?‘,*)

לְחוּד (Berachot 2b., Chald. ebenso, Syr. לְחוּד) für sich besonders. Entspricht dem hebr. לְבַד und kommt vielleicht von לְחַד her, d. h. „Eines für sich bildend. Mit Suffixen לְחוּדָאי ich allein, לְחוּדָךְ du allein. Auch verbunden mit ב: בִּלְחוּדָךְ.

לֵיכָּא (aus לֵית כָּא hier ist nicht) es ist nicht da, es gibt nicht, ist nicht der Fall.

לֵית (aus לָא אִית) es ist nicht. Mit Suffixen לֵיתֵיהּ, לֵיתָהּ, לֵיתַנְהוּ, fem. לֵיתַנְהִי (Schevuoth 14b.)

מַהוּ wie ist es? wie ist das Gesetz? ist es oder ist es nicht statthaft? מַהוּ דְתֵימָא [was ist es, das]

*) Diese Etymologie ist von Herrn Rabb. David Vita Tedesco.
[Aruch führt dieses Wort unt. לָאֵי auf, was in unsern Ausgaben auch Niddà 37 und Chigagà 9 sich findet, und erklärt es als eine Bastardbildung von לָא und υἱέ „nicht mein Sohn!“ Ich glaube, in Uebereinstimmung mit der traditionellen Erklärung Raschi's, in לָאֵי das griech. Adv. ναί, ja, fürwahr, wahrlich, allerdings wieder zu erkennen, mit der bekannten Vertauschung der Liquiden ל und נ. In der Schreibung לָאֵי ist nur die konsonantische Aussprache des ι dargestellt. K.]

du würdest sagen können, d. i. damit man nicht etwa sage. Dieser Ausdruck, aus מָה und הוּא zusammengesetzt, gehört dem rabb. Hebraismus an, von dem er in den thalmudischen Dialect übergegangen ist.

מִי etwa? lat. num? מִי כְּתִיב (Schabbath 93), steht denn etwa geschrieben? מִי אֲמַר „hat er denn etwa gesagt?“ Dieses Adverb findet sich zwischen לָא אִיכָּא eingeschoben: „ist nicht?“ z. B. לָא מִי אִיכָּא מוּנְבָּז דִּפְטַר (Schabbath 68b.) wie im Lat. „nonne est?“

מִידֵּי (für מִדֵּם, im Syr. מֶדֶּם, im Chald. מִדַּעַם) etwas, aliquid. quid. Bei vorausgehender Negation, nichts: לָא חֲזוֹ מִידֵּי (Sanhedrin 94) sie sahen nichts. — וְלָא מִידֵּי ganz und gar nicht, nicht das Mindeste: אִישְׁתִּיק וְלָא אֲמַר לֵיהּ וְלָא מִידֵּי Schabbath 95b.), Temurà 34) „er schwieg und sagte ihm nichts“. לָא קַשְׁיָא וְלָא מִידֵּי „die Sache hat durchaus keine Schwierigkeit“, מִידֵּי הוּא טַעְמָא אֶלָּא (Pessachim 17) „ist irgend etwas (Anderes) der Grund (für deine Behauptung) als dass ....?*) Auch wird es, wie das gleichbedeutende rabbinische כְּלוּם, das lat. ecquid? zum Ausdrucke der Verwunderung gebraucht: מִידֵּי? טַפְּשִׁים וּרְשָׁעִים בְּנֵי דִּינָא נִינְהוּ? (Ketuvoth 105) Was! Sind Narren und Bösewichter als Richter zu gebrauchen?

*) D. h. ist kein anderer Grund (worauf du deine Meinung stützest) als dass ..... מִידֵּי entspricht genau dem rabb. כלום wie in der Bedeutung so auch in allen seinen Constructionsweisen. Vortrefflich parephrasirt daher Raschi obige Stelle mit: כלום אתה מקשה אלא. Vgl. uns. Etwas — etwa. K.

מִכְּדִי wie? הָהוּא גַּבְרָא בְּעֵל דְּבָבֵיהּ דְּהָהוּא גַּבְרָא הוּא? מִכְּדִי (Gittin 55b.) Wie? dieser Mann ist auch der Feind dieses Mannes? d. h. du bist auch mein Feind. S. Berachot 9b. 10. 33. Pessachim 23b. Megillà 2. Chagigà 4. 9. 11. 12b. Scheint ursprünglich aus מַאי כְּדֵין was ist dies? wie das? zusammengesetzt.*)

מִמַּאי (Chullin 11) von was? woher wird es entnommen?

מִמֵּילָא an und für sich, von selbst, vielleicht von מִמִּילְּה von der Sache, d. h. in Folge der Sache selbst, ex re.**)

מְנָא (B. Kamà 92) von wo? woher? (aus מִן und אָן im rabb. Hebr. מִנַּיִן).***) מְנָא לַן und מְנַלַן „von wo haben wir her? woraus ersehen wir?" מְנָהָנֵי für מְנָא הָנֵי in der Redensart מְנָהָנֵי מִלֵּי (Schabbath 24b.) woher diese Dinge? wovon wird dies hergeleitet?

מֵעִיקָּרָא (Berachot 13) von עִקָּר Wurzel, Anfang.

מֵרֵישׁ (ib. 6b.) von רֵישׁ Kopf, Anfang, zu Anfange, zuerst, vor Zeiten, ehemals.

---

*) Meistentheils und auch in den oben angeführten Stellen passt es vielmehr, das Wort in dem Sinne von quippe quum, quoniam, quandoquidem, da nun, da doch, da bereits, zu nehmen. Das מ wäre dann präpositionell und das Wort מִכַּדִי zu lesen; כַּדִי aus כַּד הִיא sowie כַּדוּ aus כַּד הוּא. מִכַּדִי entspricht dem rabbinisch Hebräischen: מֵאַחַר nachdem nun, da nun. Vgl. Raschi zu Megillà 2 zu d. W. K.

**) Diese Erklärung ist vom sel. Jacob Pardo. [Dieselbe finden sich aber schon bei B. Mussafia zu Aruch unt. מל, mit den Worten: במסכת יומא דף מב ומשמע ממילא, פירוש מן המלה עצמה ונשתקה לכל דבר שנעשה מעצמו]. K.

***) S. § 7. Das Mischnaische מִנַּיִן ist eine Zusammenziehung von מִן־אַיִן = מֵאַיִן hebr. Daher מִנַּיִן und nicht מִנַּיִן. K.

עֲגַל, לַעֲגַל (Berachot 18b., Sanhedrin 52), alsbald; vom Verbum עֲגַל herumdrehen, im Kreise bewegen.

עַד mit folgendem דְ während; indem, da: עַד דְקָאֵי (Berachot 2) während er steht. Zuweilen bedeutet es: ehe, bevor, עַד דְיָתְבִי (ib. 6) bevor sie sich hinsetzen.**)

עֵיל, עֵילָא, לְעֵיל, לְעֵילָא (Schabbath 29) über, in der Höhe, oben.

קָמָן (aus קַדְמָנָא, s. קָמֵי unt. d. Präpositionen) לְקָמָן (Megillà 2) was noch vor uns liegt, folgt, weiter unten.

שַׁפִּיר (schön) gut, vortrefflich; שַׁפִּיר קָאָמַר לֵיהּ (Berachot 2b.) vortrefflich entgegnet er ihm.**) שַׁפִּיר דָמֵי „es scheint gut, ist nichts dagegen zu sagen, ist statthaft“.

תּוּ (aus תּוּב, im rabb. hebr. שׁוּב) wiederum, von Neuem, noch mehr. וְתוּ (Berachot 2) und ferner, ausserdem.

תֵּינַח (abgekürzt von תְּנוּחַ, wie תֵּיקוּ von תִּקוּם) es ruhe, dies mag ruhig bestehen bleiben, es sei zugegeben (in diesem Falle, aber in jenem andern?) (Berachot 6). Ist ähnlich dem בִּשְׁלָמָא. — הָתֵינַח sieh § 20.

---

*) Die Deutung, welche der Verfasser der letztern Stelle gibt, scheint mir wohl ein lapsus calami zu sein Vielmehr fordert dieselbe gerade den entgegengesetzten Sinn: nicht eher als bis sie sich hingesetzt; es steht also עד דיתבי ganz in der zu Anfange gegebenen Bedeutung von עַד דְ, mittlerweile während sie sitzen. Vgl. Raschi z. d. St. K.

**) Entspricht dem rabb. Hebr. יָפֶה אָמַר (Schabb. 30). K.

תַּמָּן (chald. תַּמָּה, hebr. שָׁם) dort. בַּאֲתַר דְּלֵית גְּבַר תַּמָּן הֱוֵי גְּבַר (Berachot 63) an dem Orte wo kein Mann ist, da sei Mann.

תְּתָא (aus תַּחְתָּא, hebr. תַּחַת), לְתַתָּא unten. מִתְּתַאי דְ unter, unterhalb. In Nazir 39 findet sich מִלְּתַחַת.

Neuntes Kapitel.

Von den Präpositionen.

98. Als Präpositionen dienen folgende Ausdrücke:

אַגַּב (sieh אַגַּב אוֹרְחֵיהּ unter den Adverbien und גַּבֵּי weiter unten) [auch אַף עַל גַּב unter den Conjunctionen] anbei, über, vermöge; אַגַּב יוֹקְרֵיהּ (Jevamoth 25) wegen seines Gewichtes.

אַטּוּ in Rücksicht, hinsichtlich: גְּזֵרָה יוֹם טוֹב אַטּוּ שַׁבָּת (Schabbath 124) „es ist eine gewisse Handarbeit an den übrigen Festtagen verboten worden, in Erwägung, dass es leicht dahin führen könnte, dieselbe auch am Sabbathtage zu verrichten. Das Wort ist zusammengesetzt aus עַל טוֹעֲנָא, indem aus טוֹעֲנָא Last טוּנָא, und aus עַל טוּן, אַטּוּן und אַטּוּ entstanden ist.*) Sieh weiter unten das Wort

---

*) Diese Erklärung ist von den treffl. Rabb. Abram Lattes.

[Richtiger möchte wohl folgende Erklärung sein. אַטּוּ ist eine Verkürzung von אַמְטוּל, mit Apocope des ל, ähnlich wie beim ב in תוּ statt תוּב. In d. jerus. Targum entspricht die auch im Syrischen vorhandene Präposition מְטוּל und אַמְטוּל dem hebr. Textw. בִּגְלַל, בְּשֶׁר, לְמַעַן also: in Veranlassung, in Rücksicht, um .... Willen, wegen. K.]

מִטּוּל. Dasselbe Wort wird auch als Ausdruck des Erstaunens gebraucht, z. B., אַטּוּ לָא יָדַעְנָא דְשַׁפִּיר קָאָמֵינָא (B. mezià 84) „wie? ich weiss wohl nicht. dass ich richtig behaupte?“

אַמַּטּוּ sieh מִטּוּל.

בַּהֲדֵי sieh הֲדֵי.

בֵּין (Ketuvoth 17) und בֵּינֵי (Berachoth 8) zwischen, unter. Mit Suffixen בֵּינָאי, בֵּינָךְ etc. R. Jochnan sagte בֵּינָנָא (Chagigà 15 b.) statt בֵּינָן.

בַּר ausser. ···· בַּר מִ ausser dass, ausgenommen. Davon das Adverb אַבָּרַאי daraussen (Tamid 27, Nazir 17 b.) מִבָּרַאי von draussen (Tamid 29 b.). Es wird auch מִלְּבַר gesagt.

בָּתַר nach (sieh. Bibl. Chald. § 122).

גַּבֵּי (von גַּב Rücken, das Obere) לְגַבֵּי (Sanhedrin 83), mit Suffixen לְגַבַּאי etc. bei, neben, an (wie addosso in Italien). Auch ohne לְ, z. B. גַּבֵּי הֲדָדֵי (Megilla 11) neben, bei einander, לֵיתֵי יְשַׁעְיָהוּ גַּבַּאי (Berachot 10) möge Jesaja zu mir kommen. לְגַבֵּי bedeutet auch: im Vergleich zu: לְגַבֵּי מֹשֶׁה (ib. 33 b.) im Vergleich, Verhältniss zu Mose, für M.

גּוֹ (sieh unt. d. Adverbien) בְּגוֹ, לְגוֹ, innerhalb. מִגּוֹ von innen, aus dem Innern [s. auch מִגּוֹ unt. d. Conjunctionen].

גְּוַן, גַּוְונָא (Farbe, Aussehen) כְּגוֹן nach Art von, wie zum Beispiel. כִּי הַאי גַּוְונָא (Chagigà 15 b.) nach dieser Art, in der Weise.

דוּמְיָא (Aehnlichkeit) ···· דוּמְיָא דְ (Chagigà 2) ähnlich wie, gleich wie, in derselben Weise wie.

הֲדֵי (Vereinigung, Nähe, vielleicht von חַד) wird nur mit den vorgesetzten Partikeln ב, ל gebraucht, z. B. בַּהֲדֵי הוּצָא לָקֵי כַּרְבָא (B. Kamà 92) in Verbindung mit dem Dornstrauch leidet auch der Kohl, בַּהֲדֵי כַבְשֵׁי דְרַחֲמָנָא לָמָּה לָךְ (Berachot 10) was hast du mit den Geheimnissen Gottes [mit dem was mit den Geheimnissen Gottes in Verbindung steht] zu thun? Mit Suffixen בַּהֲדָאי (Chagigà 4 b.) oder בַּהֲדֵי דִידִי (Ketuvoth 103 b.) mit mir, בַּהֲדָךְ etc. כִּי מְטָא לַהֲדֵי פּוּמָא (Jevamoth 49 b.) als sie kam [in Verbindung mit dem] an den Mund, לְבַהֲדֵי (Schevuoth 6), בַּהֲדֵי דְ····, inzwischen, indem; בַּהֲדֵי דְקָאָזֵיל וְאָתֵי (Ketuvoth 105 b.) während er ging und kam.

כְּוָת wie, mit Suffixen כְּוָותָאי etc. Ist die Vorsatz-Partikel כְּ mit der Endung des Plurals [der Nomina] auf ו (מַלְכוּת), sowie das chaldäische לְוָת die Partikel לְ ist mit derselben Plural-Endung.*)

כִּי (Berachoth 6) wie. כִּי אַרְעִין (Sanhedrin 94) wie unser Land.

כְּלַפֵּי (aus לְאַפֵּי mit prosthetischem כ) gegen, nach, in Beziehung auf. כְּלַפֵּי לַיָּיא s. § 56.**)

---

*) Eine abweichende Erklärung beider Wörter s. bei J. Levy, Chald. Wörterb. üb. d. Targum. unter d. W., der aber auch כְּוַת und לְוַת interpunktirt. K

**) Die § 56 gegebene Erklärung von כלפי לייא entspricht ganz der von Raschi. Derselbe erklärt Berachot 58 לייא durch לְהֵיכָן. Schabb. 127 כלפי לייא durch כנגד היכן פונה הדבר. Pessach. 5 b. היכן נוטה דבר זה. — Ketuvoth 15 durch כנגד איפוא סובב הדבר הזה. Sota 44 durch: כנגד איפוא הפכת דבריך. B. mezia 58 durch כלפי היכן הדבר נוטה. Dagagen citirt Aruch כלפי אַלְיָה (Schabb. und Pessach. a. a. O.) und erklärt es: דברים מהופכין הן כמו שהאליה היפוך מן הראש כי המהלך כסדר ראשו לפנים והמהופך הולך זנבו לפנים. „Die Sache ist umgekehrt, gerade entgegengesetzt, wie das

לְפוּם nach, entspricht dem Hebr. לְפִי (B. mazià 96 b.)

מְטוּל (Last, von נְטַל erheben, fortbewegen) אַמְטוּל (עַל מְטוּל) in Veranlassung von, wegen: אַמְטוּלְתֵיהּ (Ketuvoth 67 b.) seinetwegen. Ohne Suffixe lautet es mit der Apocope אַמְטוּ: אַמְטוּ זוּזֵי דִידָךְ (Berachot 56) deines Geldes wegen; אַמְטוּ לְהָכִי (Pessachim 31. 32, Nedarim 29 b., Nazir 25 und 29) und אַמְטוּ הָכִי (Tamid 32) wegen dieses, desswegen. Diese Präposition ist ähnlich dem אַמְטוּ (s. oben), was ebenfalls ursprünglich bedeutet: Last, Zwang, Veranlassuag, wegen [Vgl, oben אַמְטוּ Anm.]

מִשּׁוּם (von שׁוּם Name) im Namen des: מִשּׁוּם רַבִּי שִׁמְעוֹן (Berachoth 5 b.) im Namen des R. Simeon. Oefter auch in dem Sinne von: aus dem Grunde, unter der Bezeichnung von, von wegen, da שֵׁם Name auch (bei den Mischnah-Rabbinen) Titel, Grund [auch Rechtsgrund] bedeutet.*)

עַל, עִילָּא auf, über, mit den Suffixen עִילָוַאי (Nedarim 65) עִילָוָךְ (Berach. 9) עִילָוֵיהּ (Baba Kamà 117), עִילָוַיְהוּ (Berach. 10) mit Hinzutritt eines Vau wie in אַרְיָוָן (Bibl. Chald. § 30).

---

das Schweiffende dem Kopftheil. Demnach und nach dem Zusatze Mussafia's wäre כלפי = כְּלְאַפֵּי in der Bedeutung: „wie nach vorne gewandt" und כלפי אליה hiesse: wie den Schweif nach vorne gekehrt, eine bildliche Bezeichnung für etwas Unrichtiges und Umzukehrendes. Uebrigens verdient wohl bemerkt zu werden, dass Aruch (unt. הייא) für Pessachim 5 auch die Lesart unserer Ausgg. כלפי לייא citirt, לייא = להייא nimmt und ebenfalls durch להיכן erklärt. So kommt denn כלפי לייא am nächsten dem quorsum, aus quoversum, wohinwärts, wohin, wozu? K.

*) Z. B. מִשּׁוּם יְרוּשָּׁה (B. battrà 126 b.) unt. d. Rechtstitel von Erbschaft, מִשּׁוּם מַתָּנָה (ib.) unter der Form einer Schenkung. K.

קָמֵי (für קֳדָמֵי) vor, in Gegenwart, קָמֵי שְׁמַיָא (Berachoth 3b.) vor Gott, bei Gott, קָמֵיהּ דְרַבִּי יוֹחָנָן (ib. 5) vor R. J. — מִקָּמֵי entspricht dem Hebr. מִפְּנֵי vor, wegen. Wird auch in dieser Bedeutung von den Samaritanern gebraucht: מִקָּמֵי סָנֵינָן (Carmina Samaritana p. 35) wegen unserer Feinde, von Gesenius (ib. p. 89) unrichtig übersetzt: Surgentibus osoribus nostris, als ob vom Verb קוּם aufstehen.

תְּחוֹתֵי, תּוֹתֵי unter (Chullin 105b).

Zehntes Kapitel.

Von den Conjunctionen.

99. Conjunctionen sind folgende:

אוֹ (hebr. und chald.) oder; גוּד אוֹ אֲגוּד (B. batrà 13) „zieh du an dich, oder ich werde an mich ziehen“ d. h. nimm du von mir den Betrag für die Hälfte des uns gemeinschaftlichen Platzes, oder zahle du mir den Werth der Hälfte. אוֹ אַתּוּן בְּעוֹ מִינַאי מִילְתָא אוֹ אֲנָא אֶבְעֵי מִינַּייכוּ מִילְתָא (B. Kammà 59b.) entweder fraget Ihr mich etwas (leget Ihr mir eine Frage vor) oder ich werde euch eine Frage vorlegen: אוֹ אוֹ aut-aut, entweder-oder אוֹ אוֹ קָתָנֵי, die Mischna fordert nicht beide Dinge, die sie nennt, sondern nur das eine oder das andere; אוֹ דִילְמָא (Schabbath 71b.) „oder etwa?“

אִי (vom chald. אִין, entsprechend dem hebr. אִם) wenn. אִי הָכִי (Schabbath 25) wenn es so ist, da es nun so ist, demnach, nun also. אִי תֵּימָא [וְ] oder אִיתֵּימָא (Berachot 5) [und] wenn du sagen willst, wenn man will, oder auch. אִילֵימָא (ib. 5b.) wenn wir sagen wollten, wenn man annimmt. אִי בָּעֵית אֵימָא oder אִיבָּעֵית אֵימָא (Chottin 10b.) wenn du willst, werde ich sagen, oder auch kann ich sagen, oder aber. Es findet sich אִיבָּעֵית תֵּימָא in Nazir 32 (4 Mal) und Schevuot 16 (2 Mal), was zweifelhaft macht, ob nicht in אִיבָּעֵית אֵימָא das אֵימָא Imperativ sei: wenn du willst, sage.*) אִינָמֵי (Sanhedrin 94) [s. נָמֵי am Ende dieses §] oder auch. Die Conjunction אִי wird manchmal weggelassen, wie in der heil. Schrift oft das אִם. Siehe weiter unten unter הָא.

אַיְדֵי (aus עַל יְדֵי) vermittels, dadurch dass, weil, da einmal. אַיְדֵי דְזוּטַר מֵירְכַס (B. batrà 14b.) weil es (das Buch) klein ist, würde es sich leicht verloren haben; אַיְדֵי דִתְנָא da er einmal gesagt hat, (das eine, so sagt er auch das andere). Es steht auch als Präposition, z. B. אַיְדֵי בְהֵמָה (Nazir 2) so viel als עַל יְדֵי בְהֵמָה.

---

*) Dagegen wird durch jenes אִיבָּעֵית תֵּימָא das obige וְאִי תֵּימָא sicher gestellt gegen eine Meinung, welche daraus אִתֵּימָא als Ithpeal: es wird gesagt, machen will. Denn אִי תֵּימָא ist wohl nur eine Verkürzung aus אי בעית תימא, und hat der Gebrauch die vollständige Form zum Terminus für die varietas sententiarum, die verkürzte für die varietas auctorum festgestellt. — Rosch haschana 26 muss statt: ואי בעית אימא רבי ידושע בן לוי מאי קרא מי שת במוחות חכמה gelesen werden ואי תומא s. Jesaia Berlin in חדושי, השים (erschienen 1865) S. 3. K.

אֶלָּא (ein rabbinisches, syrisches, arabisches und griechisches Wort, vielleicht von **אִין** wenn, **לָא** nicht), wenn nicht, nur, aber. Hat im Thalmud den Sinn von: also, folglich, nachdem der vorausgehende Satz als unhaltbar verworfen wurde: da dieses nicht angenommen werden kann, folglich muss die nun kommende, andere Meinung zugelassen werden. Die folgende Stelle liefert Beispiele für beide Bedeutungen: **הָנִיחָא לְמָאן דְאָמַר פַּלְגָא נִזְקָא קְנָסָא, אֶלָּא לְמָאן דְאָמַר פַּלְגָא נִיזְקָא מָמוֹנָא מַאי אִיכָּא לְמֵימַר? אֶלָּא אַיְידֵי דְקָא בָעֵי לְמִיתְנֵי וכו** (Sanhedrin 3). Das geht wohl an nach demjenigen, (Rechtslehrer) welcher behauptet, die Leistung des halben Schadenersatzes (für eine indirect und unfreiwillig zugefügte Beschädigung) sei eine pönale, **aber** nach demjenigen (Rechtslehrer), welcher behauptet, es sei dies eine Vermögens-Entschädigung, was lässt sich da entgegnen? **Folglich, (also)** (muss das bisher Gesagte verworfen werden und man muss annehmen, dass) weil die Mischna lehren wollte etc.

אַלְמָא (Berachoth 3b.) also, folglich. In einigen wenigen Stellen drückt es Verwunderung aus: **אַלְמָא תְנַן** (Schevuoth 11) und doch sagt die Mischnah! **אַלְמָא לָא** (Schevuoth 13a., 13b.) warum nicht? In diesen Fällen ist **אַלְמָא** gleichbedeutend mit **לָמָּה** warum? (Raschi Berachoth 11)

und nach Jos. Karo zusammengesetzt aus עַל מָה, und im jerus. Thalmud findet sich auch וְעַל מָה תַנְיָא.

אִלְמָלֵא oder אִלְמָלֵי (ein dem rabbinischen Hebraismus gehöriges Wort, entspricht dem hebräischen לוּלֵא) wenn nicht wäre: אִלְמָלֵא תַרְגּוּמָא דְהַאי קְרָא לָא יָדְעִנָא מַאי קָאָמַר (Megillà 3, Sanhedrin 94 b.). Zuweilen bedeutet es bloss wenn: אִלְמָלֵא נַגְדוּהִי לַחֲנַנְיָה מִישָׁאֵל וַעֲזַרְיָה פְּלַחוּ לְצַלְמָא (Ketuv. 33 b.) wenn sie geschlagen (gegeisselt) hätten Chan., Mischael und Asaria, würden sie das Bild angebetet haben.

Unhaltbar ist die Meinung des Rabenu Tam (Tossaphoth in Megilla 21), dass es in ersterer Bedeutung mit א am Ende, in letzterer Bedeutung mit Jod geschrieben werden müsse; denn das biblische לוּלֵא wird ohne Unterschied in der einen wie in der andern Weise geschrieben, und davon scheint die doppelte Rechtschreibung in dem rabainischen אִלְמָלֵא herzurühren, ohne dass dies irgend einen Zussammenhang mit der zweifachen Bedeutung des Wortes hätte; und so findet sich in der That אִלְמָלֵא und אִלְמָלֵי in beiden Bedeutungen ohne Unterschied.

אֲפִילוּ (rabb. Wort, aus אַף auch, אִלוּ wenn, etiamsi) auch wenn, selbst wenn: אֲפִילוּ רֵישׁ גַרְגוּתָא מִן שְׁמַיָא מוֹקְמֵי לֵיהּ selbst der Aufseher über die Brunnen, vom Himmel setzt man ihn ein. אֲפִילוּ הָכִי selbst so, dessungeachtet, dennoch אֲפִילוּ תֵימָא

sogar wenn du sagst, d. h. die Sache kann bestehen, selbst unter der Annahme, dass.....

אַף עַל גַּב דְּ··· (Berachoth 7b.) obgleich, selbst wenn.

דְּהָא (ib. 3b.) da, weil.

דִּילְמָא*) damit nicht (Bibl. Chald § 123).

הָא also: הָא אִי אִיתָא (B. mezià 86b.) also wenn es ist. Nach einem solchen הָא wird אִי meist weggelassen, הָא אִיתָא (ib. ib.); הָא לָאו הָכִי also wenn es nicht so ist oder wäre. Ebenso auch in der Mischnah-Sprache הָא יֵשׁ רוֹאֶה (B. mezià 83) für הָא, אִם יֵשׁ רוֹאֶה.

הִילְכָּךְ (vielleicht von הָא sieh da! § 97, und לְכָךְ (rabbin.) desswegen) daher, desshalb, folglich.

כֵּיוָן (ein Wort aus dem spätern Hebraismus) כֵּיוָן דְּ··· sobald als, nachdem.

---

*) Die Partikel דילמא bezeichnet den Modus der Möglichkeit im Gegensatz zur Wirklichkeit: es dürfte, möchte, könnte sein. Daher steht sie zuweilen nur um die Bestimmtheit einer Behauptung, mag dieselbe bejahend oder verneinend sein, zu mildern und ihr mehr den Ausdruck einer blossen Vermuthung oder der Wahrscheinlichkeit zu geben. So Pessachim 114b.: כֵּיוָן דְּלָא בְּעִדָּן חִיּוּבָא דְּמָרוֹר הוּא דְּאָכִיל לֵיהּ בְּבוֹרֵא פְּרִי הָאֲדָמָה הוּא דְּאָכִיל לֵיהּ וְדִילְמָא לָא אִיכַּוַּן לְמָרוֹר „da jenes (חזרת) nicht im eigentlichen Momente der Maror-Pflichtigkeit von ihm genossen wird, es wird noch obendrein unter der Benediction von ב' פ' ה' von ihm genossen, so möchte er dabei seine Gedanken gar nicht auf Maror gerichtet haben (so dachte er dabei wahrscheinlich gar nicht an Maror). Und so sind auch die Worte der תוספות zu d. St. zu verstehen: „ודילמא לאו דווקא כלומר וודאי לא איכוון". Ebenso steht דילמא auch in solchen Sätzen, deren Inhalt gar nicht zu bezweifeln ist, sondern entschieden feststeht, bloss um dem Gesagten den Ausdruck der Bescheidenheit zu verleihen: ודילמא אַקְנוּיֵי אַקְנוּ לֵיהּ רַבָּנָן (Gittin 20) „vielleicht hat das rabbinische Gesetz es zu seinem Eigenthum gemacht". S. ר"ן und und ריטב"א z. d. St. Vgl. Chullin 83b. תוספות zu: ודילמא עד כאן. K.

לְאַלְתַּר (aus עַל אֲתַר ähnlich dem deutschen auf der Stelle und dem französ. sur le champ) sogleich.

מִנּוּ Falls, desshalb weil, gesetzt dass: מִנּוּ דְּאִי בָּעֵי אָמַר מֵזִיד הֲוֵיתִי (Keretoth 12) falls er wollte, sagte er: ich habe es mit Vorbedacht gethan. Entspricht dem rabbinischen מִתּוֹךְ [eigentlich aus dem Innern, aus der Mitte, ex eo quod, aus dem Grunde, weil] indem גּוֹ die chaldäische Uebersetzung ist von תּוֹךְ.

מִידְּאָ (Berachoth 10), מִידַּת (Pessachim 9 b.) מִידֵּי (Jevamoth 63) jedoch, dennoch, gleichwohl, immer.

מִכְּלָל (Berachoth 25b.) aus dem Allen (Gesagten) ergibt sich, geht hervor [kurz, ad summam]. Gehört dem rabbinischen Hebraismus an.

מִקַּמֵּי דְּ.... (s. קַמֵּי unt. d. Präposit.) ehe, bevor dass.

נָמֵי (Berachoth 4b.) auch, sogar. הָכִי נָמֵי oder אִין הָכִי נָמֵי (Chagigà 11), ja, so ist es auch; הָכָא נָמֵי (Berachoth 8b.) hier auch, d. h. ebenso in unserem Falle. Oft geht dem נָמֵי das Wort אַף vorher, z. B. אַף שְׁכִיבָה נָמֵי (Berachoth 4b.) Es scheint daher, dass dieses Wort nicht ursprünglich die Bedeutung von auch hatte, sondern dass נָמֵי ursprünglich ein Verbum war, das später zu einer eigenthümlichen Ausdrucksweise für „auch“ „wirklich“, „in der That“, geworden ist. Dies vorausgesetzt, liesse sich נָמֵי (nach D. Tedesco*) von נֵימָא „wir

---

*) Diese Erklärung, schon im Aruch u. d. W., widerlegt sich leicht aus Stellen wie Pessachim 102. נֵימָא מִהָא נָמֵי תֶּהֱוֵי תְּיוּבְתָּא; Nedarim 16. ואמר נמי···· ואיכא לתרתנה נמי. K.

werden sagen", oder (nach M. Ehrenreich) von נֵימִין „wir würden glauben", oder endlich (nach meiner Vermuthung) von נוֹמֵי „wir würden, können darauf schwören", herleiten.

Eilftes Kapitel.

Von den Interjectionen.

100. Interjectionen sind:

אוֹרַיְיתָא נְבִיאֵי וּכְתִיבֵי (Eruvin 17) bei dem Gesetze, den Propheten und Hagiographen! Eine Art von Schwur.

אִיכוּ Ach! nun sieh da! eine Interjection von gar mannigfachem Gebrauche: אִיכוּ שְׁכִיבִי לָא אֲמַרִי לְכוּ הָא מִלְּתָא (Schabbath 152b., Jevamoth 46, B. mezià 73b.*) Nun sieh da! wäre ich früher gestorben, hätte ich euch diese Sache nicht sagen können. אִיכוּ יְלֵדְתְּ לִי חֲדָא כַּרְסָא אַחֲרִיתִי (Jevamoth 65b.) nun sieh! du würdest mir sonst noch ein anderes Paar Kinder geboren haben.**) אִיכוּ הַשְׁתָּא לָא אֲתַאי סַכַּנְתּוּן לִבְרִי (Berachot 25b.) da sehet! wenn ich nicht gekommen wäre, würdet Ihr meinen Sohn in Gefahr gebracht haben. אִיכוּ הַשְׁתָּא אִישְׁתְּלַאי וַאֲמַרִי

---

*) Aboda sara 55 heisst es: השתא אי הוה שכיבנא. K.

**) Nach Raschi ein Ausdruck des Wunsches: utinam. ומי יתן שלא שתית ותלדי לי עוד וכו. K.

לך (Beza 4 b.) jetzt sieh! dass ich mich versehen und dir gesagt haben würde.......*) איכו השתא מנעתן מהאי ברכתא (Chagigà 5 b.) da sieh nun! Du würdest mich um diesen Segen gebracht haben. איכו השתא ספיתו לדו איסורא לבני ברת (Chollin 95 b.) da sehet! Ihr würdet Unerlaubtes den Söhnen meiner Tochter zu essen gegeben haben.**) איכו זממא נפל בפומיה דמן דסני לי ולא אמר כי הא מלתא (Sanhedr. 107) Ach! wäre ein Zaum um den Mund meines Feindes (d. i. um meinen Mund per Euphemismum) gelegen, so dass er ein solches Wort nicht ausgesprochen.***)

אלהא דישראל Gott Israels! bei Gott. Rabbi Jochanan sagte in gekünstelter Weise לאלהא דישראל (Joma 84, Avoda sara 28) anstatt אלהא דישראל.

גפה דרומי (Pessachim 87 b.) eine Art von Schwur, einem Römer in den Mund gelegt. Ist wahrscheinlich das hebr. Wort גף (Prov. IX, 3) erhöheter Ort, und findet sich auch in einem ganz hebräisch gehaltenen Gespräche (Menachot 44) גפה של רומי. Vielleicht bedeutet es: beim höchsten Tempel Rom's! nämlich dem des Jupiter Optimus Maximus, der auf dem Capitolium erbaut war. Andere

---

*) S. Raschi z. d. St. שטה מקובצת erklärt: לולי שעכבת עד עתה שגיתי ואמרתי לך מותר.

**) Raschi erklärt es hier: אם בשמירתכם חשתא.

***) Raschi das. מי יתן והיה בפי רסן. Wenn ich die am Ende dieses Art. im Texte erwähnte Hypothese des Verfassers, als könnte dieses Wort apocopirt sein von אכול iss! ähnlich dem italien. to' (verkürzt v. togli) lieber aus dem Texte weglassen zu müssen glaubte, so möge dies vielmehr als ein Zeichen meiner Pietät gegen den sel. Verfasser angesehen werden. Diese wunderliche Hypothese findet sich auch in des Verfassers Zusätzen zu דפ׳ שבשרכין (1859) S. 118. K.

unbegründete Hypothesen habe ich widerlegt in den Zusätzen zu הַפְּלָאָה שֶׁבַּעֲרָכִין [von R. Jesaia Berlin] (Wien 1859).

הָאֱלֹהִים bei Gott! (Kidduschin 44b., Nasir 42b., Sanhedrin 72, Chollin 54).

הַיְיא, Ha! Vorwärts (Gittin 34, Schabbath 119). Dasselbe ist auch als Adverb gebraucht in der Beutung, rasch, geschwind (B. kamà 84).

וַוי wehe! Ist das griech. οὐαί, lat. vae. וַוי לָן דְּמָיְיתִינַן (Berachoth 31) Weh, dass wir sterben müssen!

חַס absit! חַס לִי (Arachln 16b.) fern von mir! חַס לֵיהּ (Kidduschin 44b.). Entspricht dem hebr. חָלִילָה (S. Gramm ebr. § 1144).

יְהֵא רַעֲוָא (Moëd Katan 5) es sei der Wille Gottes! Gebe Gott!

לְחַיֵּי (Chagigà 16, Chullin 16) [Joma 19] (zum Leben) Glück zu! à la bonne heure! Immerzu! d. h. das mag immer sein; das geht wohl an.

מָרֵי דְּיכִי (Sebachim 43, Chullin 90b.) Herr von dieser! Raschi interpretirt: o du Urheber dieser Behauptung. Mir scheint es zu bedeuten: Herr der Welt! und dass diese bedeute die Erde, auf welche der Sprechende im Eifer durch ein starkes Aufschlagen mit dem Fusse hingewiesen haben wird.

מָרֵיהּ דְּאַבְרָהָם (Schabbath 22, Ketuvoth 2) Herr Abraham's! Grosser Gott!

מָרֵי כֹּלָּא (Nedarim 22b.) Herr des Alls! Grosser Gott!

מֹשֶׁה Mose! bei Mose! שַׁפִּיר קָאָמְרַתְּ! מֹשֶׁה bei Mose! du sagst richtig.*)

נְהִי (Ketuvoth 103b.) es sei auch, wenn es auch wahr ist. Ist ursprünglich Futurum des Verb הֲוָא mit dem Nun nach dem Syrischen: נֶהֱוֵא es sei.**)

תָּגָא דְמַלְכָּא bei der Krone des Königs! Eine Art von Schwur.

---

*) Diese Redeweise, welche nur dem רַב סַפְרָא eigenthümlich ist, will einen erhobenen Widerspruch mit dem Ausdruck sonstiger hoher Anerkennung und Hochachtung begleiten: „Du, der du sonst des Gesetzes kundig bist, wie Moses selber, — ein zweiter Mose — sprichst du hier wohl richtig?" So Schabbath 101 b. wo auch Raschi erklärt: כלומר רבינו בדורו כמשה בדורו. Succà 39. — Der Verfasser betrachtet dies als eine Betheuerungsformel, wahrscheinlich geleitet von der Erklärung Raschi's zu Beza 38 b. ביקרא דמשה קא משתבע. Allein für משתבע findet sich eine ältere Lesart משבח in Raschi, alsdann würde auch hier derselbe Sinn von Raschi wiedergegeben sein, wie in den beiden vorigen Stellen. Vgl. יד מלאכי u. d. W. K.

**) Auch diese Erklärung gehört dem obengenannten Rabb. Abraham Lattes.

Anhang.

Daniel III. 1—21.

1. נְבוּכַדְנֶצַּר מַלְכָּא עֲבַד צְלֵם דִּי־דְהַב רוּמֵהּ אַמִּין שִׁתִּין פְּתָיֵהּ אַמִּין שִׁת אֲקִימֵהּ בְּבִקְעַת דּוּרָא בִּמְדִינַת בָּבֶל׃ 2. וּנְבוּכַדְנֶצַּר מַלְכָּא שְׁלַח לְמִכְנַשׁ לַאֲחַשְׁדַּרְפְּנַיָּא סִגְנַיָּא וּפַחֲוָתָא אֲדַרְגָּזְרַיָּא גְדָבְרַיָּא דְּתָבְרַיָּא תִּפְתָּיֵא וְכֹל שִׁלְטֹנֵי מְדִינָתָא לְמֵתֵא לַחֲנֻכַּת צַלְמָא דִּי הֲקֵים נְבוּכַדְנֶצַּר מַלְכָּא׃ 3. בֵּאדַיִן מִתְכַּנְּשִׁין אֲחַשְׁדַּרְפְּנַיָּא סִגְנַיָּא וּפַחֲוָתָא אֲדַרְגָּזְרַיָּא גְדָבְרַיָּא דְּתָבְרַיָּא תִּפְתָּיֵא וְכֹל שִׁלְטוֹנֵי מְדִינָתָא לַחֲנֻכַּת צַלְמָא דִּי הֲקֵים נְבוּכַדְנֶצַּר מַלְכָּא

V. 1. עֲבַד er machte § 49. — מלכא v. מְלַךְ, hebr. מֶלֶךְ König § 20. — צְלֵם = hebr. צֶלֶם Bild § 16. — די־דהב von Gold = hebr. זָהָב § 36. 8. 17. — רום Höhe m. Suff. ֵהּ § 14. — אַמָּה Elle, mit masc. Plur. אַמִּין, wie מִלָּה § 31. — שִׁתִּין § 114. — פְּתָי Breite m. Suff. § 14. — שִׁת § 114. — אקימה stellte ihn auf in der Ebne von Dura, = הֲקִימֵהּ von קוּם, aufrecht stehen § 82 mit Suff. § 110. Vgl. V. 2. 3. 5.

V. 2. שלח schickte § 49. — מכנש von כְּנַשׁ versammeln § 49. 57. — לאחשדרפניא die Satrapen, Plur. emphat. § 23; das ל zur Bezeichnung des Accus. § 122.

סגניא die Präfecten der Provinz von סגן, so ist auch Jerem. 51. 23. 28. 57. סגנים ופחות verbunden; פחותא, Paschah, v. פֶּחָה Pl. פַּחֲוָן 30.

אדרגזרין, Oberrichter. Nach Andern: die Feuer-Priester.

גדבריא = גִּזְבְּרַיָּא (Esrà VII, 21) Schatzmeister.

דְּתָבַר Gesetzkundiger, aus דת Gesetz und בר, wie גדבר (גנז); תפתי, Richter. תפתיא Emphat. plur. § 28. — מדינתא § 24. — מתא = מֵאתֵא v. אתא kommen § 73. — די Prom. relat. § 36. — הֲקֵים § 82. — צלמא v. צלם § 20. — חֲנֻכָּה Einweihung.

V. 3. באדין darauf, § 119. 1. — מתכנשין Part. Hithpaal. v. כנש § 71. — קאמין (Kerè קָיְמִין) § 78. — לָקֳבֵל vor, gegenüber § 122.

וקאמין לקבל צלמא די הקים נבוכדנצר׃ 4. וכרוזא
קרא בחיל לכון אמרין עממיא אמיא ולשניא׃ .ה בעדנא
די־תשמעון קל קרנא משרוקיתא קיתרס סבכא פסנתרין
סומפניה וכל זני זמרא תפלון ותסגדון לצלם דהבא די
הקים נבוכדנצר מלכא׃ 6. ומן־די־לא יפל ויסגד
בה־שעתא יתרמא לגוא־אתון נורא יקדתא׃ 7. כל־קבל
דנה בה זמנא כדי שמעין כל־עממיא קל קרנא משרוקיתא
קיתרס שבכא פסנטרין וכל זני זמרא נפלין כל־עממיא
אמיא ולשניא סגדין לצלם דהבא די הקים נבוכדנצר

V. 4. כרוז, Κήρυξ, praeco. ein Herold ruft mit Kraft — אמרין Part. act. plur. m. Kal. § 72. — עם, Emph. עמא, Plur. עממין — אמא Nation, לשן Sprache. Alle 3 Nomina als Vocat.

V. 5. עדנא § 14; די, Conjunct. wenn, § 128. קל = hebr. קול § 5. קרן cornu, nach hebr. Art § 16. משרוקיתא σύριγγος die Pfeife, Flöte, hebr. שרק pfeifen. Den Accenten zufolge verbindet Raschi ק׳ ק׳ משר׳ zusammen und paraphrasirt: קול הקרן שורקת. — קיתרס (Kerè קתרס) κίθαρις Cither.

סבכא, auch שבכא, σαμβύκη, Sambuca, פסנתרין (auch ת und auch mit ט geschrieben) ist gr. ψαλτήριον mit der bekannten Verwandlung der beiden liquidae in einander. Demgemäss ist hier ין— keine Plural-Endung, sondern entspricht dem ιον. Dasselbe findet sich noch in andern aus dem Griech. entlehnten Wörtern, wie z. B. סנהדרין συνέδριον (und dass ין— hier keine Plural-Endung ist, beweisen die Verbindungen סנהדרין גדולה, und קטנה); ביברין vivarium, βιβάριον in der Mischna, während die spätern Gamaristen, ין für eine Plural-Endung gehalten haben mögen, und daher von ביבר גדול und ביקטן sprechen; איקנין εικονιον, Bild, daher das Prädic. darauf im Singul. Vgl. Gesenius. Thesaurus u. d. W.

סומפניה συμφωνία, Sackpfeife, Dudelsack. זן Art, Species. זני Plur. constr. — זמר Saitenspiel. — תפלון von נפל hinfallen § 100. — סגד sich bücken. — צלם Bild § 16 zu Ende = V. 1. צלם די־דהב. — הקים § 82.

V. 6. מן די derjenige welcher, wer § 38. יפל fut. v. נפל § 100. — שעה Moment, Augenblick, בה־ שעתא in ipso momento, in demselben Moment, sogleich; wie im Rabbinischen בו ביום und im Syr. — יתרמא v. רמא = hebr. רמה werfen § 96.

לגוא von גו m. א parag. das Innere, die Mitte einer Sache = לתוך hebr. mitten in. — אתון Ofen, נור Feuer, יקדתא 2. Part. fem. emph. von יקד brennen.

V. 7. כל־קבל דנה propterea, desswegen § 123 und § 85. — בה זמנא in eben der Zeit, v. זמן § 20. Vgl. שעתא — בה V. 6. — כדי § 120.

מַלְכָּא׃ 8. (* כָּל־קֳבֵל דְּנָה בֵּהּ־זִמְנָא קְרִבוּ גֻּבְרִין כַּשְׂדָּאִין
וַאֲכַלוּ קַרְצֵיהוֹן דִּי יְהוּדָיֵא׃ 9. עֲנוֹ וְאָמְרִין לִנְבוּכַדְנֶצַּר מַלְכָּא
מַלְכָּא לְעָלְמִין חֱיִי׃ 10. אַנְתְּה מַלְכָּא שָׂמְתָּ טְעֵם דִּי־כָל־אֱנָשׁ
דִּי יִשְׁמַע קָל קַרְנָא מַשְׁרוֹקִיתָא קִיתְרֹס שַׂבְּכָא פְּסַנְתֵּרִין
וְסִיפֹּנְיָא וְכֹל זְנֵי זְמָרָא יִפֵּל וְיִסְגֻּד לְצֶלֶם דַּהֲבָא׃
11. וּמַן־דִּי־לָא יִפֵּל וְיִסְגֻּד יִתְרְמֵא לְגוֹא־אַתּוּן נוּרָא יָקִדְתָּא׃
12. אִיתַי גֻּבְרִין יְהוּדָאִין דִּי־מַנִּיתָ יָתְהוֹן עַל־עֲבִידַת מְדִינַת
בָּבֶל שַׁדְרַךְ מֵישַׁךְ וַעֲבֵד נְגוֹ גֻּבְרַיָּא אִלֵּךְ לָא־שָׂמוּ עֲלָיךְ
מַלְכָּא טְעֵם לֵאלָהָיךְ לָא פָלְחִין וּלְצֶלֶם דַּהֲבָא דִּי הֲקֵימְתָּ
לָא סָגְדִין׃ 13. בֵּאדַיִן נְבוּכַדְנֶצַּר בִּרְגַז וַחֲמָא אֲמַר
לְהַיְתָיָה לְשַׁדְרַךְ מֵישַׁךְ וַעֲבֵד נְגוֹ בֵּאדַיִן גֻּבְרַיָּא אִלֵּךְ

V. 8. קרבו von קְרֵב nahen § 50. — גברין von גְּבַר = גֶּבֶר hebr. גֶּבֶר Mann. — כשדאין Chaldäische, von כַּשְׂדַּי § 28. אכלו קרצידהון sie verleumdeten, wörtl. אכל קרצא essen ein Stückchen, Bissen (comedere frustum). Wie mir scheint, eine passende Metapher für Verleumdung; Wer von dem Ganzen einer Speise immer kleine abgerissene Stückchen abisst, beschädigt nothwendig die Sache als ein Ganzes in ihrer Integrität; ebenso macht es der Verleumder, indem er eine einzelne Sache (frustum) aus dem innern wahren Zusammenhange des Ganzen herausreisst, um so den Ruf des Andern zu benachtheiligen. Dieselbe Ausdrucksweise findet sich in den Thargumen für das hebr. Textwort הלך רכיל und רָגַל. Andere, wenig genügende Versuche zur Erklärung dieser Redensart s. in den hebr. chald. Wörterbüchern, sowie J. Levy, Wörterb. zu d. Thargum. unter אכל. — יהודיא Plur. emph. von יְהוּדַי § 28.

*) § 121. S. 45.

V. 9. ענו von עֲנָא oder עֲנָה antworteten § 86 und 87. — לעלמין § 120. 13. — חיי lebe! § 88.

V. 10. שום טעם Befehl erlassen, טעם wie צְלֵם § 16. — די dass § 123. די welcher § 36. — אנש Mensch, hebr. אנוש.

V. 12. איתי = יֵשׁ es gibt, es sind vorhanden § 120. 2. — יהודאין wie כשדאין § 28. — מנית von מְנָא = hebr. מָנָה zählen, im פעל festsetzen, bestimmen § 92. 93. — יתהון sie § 37. יתהון ···די = hebr. אותם ···אשר — עבידא Werk, Geschäft, Verwaltung — אלך diese Männer § 35. — עליך auf dich § 14. — שום טעם על Erwägung, Berücksichtigung zu Theil werden lassen, animadvertere. טעם = hebr. טַעַם. — לאלהיך nach d. Ketib deinen Göttern § 14. — פלח = hebr. עָבַד dienen.

V. 13. ברגז וחמא = בְּרֹגֶז וְחֵמָה hebr. in Zorn und Wuth. — להיתיה kommen zu lassen, herbei zu bringen v. אתא kommen § 73. Dagegen היתיו sie wurden gebracht, darüber s. § 43.

הֵיתָיוּ קֳדָם מַלְכָּא׃ 14. עָנֵה נְבוּכַדְנֶצַּר וְאָמַר לְהוֹן הַצְדָּא
שַׁדְרַךְ מֵישַׁךְ וַעֲבֵד נְגוֹ לֵאלָהַי לָא אִיתֵיכוֹן פָּלְחִין וּלְצֶלֶם
דַּהֲבָא דִּי הֲקֵימֶת לָא־סָגְדִין׃ 15. כְּעַן הֵן אִיתֵיכוֹן עֲתִידִין דִּי
בְעִדָּנָא דִּי־תִשְׁמְעוּן קָל קַרְנָא מַשְׁרוֹקִיתָא קִיתְרֹס שַׂבְּכָא
פְּסַנְתֵּרִין וְסוּמְפּוֹנְיָה וְכֹל זְנֵי זְמָרָא תִּפְּלוּן וְתִסְגְּדוּן לְצַלְמָא
דִּי־עַבְדֵת וְהֵן לָא תִסְגְּדוּן בַּהּ־שַׁעֲתָא תִתְרְמוֹן לְגוֹא־אַתּוּן
נוּרָא יָקִדְתָּא וּמַן־הוּא אֱלָהּ דִּי־יְשֵׁיזְבִנְכוֹן מִן־יְדָי׃ 16. עֲנוֹ
שַׁדְרַךְ מֵישַׁךְ וַעֲבֵד נְגוֹ וְאָמְרִין לְמַלְכָּא נְבוּכַדְנֶצַּר לָא־
חַשְׁחִין אֲנַחְנָא עַל־דְּנָה פִּתְגָּם לַהֲתָבוּתָךְ׃ 17. הֵן אִיתַי
אֱלָהָנָא דִּי־אֲנַחְנָא פָלְחִין יָכִל לְשֵׁיזָבוּתָנָא מִן־אַתּוּן נוּרָא
יָקִדְתָּא וּמִן־יְדָךְ מַלְכָּא יְשֵׁיזִב׃ 18. וְהֵן לָא יְדִיעַ לֶהֱוֵא־לָךְ
מַלְכָּא דִּי לֵאלָהָיךְ לָא־אִיתָנָא פָלְחִין וּלְצֶלֶם דַּהֲבָא דִּי

V. 14. וְאָמַר Part. act. Kal. § 56. — הצדא § 120. 6. Luzz. folgte den alten Versionen εἰ ἀληθῶς....οὐ λατρεύετε. Doch bringen Andere dies Wort in Verbindung mit צדה in der Bedeut. v. Exod. XXI, 13 intendere, beabsichtigen, בצדיה Num. XXXV, 20 mit Absicht, Vorsatz; das ה wäre dann interrogativ, „geschieht es mit Absicht, dass Ihr etc." לא איתכון פלחין Ihr seid nicht dienend § 120. 2. — הקימת v. קוּם § 82. 83.

V. 15. כען, jetzt, nun also = ועתה § 120, 12. — הן wenn, s. d. Erkl. dieses Verses § 123. — אלה Gott § 18. — שיזב befreien, retten, Pail von שוב, statt שֵׁזִב § 45 und unter Berichtigung am Ende des Buches.

V. 16. לא חשחין א׳ wird gewöhnlich nach den ältern Versionen übers. wir haben nicht nöthig, οὐ χρείαν ἔχομεν, non oportet nos..., von Syr. חשח so dass man חָשְׁחִין (Partic.) erwarten würde. Nach dem Vorgange Raschi's, denen auch Neuere folgen, wäre חשח für eine Reduplication von חש, wie das Rabbinische חשש Besorgniss, Bedenken tragen, anzusehen; חשחין für חשחשין: „wir tragen kein Bedenken, nehmen keine Rücksicht, hierauf dir zu antworten". Ebenso Ezra VI, 9. — על־דנה auf dieses, ist, wie die Massorethen durch Accent und Makeph andeuten, nicht mit dem folgenden פתגם (dieses Wort) zu verbinden. — להתבותך von תוב = שוב, vgl. השיב דבר erwidern, § 112.

V. 17. הן איתי s. d. Erklärung dieses und des folg. Verses § 123 unter הן. — לשיזבותנא uns zu befreien § 45 und § 112.

V. 18. ידיע gewusst. Part. pass. § 56 — להוי, Fut. von הֲוָא sein. § 109. ידיע להוי לך es sei (von) dir gewusst, wisse! Vgl. Gr. d. Idioms des babl. Thalm. § 90. — לא איתנא פלחין § 120. 2.

הֲקֵימְתָּ לָא נִסְגֻּד׃ 19. בֵּאדַיִן נְבוּכַדְנֶצַּר הִתְמְלִי חֱמָא
וּצְלֵם אַנְפּוֹהִי אֶשְׁתַּנּוֹ עַל־שַׁדְרַךְ מֵישַׁךְ וַעֲבֵד נְגוֹ עָנֵה וְאָמַר
לְמֵזֵא לְאַתּוּנָא חַד־שִׁבְעָה עַל דִּי חֲזֵה לְמֵזְיֵהּ׃ 20. וּלְגֻבְרִין
גִּבָּרֵי־חַיִל דִּי בְחַיְלֵהּ אֲמַר לְכַפָּתָה לְשַׁדְרַךְ מֵישַׁךְ וַעֲבֵד
נְגוֹ לְמִרְמֵא לְאַתּוּן נוּרָא יָקִדְתָּא׃ *)

V. 19. התמלי von מְלָא, voll sein § 96. 97. — חמא wie חֱמָא v. 13. — צלם אנפוהי, der Ausdruck seines Angesichts, Gesichtszüge, v. אנפין nur im Plur. = hebr. אפים, פנים Gesicht. — אשתני (Kerè) v. שְׁנָא anders sein, im Hithpaal sich verändern, § 98. 99. Wegen der Versetzung des ת § 70. — אמר Part. act. § 55, wie ענה. — מזא für מאזא (wie מתא v. 2) § 73. 113 von אזא, anzünden, heizen. — חד שבעה s. § 117. — חזה Part. pass. v. חֲזא sehen = d. rabb. רָאוי, gut befunden sein, § 87. 88. — מזיה, s. das vorherg. מזא und § 113.

V. 20. גִּבָּר = גבור hebr. § 5. — כפתה, Inf. Pail. v. כפת binden.

---

*) Bemerkung. Um dem Lernenden sogleich einigen Lesestoff zur practischen Uebung an die Hand zu geben, habe ich der deutschen Ausgabe obigen kurzen Anhang mit Hinweisung auf die bezüglichen Paragraphen dieser Grammatik beigegeben. Dies Wenige schien mir für den angegebenen Zweck hinzureichen, da ja die weitere Durcharbeitung der bibl.-chald. Schriftstücke durch jede Bibel-Ausgabe und die üblichen Wörterbücher leicht gemacht wird. Anders verhält es sich damit in Bezug auf den thalmudischen Chaldäismus. Hierfür schien es mir am gerathensten, eine besondere, zweckmässig angelegte und mit den nöthigen Erläuterungen versehene thalmudische Chrestomathie, sobald als möglich nachfolgen zu lassen.

K.

Berichtigung und Nachtrag.

S. 15. Note 1, Zeile 2 muss es heissen: gleich wie סוֹבֵל in Esra [VI. 3], und bei שָׁחֵב gleich dem שֵׁיזֹב; und es ist kein Grund anzunehmen etc. statt des Sinn entstellenden: man kann mit Recht annehmen, was zu streichen ist.

S. 81. Zu איקדשה ליה „sie wurde ihm zur Frau angelobt“.

S. 103. Zu מְנָלַן. Der Sinn dieser Frage ist: wo ist die biblische Stelle, aus welcher eine Andeutung auf die in Rede stehende rabbinische Institution zu entnehmen wäre? Vgl. Megillà b. מְנָלַן···הֵיכָא רְמִיזָא.

Druck von Heinrich Lindner in Breslau.

